

Kommentierter Tabellenband der StädteRegion Aachen 2012

Befragung zur Erforschung der Lebenslage und Zufriedenheit von Familien in den Kommunen Alsdorf, Baesweiler, Eschweiler, Herzogenrath, Monschau, Roetgen, Simmerath, Stolberg und Würselen der StädteRegion Aachen

Faktor Familie GmbH

Lokale Familienforschung und Familienpolitik

Im Lottental 38

44801 Bochum

Telefon: 0234/32 28727

Telefax: 0234/32 14969

info@faktor-familie.de

www.faktor-familie.de

Sitz in Bochum, AG Bochum, HRB 11345

Geschäftsführung: Annett Schultz

Kommentierter Tabellenband der StädteRegion Aachen 2012

Befragung zur Erforschung der Lebenslage und Zufriedenheit von Familien in den Kommunen Alsdorf, Baesweiler, Eschweiler, Herzogenrath, Monschau, Roetgen, Simmerath, Stolberg und Würselen der StädteRegion Aachen

Faktor Familie GmbH – Lokale Familienforschung und Familienpolitik

Prof. Dr. Klaus Peter Strohmeier (wissenschaftlicher Direktor)

Dipl. Soz. Annett Schultz

Dipl. Soz.-Wiss. Annika Lisakowski

stud. Soz.-Wiss. Anna Leja

| | | |
|----------|--|-----------|
| 1 | Konzept und Methode | 8 |
| | Abbildung 1: Themen und Module der kommunalen Familienberichterstattung | 9 |
| | Tabelle 1: Zusammensetzung der Stichprobe der Familienbefragung in der StädteRegion Aachen 2011 | 10 |
| 2 | Soziodemografische Daten | 13 |
| | Tabelle 2: Zusammensetzung der Familienhaushalte in den Städten und Gemeinden der StädteRegion Aachen | 14 |
| | Tabelle 3: Familienstrukturen und Erwerbskonstellationen in den Städten und Gemeinden der StädteRegion Aachen | 17 |
| | Tabelle 4: Familienformen aus Perspektive der Kinder | 19 |
| | Tabelle 5: Familienstrukturen und Erwerbskonstellationen der Eltern aus Perspektive der Kinder | 20 |
| 3 | Sozioökonomische Daten | 23 |
| | 3.1 Finanzielle Lage der Familienhaushalte: Einkommen und Ausgaben | 24 |
| | Abbildung 2: Verteilung des monatlichen Haushaltsnettoeinkommens | 24 |
| | Tabelle 6: Zusammensetzung des Haushaltseinkommens | 25 |
| | Tabelle 7: Ausgaben der Familien | 26 |
| | Abbildung 3: Verteilung des Äquivalenzeinkommens | 27 |
| | Tabelle 8: Äquivalenzeinkommen in den Städten und Gemeinden der StädteRegion Aachen | 28 |
| | Tabelle 9: Äquivalenzeinkommen der Familienhaushalte nach Strukturmerkmalen | 29 |
| | 3.2 Subjektive Einschätzung der finanziellen Situation | 31 |
| | Abbildung 4: Beurteilung der finanziellen Situation des Familienhaushalts | 31 |
| | Tabelle 10: Beurteilung der finanziellen Situation nach Strukturmerkmalen und Wohnort der Familien | 32 |
| 4 | Familien mit besonderem Unterstützungsbedarf | 35 |
| | 4.1 Lebenssituation | 36 |
| | Abbildung 5: Familien mit und ohne besonderen Unterstützungsbedarf | 36 |
| | Tabelle 11: Familien mit besonderem Unterstützungsbedarf in den Städten und Gemeinden der StädteRegion Aachen | 37 |
| | Abbildung 6: Kumulation der Gruppenzugehörigkeit | 38 |
| | Abbildung 7: Welche Sprache sprechen Migrantenfamilien mit ihren Kindern im Alltag? | 39 |
| | Tabelle 12: Familien mit besonderem Unterstützungsbedarf: Erwerbsbeteiligung, Bildungsstatus und Äquivalenzeinkommen | 40 |
| | 4.2 Alltagsbewältigung und Unterstützung | 41 |
| | Tabelle 13: Wege, um das Einkommen zu schonen oder aufzubessern | 41 |
| | Tabelle 14: Nutzung städtischer Einrichtungen und allgemeiner sowie familienbezogener Beratungsangebote in den letzten zwei Jahren | 42 |
| | Tabelle 15: Private Unterstützungsleistungen im Alltag | 44 |
| 5 | Vereinbarkeit von Familie und Beruf | 47 |
| | 5.1 Erwerbstätigkeit und Familienarbeit – Aufteilung und Hilfeleistungen | 48 |
| | Abbildung 8: Erwerbsaufteilung von Paaren in den Städten und Gemeinden der StädteRegion Aachen | 48 |

| | |
|--|-----------|
| Abbildung 9: Erwerbsbeteiligung von Alleinerziehenden | 49 |
| Tabelle 16: Müttererwerbstätigkeit | 50 |
| Tabelle 17: Erwerbswunsch und Gründe für eine eingeschränkte Erwerbstätigkeit | 52 |
| Abbildung 10: Inanspruchnahme von und Bedarf an haushaltsnahen Dienstleistungen | 54 |
| Tabelle 18: Gründe für die Nicht-Inanspruchnahme familienunterstützender Dienstleistungen | 55 |
| Tabelle 19: Inanspruchnahme von und Bedarf an familienunterstützenden Dienstleistungen nach Erwerbskonstellation | 56 |
| Tabelle 20: Pflege und Unterstützung von Personen aus Alters- oder Krankheitsgründen | 57 |
| 5.2 Kinderbetreuung | 58 |
| Tabelle 21: Gründe für die Wahl einer Kinderbetreuungseinrichtung | 58 |
| Tabelle 22: Bedarf an Betreuung unter dreijähriger Kinder | 59 |
| Tabelle 23: Inanspruchnahme von Grundschulbetreuung | 60 |
| Tabelle 24: Betreuung außerhalb von Einrichtungen nach Alter und Anzahl der Kinder | 62 |
| 5.3 Aus Sicht der Familien – Vereinbarkeit von Familie und Beruf | 62 |
| Tabelle 25: Vereinbarkeit von Familie und Beruf aus Sicht der Familien | 63 |
| Tabelle 26: Gründe für schwierige Vereinbarkeit von Familie und Beruf | 65 |
| 5.4 Probleme bei der Bildung und Betreuung von Kindern | 66 |
| Tabelle 27: Probleme bei der Betreuung in Familien mit unter dreijährigen Kindern | 66 |
| Tabelle 28: Probleme bei der Betreuung in Familien mit Kindern von drei bis unter sechs Jahren | 67 |
| Tabelle 29: Probleme bei der Bildung und Betreuung in Familien mit Grundschulkindern | 68 |
| Tabelle 30: Probleme bei der Bildung und Betreuung in Familien mit Kindern auf weiterführenden Schulen | 70 |
| 6 Lebensraum Stadt | 71 |
| 6.1 Wie wohnen Familien in der StädteRegion Aachen? | 72 |
| Abbildung 11: Zufriedenheit mit der Wohnung in den Städten und Gemeinden der StädteRegion Aachen | 72 |
| Tabelle 31: Kennzahlen zur Wohnsituation in den Städten und Gemeinden der StädteRegion Aachen | 73 |
| Tabelle 32: Kennzahlen zur Wohnsituation nach Familienformen und Alter der Kinder | 74 |
| Tabelle 33: Miete und Mietbelastung von Familienhaushalten | 75 |
| 6.2 Das Wohnumfeld der Familien | 76 |
| Abbildung 12: Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld in den Städten und Gemeinden der StädteRegion Aachen | 76 |
| Tabelle 34: Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld nach Familienmerkmalen | 77 |
| Tabelle 35: Mängel im Wohnumfeld | 78 |
| Tabelle 36: Erreichbarkeit von Einrichtungen | 79 |
| 6.3 Wohndauer und Umzugswünsche | 81 |
| Tabelle 37: Wohndauer in der StädteRegion, Stadt/Gemeinde und Wohnung | 81 |
| Tabelle 38: Umzugspläne in den nächsten zwei Jahren | 82 |
| Tabelle 39: Umzugsziele | 83 |
| Tabelle 40: Umzugsgründe | 85 |
| 6.4 Aussagen zum Lebensraum Stadt | 86 |
| Abbildung 13: »Bei der Stadtplanung werden die Bedürfnisse von Familien berücksichtigt« | 86 |
| Abbildung 14: »Ich fühle mich in der Stadt/Gemeinde, in der ich wohne, sicher« | 87 |
| Abbildung 15: »In meiner Stadt/Gemeinde gibt es ausreichend (preisgünstigen) Wohnraum für Familien« | 88 |
| Abbildung 16: »In meiner Stadt/Gemeinde gibt es ausreichend (preisgünstiges) Bauland für Familien« | 89 |
| Abbildung 17: »Die ärztliche Versorgung in meiner Stadt/Gemeinde ist ausreichend« | 90 |

| | | |
|----------------|--|----------------|
| 7 | Kinder in der Familie: Familienfreizeit und Bildung | 91 |
| | Abbildung 18: »Die StädteRegion Aachen ist kinderfreundlich« nach Familienformen | 92 |
| | Abbildung 19: »Die StädteRegion Aachen ist kinderfreundlich« nach Städten/Gemeinden | 93 |
| | Abbildung 20: »Die Stadt/Gemeinde, in der ich lebe, ist kinderfreundlich« | 94 |
| | Abbildung 21: »Ich fühle mich über die familienspezifischen Angebote in meiner Stadt/Gemeinde gut informiert« | 95 |
| | Abbildung 22: »Auf den Ämtern wird bei Familienangelegenheiten unbürokratisch geholfen« | 96 |
| | Abbildung 23: »In meiner Stadt gibt es ausreichend Kulturangebote/-einrichtungen für Familien« | 97 |
| | Abbildung 24: »In meiner Stadt/Gemeinde gibt es ein für Familien attraktives Vereinsleben« | 98 |
| | Abbildung 25: »Die Gesundheitsvorsorge für meine Kinder ist in der StädteRegion gut organisiert« | 99 |
| | Abbildung 26: Bewertung der Freizeitangebote für Kinder | 100 |
| | Abbildung 27: Bewertung der Freizeitangebote für Jugendliche | 101 |
| | Tabelle 41: Vereins- und Organisationsaktivitäten des ältesten Kindes (in den letzten drei Monaten) | 102 |
| | Tabelle 42: Inanspruchnahme von speziellen Angeboten für Familien in der StädteRegion Aachen | 103 |
| | Tabelle 43: Schulform (weiterführende Schule) der Kinder | 104 |
| | Abbildung 28: Schulform der Kinder und Bildungsstatus der Eltern | 105 |
| | Probleme bei der (Aus-) Bildung und Betreuung von Kindern | 106 |
| | Tabelle 44: Probleme bei der Betreuung bei Kindern unter drei Jahren | 106 |
| | Tabelle 45: Probleme bei der Betreuung bei Kindern zwischen drei bis unter sechs Jahren | 107 |
| | Tabelle 46: Probleme bei der Bildung und Betreuung bei Grundschulkindern | 108 |
| | Tabelle 47: Probleme bei der Bildung und Betreuung bei Kindern auf weiterführenden Schulen | 109 |
| | Tabelle 48: Probleme bei der Betreuung bei Kindern unter drei Jahren nach Familienformen | 110 |
| | Tabelle 49: Probleme bei der Betreuung bei Kindern zwischen drei bis unter sechs Jahren nach Familienformen | 111 |
| | Tabelle 50: Probleme bei der Bildung und Betreuung bei Grundschulkindern nach Familienformen | 112 |
| | Tabelle 51: Probleme bei der Bildung und Betreuung bei Kindern auf weiterführenden Schulen nach Familienformen | 113 |
| Glossar | | 115 |

1 Konzept und Methode

Einleitung

Der vorliegende Tabellenband zur Lebenslage und zur Zufriedenheit von Familien in neun Städten und Gemeinden der StädteRegion Aachen basiert auf einer schriftlichen Befragung von Familien der StädteRegion Aachen mit minderjährigen Kindern und Jugendlichen und stellt eine Grundauswertung der Ergebnisse der Befragung dar. Die Befragung wurde in den kleinen und mittleren Kommunen der StädteRegion Aachen Alsdorf, Baesweiler, Eschweiler, Herzogenrath, Monschau, Roetgen, Simmerath, Stolberg und Würselen durchgeführt.

Themen und Module

Den inhaltlichen Rahmen des vorliegenden Tabellenbandes bilden zwei Basismodule mit soziodemografischen und sozioökonomischen Daten. Darüber hinaus unterscheiden wir vier thematische Zusatzmodule zu den Themenfeldern »Familien mit besonderem Unterstützungsbedarf«, »Vereinbarkeit von Familie und Beruf«, »Lebensraum Stadt« und »Kinder in der Familie«. Inhalte sind Aspekte der sozialen und ökonomischen Lebenssituation und die Zufriedenheit von Familien: Familienform und Haushaltszusammensetzung, Einkommens- und Erwerbssituation, Fragen zu den Kindern und zur innerfamiliären und institutionellen Betreuungssituation, Wohnsituation und Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld, Freizeitaktivitäten, Fragen zu informellen Netzwerken und Unterstützungsleistungen, zum Besuch von kommunalen Behörden und zur Inanspruchnahme von Beratungs- und Dienstleistungsangeboten.

Aufbau des Tabellenbandes

Der Tabellenband gliedert sich inhaltlich entlang der sechs

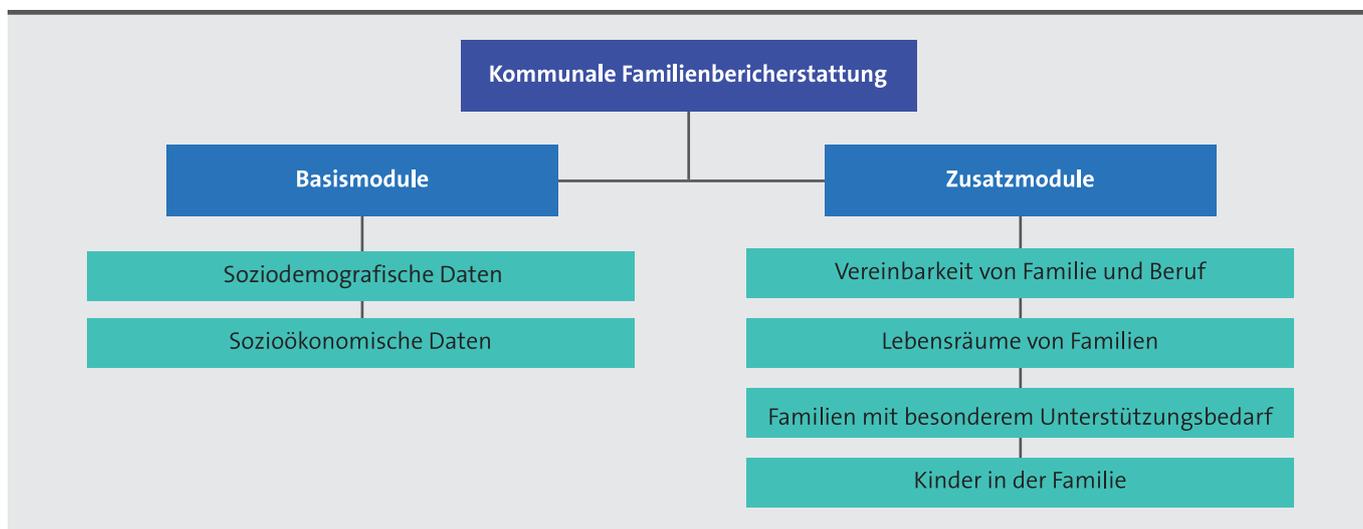
Module. Jedes Modul wird zu Beginn kurz vorgestellt. Zu den Tabellen und Abbildungen finden sich Kommentierungen, die einerseits wichtige Trends und Zusammenhänge zusammenfassen und andererseits auf Auffälligkeiten hinweisen. Alle Daten in den Abbildungen und Tabellen stammen aus der Familienbefragung, weshalb die Quelle nicht jedes Mal gesondert angeführt wird. Am Ende des Tabellenbandes finden sich im Glossar wichtige Definitionen, so z.B. zu den Fragen »Was heißt alleinerziehend?« »Wie berechnet sich das Äquivalenzeinkommen?« »Was steckt hinter einem niedrigen Bildungsstatus des Haushalts?«

Methode und Durchführung der schriftlichen Befragung

Als Stichprobe wurden aus dem Einwohnermelderegister der Städte und Gemeinden der StädteRegion Aachen 7.544 Adressen von Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren nach dem statistischen Zufallsprinzip ausgewählt. Die Fragebögen wurden an die Erziehungsberechtigten der Kinder und Jugendlichen versendet, wobei nur ein Fragebogen je Familie verschickt wurde. Die zufällige Auswahl der Adressen sichert die Repräsentativität der Ergebnisse. Der Fragebogen umfasst auf 24 Seiten insgesamt 74 Einzelfragen zur Lage von Familien, die von jeweils einem Elternteil beantwortet werden sollten.

Um die Bevölkerung über die Befragung zu informieren und um ihre Mitarbeit zu bitten, wurde unmittelbar vor dem Versand der Fragebögen eine Pressekonferenz durchgeführt und die örtliche Presse informiert. Zur Erhöhung des Fragebogenrücklaufs wurde nach Ablauf einer ersten Rücksendefrist ein Erinnerungsschreiben an die gesamte Stichprobe geschickt, in dem die Familien – sofern noch nicht geschehen – nochmals um Beteiligung an der Befragung gebeten wurden. Im An-

Abbildung 1: Themen und Module der kommunalen Familienberichterstattung



schreiben wurde zusätzlich jeweils ein Ansprechpartner mit Telefonnummer vor Ort und bei Faktor Familie GmbH angegeben, an die sich die Familien bei Rückfragen wenden konnten. Diese »Telefonhotline« fand regen Anklang und insbesondere Fragen zur Anonymität der Daten und organisatorische Fra-

gen konnten auf diesem Weg beantwortet werden. Fragebögen, Anschreiben und Rückumschläge wurden im Juni 2011 versandt; die erste Rücklauffrist endete am 20. Juli 2011, mit deren Ablauf wurden Erinnerungsschreiben verschickt und die Rücksendefrist bis zum 27. Juli 2011 verlängert.

Zusammensetzung der Stichprobe

Tabelle 1: Zusammensetzung der Stichprobe der Familienbefragung in der StädteRegion Aachen 2011

| Familien in der Befragung | | |
|--|---|---|
| versendete Fragebögen | | 7.544 |
| Rücklauf (absolut) | | 2.706 |
| Rücklauf (in Prozent) | | 36 |
| | Anteil der Familien in der Befragung | Anteil der Kinder und Ju- gendlichen unter 18 Jahren in der Kommunalstatistik |
| | Angaben in Prozent | |
| Alsdorf | 13,4 | 15,3 |
| Baesweiler | 9,4 | 9,8 |
| Eschweiler | 15,7 | 17,4 |
| Herzogenrath | 17,1 | 14,5 |
| Monschau | 4,9 | 4,0 |
| Roetgen | 3,7 | 2,9 |
| Simmerath | 6,2 | 5,1 |
| Stolberg | 18,1 | 18,8 |
| Würselen | 11,5 | 12,2 |
| | Anteil der Familien in der Befragung | |
| Mutter Bezugsperson | 75,0 | |
| mindestens ein Elternteil keine deutsche Staatsangehörigkeit | 13,8 | |
| mindestens ein Elternteil Migrationshintergrund | 22,9 | |
| Alleinerziehende | 15,0 | |
| Kinderreiche Familien (drei und mehr Kinder unter 18 Jahren) | 20,0 | |

Anmerkung: Die Bezugsperson ist der Elternteil, welcher den Fragebogen ausgefüllt hat.

Insgesamt konnte ein Rücklauf von 36 Prozent erzielt werden: 2.706 der angeschriebenen 7.544 Familien haben geantwortet. 75 Prozent der Fragebögen wurden von Müttern ausgefüllt, die sich offenbar für familiäre Themen stärker verantwortlich fühlen als Väter bzw. dies tatsächlich sind. In der Befragung haben 23 Prozent der Familien einen Migrationshintergrund, jede fünfte Familie lebt mit drei und mehr Kindern im Haushalt und 15 Prozent aller Familien sind Alleinerziehendenhaushalte, d.h. Mutter oder Vater leben ohne Partner oder Partnerin mit minderjährigen Kindern in einem Haushalt. Da es sich um eine statistisch repräsentative Stichprobe handelt, kann mit diesen Angaben die Familienstruktur der untersuchten Städte und Gemeinden sowie in der StädteRegion Aachen insgesamt abgebildet werden.

Für kleinräumige Analysen beziehen wir uns auf die Ebene der Städte und Gemeinden. Der Rücklauf der Familienbefragung entspricht in den Städten und Gemeinden sehr gut der Verteilung der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren.

Stichprobengröße und Rundungsdifferenzen

Bei der Bewertung der Analyseergebnisse der Familienbefragung sind die Fallzahlen für Detailauswertungen zu beachten¹. In der empirischen Sozialforschung wird bei Fallzahlen über 30 in einer Stichprobe von hinreichend validen Ergebnissen für Verteilungen ausgegangen. Diesem Grundsatz folgend präsentieren wir ausschließlich Analyseergebnisse für Gruppen über 30 Fälle. Sind einzelne Ergebnisse aufgrund zu geringer Fallzahlen nicht ausgewiesen, werden diese Tabellenzellen mit (-) gekennzeichnet. Eine 0 hingegen steht tatsächlich für den Wert Null.

In zahlreichen Tabellen und Abbildungen werden Verteilungen dargestellt, die sich auf 100 Prozent summieren. In Einzelfällen kann die Summe durch Rundungsdifferenzen geringfügig abweichen.

1 Grundsätzlich muss man berücksichtigen, dass Stichprobenergebnisse nicht den gleichen Genauigkeitsgrad wie Totalerhebungen oder amtliche Statistiken erreichen können.

2 Soziodemografische Daten

Das Modul „Soziodemografische Daten“ gibt einen Überblick über Familienformen, Haushaltszusammensetzung und Erwerbssituation der Familien in den Städten und Gemeinden der StädteRegion: Wie groß sind die Familienhaushalte? Unterscheidet sich die Größe von Familien mit und ohne Migrations-

hintergrund? Wie steht es um die Erwerbsbeteiligung von Paaren und Alleinerziehenden? Wie viele Kinder leben mit bzw. ohne Geschwister im Haushalt? In der Regel werden diese Angaben auf der Ebene der neun Städte und Gemeinden ausgewiesen.

Tabelle 2: Zusammensetzung der Familienhaushalte in den Städten und Gemeinden der StädteRegion Aachen

| | Familien insgesamt | Alsdorf | Baesweiler | Eschweiler | Herzogenrath |
|--|--------------------|---------|------------|------------|--------------|
| Durchschnittswerte | | | | | |
| Haushaltsgröße | | | | | |
| aller Familien | 4,0 | 4,1 | 4,1 | 4,0 | 4,0 |
| der Familien ohne Migrationshintergrund | 4,0 | 4,0 | 3,9 | 3,9 | 3,9 |
| der Familien mit Migrationshintergrund | 4,2 | 4,2 | 4,4 | 4,2 | 4,3 |
| Zahl der Kinder unter 18 im Haushalt, insg. | | | | | |
| aller Familien | 1,9 | 2,0 | 1,9 | 1,9 | 1,9 |
| der Familien ohne Migrationshintergrund | 1,9 | 1,9 | 1,8 | 1,8 | 1,9 |
| der Familien mit Migrationshintergrund | 2,0 | 2,0 | 2,0 | 2,1 | 2,1 |
| Angaben in Prozent | | | | | |
| Anzahl der Kinder unter 18 im Haushalt, insg. | | | | | |
| 1 Kind | 33,8 | 29,8 | 35,5 | 36,6 | 35,4 |
| 2 Kinder | 46,1 | 50,1 | 45,7 | 45,6 | 45,1 |
| 3 Kinder | 15,9 | 15,2 | 15,5 | 13,4 | 15,7 |
| 4 Kinder und mehr | 4,2 | 4,9 | 3,3 | 4,4 | 3,8 |
| Großeltern | | | | | |
| in derselben Wohnung | 1,0 | 2,6 | 1,7 | 0,7 | 0,2 |
| im selben Haus | 9,8 | 12,3 | 10,4 | 9,2 | 10,6 |
| nein | 89,2 | 85,1 | 88,0 | 90,1 | 89,2 |
| Familien, deren jüngstes Kind...alt ist | | | | | |
| unter 3 Jahre | 24,1 | 20,6 | 26,9 | 26,5 | 23,2 |
| 3 bis unter 6 Jahre | 18,5 | 21,5 | 15,3 | 19,3 | 20,4 |
| 6 bis unter 10 Jahre | 18,9 | 21,5 | 17,4 | 16,6 | 22,9 |
| 10 bis unter 14 Jahre | 21,8 | 20,6 | 25,2 | 21,5 | 21,6 |
| 14 bis unter 18 Jahre | 16,7 | 15,7 | 15,3 | 16,1 | 11,9 |
| Familienstand der Bezugsperson | | | | | |
| verheiratet, zusammenlebend | 79,4 | 79,3 | 78,6 | 79,7 | 80,5 |
| verheiratet, getrennt lebend | 3,7 | 4,0 | 4,5 | 4,5 | 2,9 |
| ledig | 6,4 | 7,2 | 5,3 | 6,2 | 8,1 |
| geschieden | 9,3 | 8,3 | 10,3 | 8,9 | 7,5 |
| verwitwet | 1,2 | 1,1 | 1,2 | 0,7 | 0,9 |
| Unverheiratete Eltern | | | | | |
| mit Lebenspartner im Haushalt, insg.* | 6,0 | 4,9 | 5,4 | 5,7 | 7,2 |
| ohne Lebenspartner im Haushalt, insg.* | 14,7 | 15,8 | 15,7 | 14,9 | 12,4 |

Tabelle 2: Fortsetzung

| Monschau | Roetgen | Simmerath | Stolberg | Würselen |
|--------------------|---------|-----------|----------|----------|
| Durchschnittswerte | | | | |
| 4,1 | 4,0 | 4,1 | 4,1 | 3,9 |
| 4,1 | 3,9 | 4,1 | 4,0 | 3,9 |
| 4,2 | 4,1 | 3,9 | 4,3 | 4,2 |
| 2,0 | 1,9 | 2,1 | 2,0 | 1,8 |
| 2,1 | 1,9 | 2,1 | 1,9 | 1,8 |
| 1,8 | 1,7 | 1,9 | 2,2 | 1,9 |
| Angaben in Prozent | | | | |
| 34,6 | 35,4 | 26,3 | 31,4 | 36,6 |
| 37,0 | 45,8 | 48,1 | 46,2 | 47,0 |
| 22,0 | 16,7 | 21,9 | 17,2 | 13,4 |
| 6,3 | 2,1 | 3,7 | 5,3 | 3,0 |
| 0,0 | 0,0 | 0,6 | 1,1 | 0,3 |
| 8,0 | 6,3 | 10,3 | 9,0 | 9,1 |
| 92,0 | 93,8 | 89,1 | 90,0 | 90,5 |
| 15,2 | 27,7 | 27,9 | 25,1 | 25,6 |
| 17,6 | 14,9 | 19,5 | 17,3 | 15,6 |
| 13,6 | 14,9 | 13,6 | 17,7 | 20,8 |
| 29,6 | 19,1 | 16,9 | 23,3 | 19,7 |
| 24,0 | 23,4 | 22,1 | 16,6 | 18,3 |
| 76,2 | 83,2 | 83,3 | 78,3 | 80,3 |
| 2,4 | 3,2 | 3,8 | 3,8 | 3,4 |
| 5,6 | 6,3 | 3,8 | 6,2 | 5,4 |
| 13,5 | 5,3 | 5,1 | 11,1 | 9,9 |
| 2,4 | 2,1 | 3,8 | 0,6 | 1,0 |
| 6,3 | 7,4 | 5,7 | 6,6 | 4,8 |
| 17,5 | 8,5 | 12,6 | 15,1 | 15,0 |

Familienhaushalte in den untersuchten Städten und Gemeinden der StädteRegion Aachen bestehen aus durchschnittlich vier Personen und 1,9 Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren. In fast der Hälfte der Familien leben zwei Kinder im Haushalt, etwa ein Drittel der Familien sind Ein-Kind-Familien und jede fünfte Familie lebt mit drei und mehr Kindern in einem Haushalt.

Familienhaushalte mit und ohne Migrationshintergrund unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Größe nur unwesentlich: Während Migrantenfamilien aus durchschnittlich 4,2 Mitgliedern mit 2,0 Kindern bestehen, leben in Familienhaushalten ohne Migrationshintergrund im Durchschnitt 4,0 Personen mit 1,9 Kindern.

Auch zwischen den Städten und Gemeinden gibt es praktisch keine Unterschiede im Hinblick auf die Haushaltsgröße und die durchschnittliche Kinderzahl. In Monschau leben anteilig die meisten Familien mit drei und mehr Kindern (28 Prozent) und die wenigsten Zwei-Kind-Familien (37 Prozent). In Würselen wiederum finden sich anteilig die wenigsten Familien mit drei und mehr Kindern (16 Prozent) bei gleichzeitig hohem Anteil an Ein-Kind-Familien (37 Prozent) und der im Durchschnitt geringsten Haushaltsgröße von 3,9 Personen.

Betrachtet man alle Städte und Gemeinden, leben in elf Prozent der Familien Großeltern im selben Haus (zehn Prozent) oder in derselben Wohnung (ein Prozent). Etwas häufiger ist dies in Alsdorf der Fall, wo in zwölf Prozent der Familien die Großeltern im selben Haus leben. In Roetgen gilt dies nur für sechs Prozent der Familien.

Die übergroße Mehrheit der Eltern in den untersuchten Städten und Gemeinden der StädteRegion Aachen (79 Prozent) lebt als Ehepaar zusammen. Nur ein geringer Anteil der Eltern, die nicht (mehr) verheiratet zusammenleben, lebt in einer nichtehelichen Lebensgemeinschaft (sechs Prozent). Die verbleibenden 15 Prozent sind alleinerziehend, d.h. sie leben ohne Partner bzw. Partnerin mit ihren Kindern in einem Haushalt.

Zwischen den untersuchten Städten und Gemeinden gibt es nur mäßige Unterschiede bezüglich der Anteile der Alleinerziehenden.

Um die Lebenssituation von Familien umfassender, auch mit Blick auf den Erwerbsstatus der Eltern, zu beschreiben, haben wir verschiedene Merkmale von Familien kombiniert: Das Vor-

handensein eines (Ehe-)Partners, die Anzahl der im Haushalt lebenden Kinder und den Erwerbsstatus der Eltern bzw. des Elternteils.

Tabelle 3: Familienstrukturen und Erwerbskonstellationen in den Städten und Gemeinden der StädteRegion Aachen

| | Familien insgesamt | Alsdorf | Baesweiler | Eschweiler | Herzogenrath | Monschau |
|---|--------------------|---------|------------|------------|--------------|----------|
| | Angaben in Prozent | | | | | |
| Paare mit Kindern unter 18, beide erwerbstätig | 43 | 42 | 36 | 42 | 44 | 49 |
| Paare mit einem Kind unter 18, beide erwerbstätig | 16 | 14 | 12 | 17 | 17 | 16 |
| Paare mit zwei Kindern unter 18, beide erwerbstätig | 21 | 21 | 18 | 21 | 20 | 14 |
| Paare mit drei und mehr Kindern unter 18, beide erwerbstätig | 7 | 7 | 6 | 5 | 7 | 19 |
| Paare mit Kindern unter 18, nur eine/r erwerbstätig | 39 | 37 | 44 | 41 | 40 | 32 |
| Paare mit einem Kind unter 18, nur eine/r erwerbstätig | 10 | 10 | 12 | 13 | 11 | 11 |
| Paare mit zwei Kindern unter 18, nur eine/r erwerbstätig | 19 | 21 | 21 | 20 | 19 | 14 |
| Paare mit drei und mehr Kindern unter 18, nur eine/r erwerbstätig | 9 | 6 | 12 | 9 | 9 | 7 |
| Paare mit Kindern unter 18, beide nicht erwerbstätig | 3 | 4 | 5 | 2 | 3 | 2 |
| Alleinerziehende mit Kindern unter 18, erwerbstätig | 10 | 9 | 11 | 9 | 9 | (-) |
| Alleinerziehende mit einem Kind unter 18, erwerbstätig | 5 | (-) | (-) | 5 | 6 | (-) |
| Alleinerziehende mit zwei Kindern unter 18, erwerbstätig | 5 | (-) | (-) | 5 | 3 | (-) |
| Alleinerziehende mit Kindern unter 18, nicht erwerbstätig | 5 | 8 | 5 | 6 | 4 | (-) |

Fortsetzung Tabelle auf der nächsten Seite

Tabelle 3: Fortsetzung

| | Roetgen | Simmerath | Stolberg | Würselen |
|---|--------------------|-----------|----------|----------|
| | Angaben in Prozent | | | |
| Paare mit Kindern unter 18, beide erwerbstätig | 44 | 49 | 44 | 42 |
| Paare mit einem Kind unter 18, beide erwerbstätig | 18 | 10 | 16 | 17 |
| Paare mit zwei Kindern unter 18, beide erwerbstätig | 17 | 30 | 20 | 20 |
| Paare mit drei und mehr Kindern unter 18, beide erwerbstätig | 9 | 9 | 9 | 5 |
| Paare mit Kindern unter 18, nur eine/r erwerbstätig | 45 | 38 | 36 | 41 |
| Paare mit einem Kind unter 18, nur eine/r erwerbstätig | 14 | 9 | 9 | 10 |
| Paare mit zwei Kindern unter 18, nur eine/r erwerbstätig | 25 | 15 | 18 | 23 |
| Paare mit drei und mehr Kindern unter 18, nur eine/r erwerbstätig | 7 | 14 | 9 | 8 |
| Paare mit Kindern unter 18, beide nicht erwerbstätig | 1 | 1 | 5 | 2 |
| Alleinerziehende mit Kindern unter 18, erwerbstätig | (-) | (-) | 10 | 11 |
| Alleinerziehende mit einem Kind unter 18, erwerbstätig | (-) | (-) | 5 | 6 |
| Alleinerziehende mit zwei Kindern unter 18, erwerbstätig | (-) | (-) | 5 | 5 |
| Alleinerziehende mit Kindern unter 18, nicht erwerbstätig | (-) | (-) | 6 | 4 |

Der Anteil der Paare mit zwei erwerbstätigen Elternteilen liegt in der StädteRegion Aachen mit 43 Prozent etwas über dem Anteil der Paare, in denen nur ein Elternteil erwerbstätig ist (39 Prozent). Eltern, die beide nicht erwerbstätig sind, gibt es mit drei Prozent ausgesprochen selten. Insgesamt weist dies auf eine sehr breite Erwerbseinbindung von Eltern in der StädteRegion hin.

In Eschweiler und Würselen sind Paare mit einem und zwei erwerbstätigen Elternteilen mit 41 bzw. 42 Prozent etwa gleich stark vertreten, ebenso in Roetgen mit 45 bzw. 44 Prozent. Bis auf Roetgen und Baesweiler dominieren in allen anderen Städten und Gemeinden Paare mit zwei erwerbstätigen Elternteilen. Alleinerziehende sind in den untersuchten Städten und Gemeinden der StädteRegion Aachen sehr viel häufiger erwerbstätig als nicht erwerbstätig (zehn gegenüber fünf Prozent).

Ein Perspektivwechsel in der Betrachtung der soziodemografischen Merkmale veranschaulicht die Lebenssituation der Kinder in der StädteRegion Aachen. Die folgenden Betrachtungen beziehen sich auf die insgesamt 5.081 Kinder, die in den 2.706

befragten Familien leben. Die Aussagen sind repräsentativ für alle Kinder unter 18 Jahren in den untersuchten Städten und Gemeinden der StädteRegion Aachen.

Tabelle 4: Familienformen aus Perspektive der Kinder

| | Kind im Alter von ... lebt bei ... | | | | |
|---|------------------------------------|----------------------------|-----------------------------|------------------------------|------------------------------|
| | unter 3 Jahren | 3 bis unter 6 Jahren | 6 bis unter 10 Jahren | 10 bis unter 14 Jahren | 14 bis unter 18 Jahren |
| | Angaben in Prozent | | | | |
| Ehepaar | 83,7 | 84,9 | 82,0 | 78,1 | 79,2 |
| nichtehelicher Lebensgemeinschaft | 9,2 | 5,6 | 4,8 | 5,2 | 4,9 |
| alleinerziehender Mutter (geschieden, getrennt lebend) | 3,7 | 5,0 | 9,1 | 13,1 | 11,4 |
| alleinerziehender Mutter (ledig) | 3,1 | 3,8 | 2,6 | 1,6 | 1,5 |
| alleinerziehender Mutter (verwitwet) | 0,0 | 0,5 | 0,6 | 0,9 | 1,1 |
| alleinerziehendem Vater | 0,3 | 0,2 | 0,8 | 1,1 | 1,9 |

Der überwiegende Teil der Kinder in StädteRegion Aachen wächst bei einem verheirateten Elternpaar auf. Andere Familienformen betreffen nur etwa ein Fünftel der Kinder.

Je älter Kinder sind, desto eher leben sie bei nur einem Elternteil, in der Regel bei der Mutter.

Alleinerziehend ist in der Regel die Mutter, welche mit steigendem Alter der Kinder häufiger geschieden bzw. getrennt lebend und seltener ledig ist. Der Vater ist ausgesprochen selten alleinerziehendes Elternteil. Wenn Väter alleinerziehend sind, betreuen sie eher ältere Kinder.

Eine Besonderheit lässt sich für Kinder unter drei Jahren erkennen: Etwa jedes zehnte Kind unter drei Jahren lebt bei Eltern in einer nichtehelichen Lebensgemeinschaft. Für ältere Kinder ist diese Familienform seltener zu finden.

Tabelle 5: Familienstrukturen und Erwerbskostellationen der Eltern aus Perspektive der Kinder

| Kind lebt bei... | Insgesamt | | | als Einzelkind | | |
|---------------------------------------|--------------------|-----------------------|----|----------------|-----------------------|----|
| | Insgesamt | Migrationshintergrund | | Insgesamt | Migrationshintergrund | |
| | | Nein | Ja | | Nein | Ja |
| | Angaben in Prozent | | | | | |
| Paaren, beide erwerbstätig | 42 | 44 | 36 | 46 | 47 | 40 |
| Paaren, nur eine/r erwerbstätig | 41 | 39 | 49 | 31 | 29 | 43 |
| Paaren, beide nicht erwerbstätig | 3 | 2 | 8 | 3 | 2 | 6 |
| Alleinerziehenden, erwerbstätig | 8 | 9 | 3 | 15 | 17 | 7 |
| Alleinerziehenden, nicht erwerbstätig | 6 | 7 | 4 | 6 | 6 | 3 |

Tabelle 5: Familienstrukturen und Erwerbskostellationen der Eltern aus Perspektive der Kinder

| Kind lebt bei... | mit einem Geschwisterteil | | | mit zwei und mehr Geschwisterteilen | | |
|---------------------------------------|---------------------------|-----------------------|----|-------------------------------------|-----------------------|----|
| | Insgesamt | Migrationshintergrund | | Insgesamt | Migrationshintergrund | |
| | | Nein | Ja | | Nein | Ja |
| | Angaben in Prozent | | | | | |
| Paaren, beide erwerbstätig | 44 | 45 | 40 | 37 | 39 | 30 |
| Paaren, nur einer erwerbstätig | 42 | 40 | 48 | 45 | 42 | 52 |
| Paaren, beide nicht erwerbstätig | 2 | 1 | 7 | 5 | 4 | 10 |
| Alleinerziehenden, erwerbstätig | 8 | 9 | 4 | 4 | 6 | 1 |
| Alleinerziehenden, nicht erwerbstätig | 4 | 5 | 2 | 9 | 9 | 7 |

In der StädteRegion Aachen ist der Anteil von Kindern mit erwerbstätigen Eltern insgesamt recht hoch, er wird aber mit der Zahl der Geschwisterkinder geringer. Zudem leben Kinder in Migrantenfamilien etwas seltener mit Eltern zusammen, die beide erwerbstätig sind.

42 Prozent der Kinder in den betrachteten Städten und Gemeinden der StädteRegion wachsen bei Paaren auf, die beide erwerbstätig sind, mit 41 Prozent sind es etwa gleich viele Kinder, die bei Paaren mit nur einem erwerbstätigen Elternteil aufwachsen.

Kinder, die zwei und mehr Geschwister haben, leben häufiger bei Paaren mit nur einem erwerbstätigen Elternteil, während bei Einzelkindern häufiger beide Elternteile erwerbstätig sind.

Kinder, die zwei und mehr Geschwister haben, wachsen im Vergleich häufiger bei Paaren auf, die beide nicht erwerbstätig sind. Aber dies kommt in der StädteRegion insgesamt eher seltener vor. Bei Kindern aus kinderreichen Migrantenfamilien trifft dies aber auf einen höheren Anteil von zehn Prozent zu.

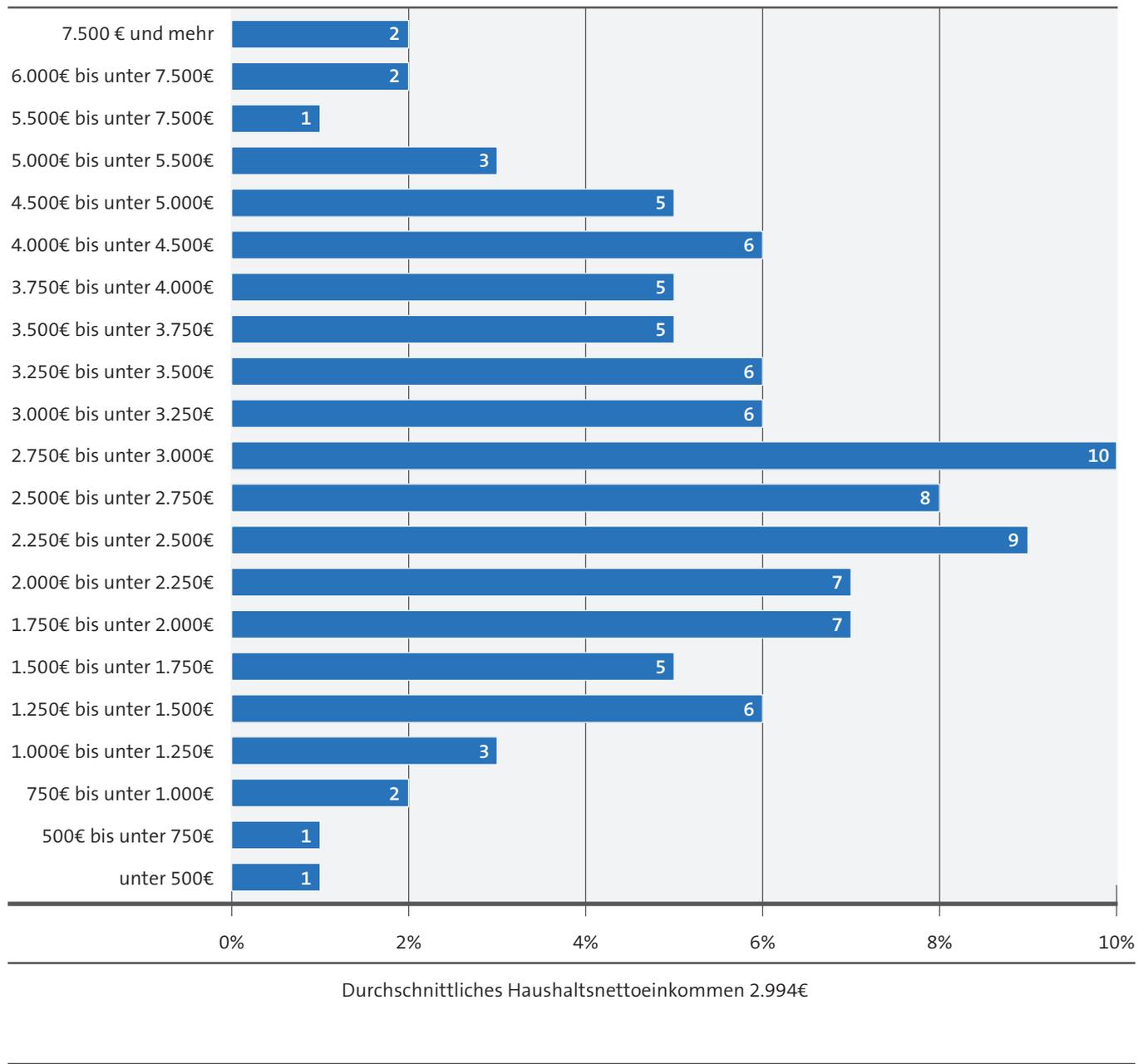
Kinder kinderreicher Alleinerziehender leben anteilig häufiger bei nicht erwerbstätigen Elternteilen als bei erwerbstätigen Elternteilen und dies unabhängig davon, ob sie einen Migrationshintergrund haben oder nicht. Einzelkinder von Alleinerziehenden hingegen wachsen in der Mehrzahl mit erwerbstätigen Elternteilen auf.

Die ökonomische Situation der Familien in den untersuchten Städten und Gemeinden der StädteRegion Aachen wird auf der einen Seite anhand des zur Verfügung stehenden Haushaltseinkommens und der Haushaltsausgaben beschrieben. Wir betrachten darüber hinaus aber auch die subjektive Beurteilung der eigenen finanziellen Situation: Reicht das Geld für Urlaubsreisen? Müssen Familien bei Alltäglichem wie z.B. Lebensmitteln sparen?

3.1 Finanzielle Lage der Familienhaushalte: Einkommen und Ausgaben

Durchschnittlich steht den Familien in den untersuchten Städten und Gemeinden der StädteRegion Aachen mit mindestens einem Kind unter 18 Jahren im Haushalt ein vergleichsweise hohes monatliches Haushaltsnettoeinkommen von 2.994 Euro zur Verfügung.

Abbildung 2: Verteilung des monatlichen Haushaltsnettoeinkommens



Das monatliche Haushaltsnettoeinkommen umfasst das Einkommen aller Haushaltsmitglieder nach Abzug von Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen, einschließlich Einnahmen wie Unterstützungen, Wohngeld, Kindergeld usw. Die Höhe des Haushaltseinkommens berücksichtigt aber nicht die unterschiedliche

Familiengröße, dazu müssen so genannte äquivalenzgewichtete Einkommen berechnet werden (vgl. Äquivalenzeinkommen im Glossar). Eine Verteilung der Äquivalenzeinkommen findet sich in Abbildung 3.

Tabelle 6: Zusammensetzung des Haushaltseinkommens

| | Angaben in Prozent |
|---|--------------------|
| Arbeitseinkommen aus hauptberuflicher Tätigkeit der Haushaltsmitglieder | 87 |
| Arbeitseinkommen aus nebenberuflicher Tätigkeit der Haushaltsmitglieder | 21 |
| Kindergeld | 91 |
| Erziehungsgeld/ Elterngeld | 10 |
| Arbeitslosengeld I | 2 |
| Arbeitslosengeld II, einschließlich Sozialgeld | 9 |
| Einkommen aus Vermögen (Pacht, Zinsen) | 6 |
| Wohngeld oder andere Zuschüsse zur monatlichen Miete | 7 |
| Unterhaltszahlungen (für Ledige, Geschiedene, Kinder) | 11 |
| Unterhaltsvorschuss | 3 |
| Sozialhilfe | 1 |
| Kinderzuschlag | 3 |
| Zuwendungen von Verwandten | 3 |
| Sonstiges (z.B. Rente, Pflegegeld, BAföG) | 6 |
| Wohnkosten übernimmt Sozialamt/ ARGE | 10 |

Anmerkung: Da Mehrfachangaben möglich waren, ergeben sich mehr als 100 Prozent.

Die Haushaltseinkommen der Familien setzen sich aus sehr unterschiedlichen Quellen zusammen: Kindergeld und Arbeitseinkommen aus hauptberuflicher Tätigkeit werden von der übergroßen Mehrheit angegeben.

In einem Fünftel der Familien wird (zusätzlich) Arbeitseinkommen über eine nebenberufliche Tätigkeit erwirtschaftet.

Arbeitslosengeld I wird von zwei Prozent der Familien bezogen, Arbeitslosengeld II (einschließlich Sozialgeld) von neun Prozent. In zehn Prozent der Familienhaushalte werden die Wohnkosten durch das Sozialamt oder die ARGE übernommen.

Bei ebenfalls zehn Prozent der Familien macht das Erziehungs- bzw. Elterngeld einen Teil des Einkommens aus, bei elf Prozent auch Unterhaltszahlungen.

Tabelle 7: Ausgaben der Familien

| | Durchschnittliche monatliche Ausgaben | Durchschnittlicher Anteil am Haushaltseinkommen |
|--|---------------------------------------|---|
| | Angaben in Euro | Angaben in Prozent |
| Miete für Wohnung/Haus ² | 560 | 30 |
| Nebenkosten (inkl. Heizung, Strom) | 264 | 10 |
| Lebensmittel/alltäglicher Bedarf | 535 | 20 |
| Kleidung | 149 | 5 |
| Freizeit/Bildung/Kultur | 78 | 3 |
| Öffentliche Verkehrsmittel | 19 | 1 |
| Auto (ohne Versicherung) | 164 | 6 |
| Versicherung/private Vorsorge | 232 | 7 |
| Telefon/Handy/Internet | 65 | 3 |
| Unterstützung außerhalb des Haushalts lebender Kinder ³ | 286 | 8 |
| Kredite/Schulden ⁴ | 487 | 16 |
| Sparen ⁵ | 295 | 8 |

² von 38 Prozent der Familien, die zur Miete wohnen

³ von sechs Prozent der Familien, die bei diesem Ausgabeposten einen Betrag nennen

⁴ von 76 Prozent der Familien, die angeben, Kredite und Schulden abzuzahlen

⁵ von 56 Prozent der Familien, die angeben, Geld zu sparen

Miete, Lebensmittel/alltäglicher Bedarf sowie Kredite und Hypotheken sind die größten Beträge, mit denen das Haushaltsbudget belastet wird.

Familien, die zur Miete wohnen – was bei knapp 40 Prozent aller Familien der Fall ist – geben durchschnittlich 30 Prozent ihres Haushaltsnettoeinkommens für Miete aus. Für Nebenkosten, die auch bei Wohnungseigentümern anfallen, werden durchschnittlich zehn Prozent des Haushaltseinkommens gezahlt.

Für Lebensmittel werden im Durchschnitt der Familien monatlich 535 Euro (20 Prozent des Haushaltseinkommens) verbraucht.

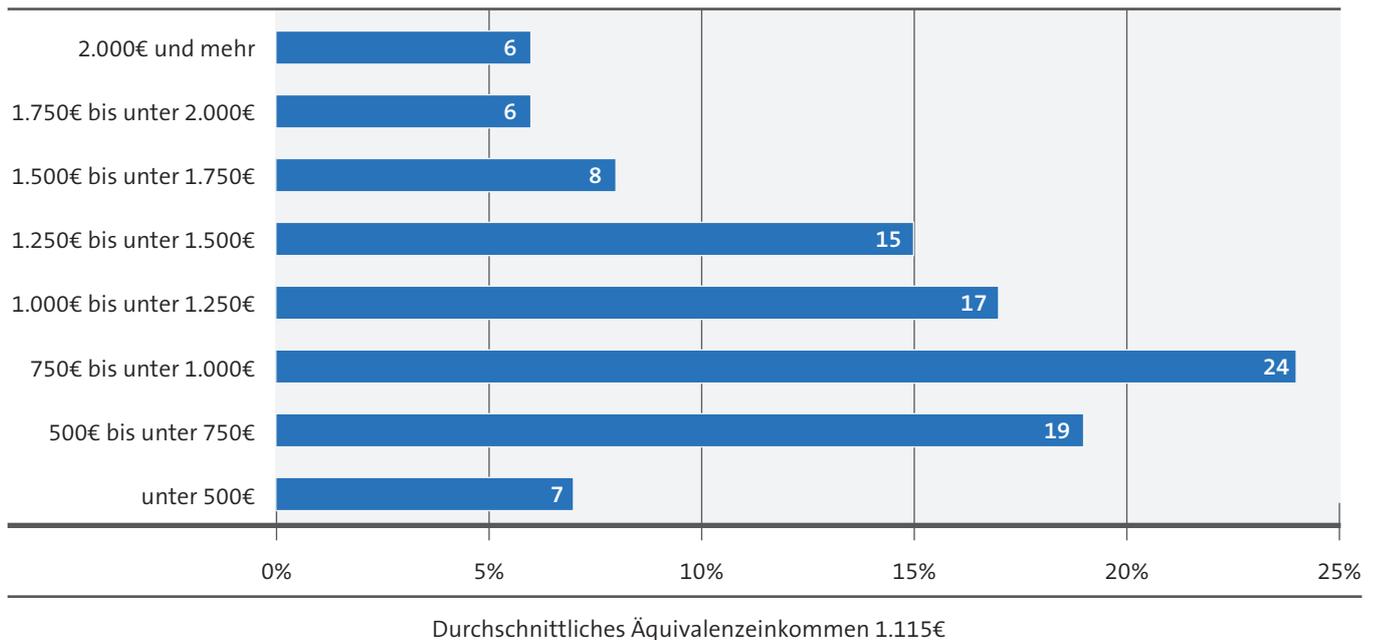
Ein weiterer großer Ausgabeposten sind Versicherungen und private Vorsorge: Familien wenden durchschnittlich sieben Prozent ihres Einkommens dafür auf.

Ein hoher Anteil von 56 Prozent der Familien sparen monatlich und zwar im Durchschnitt acht Prozent des Haushaltseinkommens bzw. 295 Euro.

Drei Viertel der Familien geben an, Kredite und Schulden abzuzahlen. Die durchschnittliche monatliche Belastung für diese Zahlungsverpflichtungen der Familien beträgt 16 Prozent ihres Haushaltseinkommens bzw. 487 Euro.

Um das Haushaltseinkommen von unterschiedlich großen Familien vergleichen zu können, muss es auf die Zahl der Haushaltsmitglieder bezogen werden. Zusätzlich muss eine Gewichtung am faktischen Bedarf vorgenommen werden, da ein Vier-Personen-Haushalt nicht viermal so viel Geld benötigt wie ein Ein-Personen-Haushalt. Dieses bedarfsgewichtete Pro-Kopf-Einkommen wird Äquivalenzeinkommen genannt (detaillierte Ausführungen im Glossar).

Abbildung 3: Verteilung des Äquivalenzeinkommens



Das durchschnittliche Äquivalenzeinkommen der Familien in den untersuchten Städten und Gemeinden der StädteRegion Aachen mit mindestens einem Kind unter 18 Jahren liegt bei 1.115 Euro im Monat. Die Einkommensklasse zwischen 750 bis unter 1.000€ ist mit 24 Prozent am stärksten besetzt, über ein Viertel der Familien muss aber mit weniger auskommen, sieben Prozent sogar mit unter 500 Euro äquivalenzgewichtetem Einkommen.

Mehr als jede dritte Familie (35 Prozent) in der StädteRegion Aachen verfügt über mindestens 1.250 Euro Nettoäquivalenzeinkommen, darunter sechs Prozent mit mehr als 2.000 Euro.

Tabelle 8: Äquivalenzeinkommen in den Städten und Gemeinden der StädteRegion Aachen

| | unter 750 € | 750 € bis unter 1.000 € | 1.000 € bis unter 1.250 € | 1.250 € bis unter 1.500 € | 1.500 € und mehr | Durchschnittliches Äquivalenzeinkommen |
|---------------------|--------------------|-------------------------------|---------------------------------|---------------------------------|---------------------|---|
| | Angaben in Prozent | | | | | |
| Alsdorf | 33 | 27 | 17 | 12 | 11 | 973 |
| Baesweiler | 35 | 26 | 9 | 15 | 15 | 1.025 |
| Eschweiler | 27 | 20 | 17 | 16 | 20 | 1.116 |
| Herzogenrath | 23 | 23 | 16 | 16 | 23 | 1.164 |
| Monschau | 20 | 17 | 29 | 20 | 15 | 1.160 |
| Roetgen | 17 | 18 | 13 | 20 | 33 | 1.302 |
| Simmerath | 18 | 23 | 21 | 18 | 21 | 1.179 |
| Stolberg | 26 | 22 | 17 | 16 | 19 | 1.108 |
| Würselen | 19 | 25 | 16 | 12 | 28 | 1.229 |
| StädteRegion | 26 | 23 | 17 | 15 | 20 | 1.120 |

Das Äquivalenzeinkommen der Familien unterscheidet sich deutlich zwischen den untersuchten Städten und Gemeinden der StädteRegion Aachen.

Familien in Roetgen verfügen im Durchschnitt über das höchste Äquivalenzeinkommen: 33 Prozent der Roetgener Familien finden sich in der höchsten Einkommensklasse. Auch das Äquivalenzeinkommen der Familien in Herzogenrath, Monschau, Simmerath und Würselen liegt (zum Teil deutlich) über dem Durchschnitt der untersuchten Städte und Gemeinden der StädteRegion. In diesen Städten und Gemeinden finden sich auch deutlich geringere Anteile von Familien, denen weniger als 750 Euro bedarfsgewichtetes Einkommen zur Verfügung stehen. In Alsdorf und Baesweiler dagegen liegt dieser Anteil deutlich über dem Durchschnitt (33 und 35 Prozent gegenüber 26 Prozent). Dort gibt es auch den geringsten Anteil von Familien in den höchsten Einkommensklassen.

Mit dem durchschnittlich geringsten Äquivalenzeinkommen von 973 Euro müssen Familien in Alsdorf auskommen. In Baesweiler leben anteilig die meisten Familien, die mit einem geringen Äquivalenzeinkommen von unter 750 Euro auskommen müssen.

Tabelle 9: Äquivalenzeinkommen der Familienhaushalte nach Strukturmerkmalen

| | unter 750 € | 750 € bis unter 1.000 € | 1.000 € bis unter 1.250 € | 1.250 € bis unter 1.500 € | 1.500 € und mehr |
|--|--------------------|-------------------------------|---------------------------------|---------------------------------|---------------------|
| | Angaben in Prozent | | | | |
| Migrationsstatus | | | | | |
| ohne Migrationshintergrund | 21 | 23 | 17 | 16 | 22 |
| mit Migrationshintergrund | 41 | 24 | 13 | 11 | 11 |
| Paare | | | | | |
| mit einem Kind unter 18 | 14 | 20 | 20 | 16 | 29 |
| mit zwei Kindern unter 18 | 20 | 25 | 17 | 19 | 20 |
| mit drei und mehr Kindern unter 18 | 37 | 23 | 17 | 11 | 12 |
| Alleinerziehende | | | | | |
| mit einem Kind unter 18 | 38 | 32 | 7 | 13 | 10 |
| mit zwei und mehr Kindern unter 18 | 59 | 21 | 10 | 4 | 6 |
| Familien, deren jüngstes Kind...alt ist | | | | | |
| unter 3 Jahre | 29 | 22 | 17 | 17 | 15 |
| 3 bis unter 6 Jahre | 27 | 21 | 16 | 13 | 22 |
| 6 bis unter 10 Jahre | 26 | 26 | 14 | 15 | 19 |
| 10 bis unter 14 Jahre | 25 | 25 | 16 | 15 | 19 |
| 14 bis unter 18 Jahre | 21 | 26 | 20 | 13 | 20 |
| Bildungsstatus des Haushalts | | | | | |
| niedrige Qualifikation | 63 | 24 | 7 | 3 | 3 |
| mittlere Qualifikation | 29 | 37 | 18 | 10 | 6 |
| höhere Qualifikation | 17 | 26 | 23 | 17 | 16 |
| höchste Qualifikation | 8 | 11 | 15 | 24 | 41 |
| Familien insgesamt | 26 | 24 | 17 | 15 | 20 |

Familien mit Migrationshintergrund, kinderreiche Familien, Alleinerziehende und Familien mit niedrigem Bildungsstatus leben anteilig deutlich häufiger von einem vergleichsweise niedrigen Äquivalenzeinkommen und finden sich seltener als andere Familien in den höheren Einkommensklassen.

Der Bildungsstatus der Eltern bestimmt das Haushaltseinkommen der Familien sehr deutlich: Mehr als 40 Prozent aller Familien mit (Fach-)Hochschulabschluss leben von 1.500 Euro und mehr im Monat und nur acht Prozent müssen mit weniger als 750 Euro auskommen. In Familien mit niedrig-

ster Qualifikation kehrt sich dieses Verhältnis (mehr als) um: 63 Prozent verfügen über weniger als 750 Euro und nur drei Prozent finden sich in der höchsten Einkommensklasse wieder. Auch in der zweithöchsten Einkommensklasse sind kaum Familien mit niedriger Qualifikation anzutreffen.

Darüber hinaus spielt die Kinderzahl hinsichtlich der Einkommenssituation sowohl bei Paaren als auch bei Alleinerziehenden eine entscheidende Rolle. Paarfamilien mit drei und mehr Kindern leben deutlich häufiger (37 Prozent) als Paarfamilien mit einem (14 Prozent) oder zwei Kindern (20 Prozent)

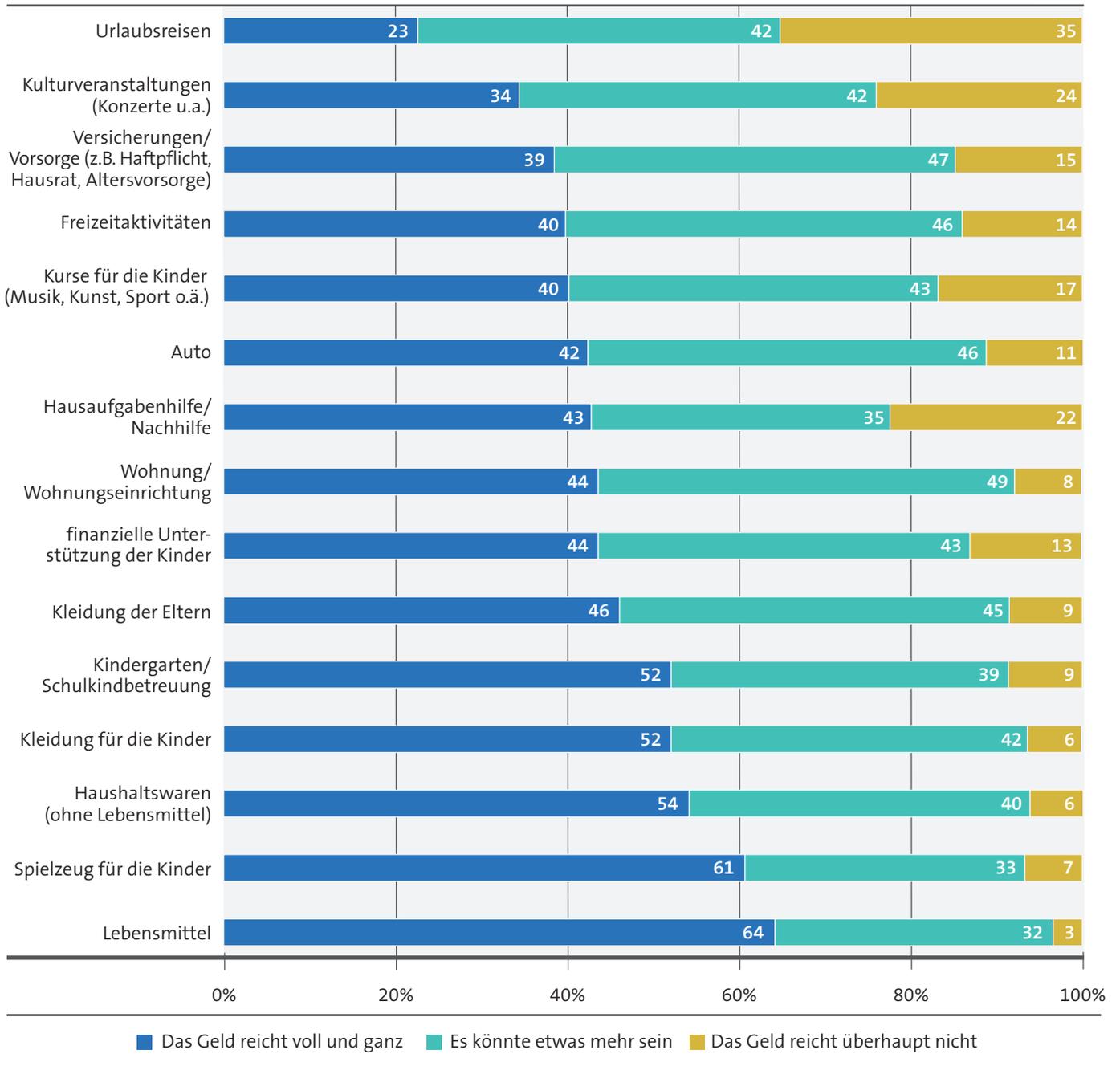
mit weniger als 750 Euro bedarfsgewichtetem Einkommen. Mit der Kinderzahl sinkt auch der Anteil von Familien, denen 1.250 Euro und mehr zur Verfügung stehen. Ähnliches – allerdings auf einem anderem Niveau – gilt für Alleinerziehende: 59 Prozent der Alleinerziehenden mit zwei und mehr Kinder haben monatlich unter 750 Euro Äquivalenzeinkommen zur Verfügung und nur sechs Prozent 1.500 Euro und mehr. Die Einkommenssituation von Alleinerziehenden stellt sich demzufolge im Vergleich zu allen Familien deutlich negativer dar.

Ebenfalls geringer als in anderen Familienhaushalten ist das Einkommen von Migrantenfamilien, die im Vergleich zu Familien ohne Migrationshintergrund doppelt so häufig nur ein Pro-Kopf-Einkommen von unter 750 Euro zur Verfügung haben.

3.2 Subjektive Einschätzung der finanziellen Situation

Zur subjektiven Bewertung der finanziellen Situation sollten die Familien einschätzen, ob im Alltag mit Kindern das Geld für bestimmte Dinge voll und ganz ausreicht, ob es etwas mehr sein könnte oder ob es überhaupt nicht reicht.

Abbildung 4: Beurteilung der finanziellen Situation des Familienhaushalts



Am günstigsten wird die finanzielle Situation in Bezug auf alltägliche Dinge wie Lebensmittel und Haushaltswaren eingeschätzt, aber auch bezüglich der Aufwendungen für Kinder.

Besonders problematisch für Familien ist nach eigener Einschätzung die Finanzierung von Urlaubsreisen und kulturellen Veranstaltungen, aber auch von Hausaufgabenhilfe bzw. Nachhilfekursen.

Etwa zwei von drei Familien geben an, dass das Geld für Lebensmittel und Spielzeug für die Kinder voll und ganz reicht. Auch für Haushaltswaren, Kleidung der Kinder und Kindergarten-/Schulkindbetreuung reicht das Geld bei jeweils mehr als der Hälfte der Familien voll und ganz.

Wesentlich häufiger werden finanzielle Einschränkungen bei Nachhilfekursen/ Hausaufgabenhilfen für Kinder angegeben: In mehr als jeder fünften Familie reicht hierfür das Geld überhaupt nicht, und auch für Kurse für die Kinder ist in 17 Prozent der Familien nicht ausreichend Geld vorhanden, ebenso wie in 13 Prozent der Familien für die finanzielle Unterstützung der Kinder.

Am häufigsten reicht das Geld überhaupt nicht für Urlaubsreisen (35 Prozent) und kulturelle Veranstaltungen (24 Prozent), aber auch für die private Vorsorge/Versicherungen (15 Prozent).

Hierfür und für die Wohnungseinrichtung und die Wohnung wünschen sich Familien am häufigsten etwas mehr Geld.

Tabelle 10: Beurteilung der finanziellen Situation nach Strukturmerkmalen und Wohnort der Familien

| Das Geld reicht... | für Lebensmittel | | für Kleidung für Kinder | | für Hausaufgabenhilfe/ Nachhilfe | |
|--------------------------------|--------------------|-----------------|-------------------------|-----------------|-------------------------------------|-----------------|
| | voll und ganz | überhaupt nicht | voll und ganz | überhaupt nicht | voll und ganz | überhaupt nicht |
| | Angaben in Prozent | | | | | |
| Familien aus... | | | | | | |
| Alsdorf | 57 | 5 | 43 | 8 | 34 | 32 |
| Baesweiler | 58 | 4 | 46 | 7 | 35 | 28 |
| Eschweiler | 66 | 2 | 54 | 5 | 43 | 22 |
| Herzogenrath | 64 | 3 | 54 | 6 | 42 | 23 |
| Monschau | 72 | 2 | 59 | 4 | 57 | 13 |
| Roetgen | 72 | 1 | 63 | 3 | 55 | 12 |
| Simmerath | 71 | 3 | 53 | 5 | 47 | 15 |
| Stolberg | 64 | 4 | 51 | 8 | 43 | 22 |
| Würselen | 71 | 4 | 61 | 5 | 52 | 18 |
| Migrationsstatus | | | | | | |
| ohne Migrationshintergrund | 66 | 3 | 55 | 6 | 47 | 20 |
| mit Migrationshintergrund | 57 | 4 | 43 | 8 | 31 | 30 |
| Kinderanzahl | | | | | | |
| ein oder zwei Kinder unter 18 | 65 | 3 | 54 | 6 | 44 | 21 |
| drei oder mehr Kinder unter 18 | 58 | 5 | 45 | 8 | 39 | 28 |
| Alleinerziehende | 41 | 10 | 21 | 18 | 20 | 45 |
| Familien insgesamt | 64 | 3 | 52 | 6 | 43 | 22 |

Fortsetzung Tabelle 10

| Das Geld reicht... | für Kurse für die Kinder | | für Urlaubsreisen | | für Auto | |
|--------------------------------|--------------------------|-----------------|-------------------|-----------------|---------------|-----------------|
| | voll und ganz | überhaupt nicht | voll und ganz | überhaupt nicht | voll und ganz | überhaupt nicht |
| | Angaben in Prozent | | | | | |
| Familien aus... | | | | | | |
| Alsdorf | 33 | 25 | 18 | 46 | 37 | 16 |
| Baesweiler | 32 | 21 | 17 | 42 | 36 | 13 |
| Eschweiler | 39 | 18 | 23 | 33 | 42 | 13 |
| Herzogenrath | 40 | 15 | 21 | 35 | 43 | 10 |
| Monschau | 53 | 9 | 27 | 23 | 38 | 4 |
| Roetgen | 50 | 7 | 30 | 21 | 48 | 4 |
| Simmerath | 44 | 12 | 27 | 27 | 47 | 8 |
| Stolberg | 42 | 16 | 24 | 38 | 45 | 12 |
| Würselen | 47 | 13 | 29 | 29 | 52 | 8 |
| Migrationsstatus | | | | | | |
| ohne Migrationshintergrund | 43 | 14 | 24 | 33 | 45 | 11 |
| mit Migrationshintergrund | 31 | 25 | 18 | 42 | 33 | 13 |
| Kinderanzahl | | | | | | |
| ein oder zwei Kinder unter 18 | 40 | 16 | 22 | 35 | 43 | 10 |
| drei oder mehr Kinder unter 18 | 36 | 21 | 21 | 40 | 40 | 15 |
| Alleinerziehende | 15 | 39 | 7 | 67 | 22 | 33 |
| Familien insgesamt | 40 | 17 | 23 | 35 | 42 | 11 |

Insbesondere Alleinerziehende, aber auch Familien mit Migrationshintergrund und kinderreiche Paarfamilien beurteilen ihre wirtschaftlichen Verhältnisse in allen Bereichen negativer als der Durchschnitt der Familien in den untersuchten Städten und Gemeinden der StädteRegion Aachen.

Selbst für alltägliche Dinge wie Lebensmittel reicht das Geld bei zehn Prozent der Alleinerziehenden überhaupt nicht. Fast die Hälfte der Alleinerziehenden kann sich keine Nachhilfekurse/Hausaufgabenhilfe für ihre Kinder leisten. Nur in jeder fünften Familie mit einem alleinerziehenden Elternteil ist genügend Geld für Kinderkleidung vorhanden und für zwei Drittel ist ein Urlaub, für ein Drittel ein Auto überhaupt nicht finanzierbar.

Familien mit Migrationshintergrund und Familien mit drei oder mehr Kindern beurteilen ihre finanzielle Situation zwar besser als Alleinerziehende, nehmen jedoch verglichen mit Familien ohne Migrationshintergrund bzw. Familien mit nur einem oder zwei Kindern deutlich häufiger Einschränkungen wahr.

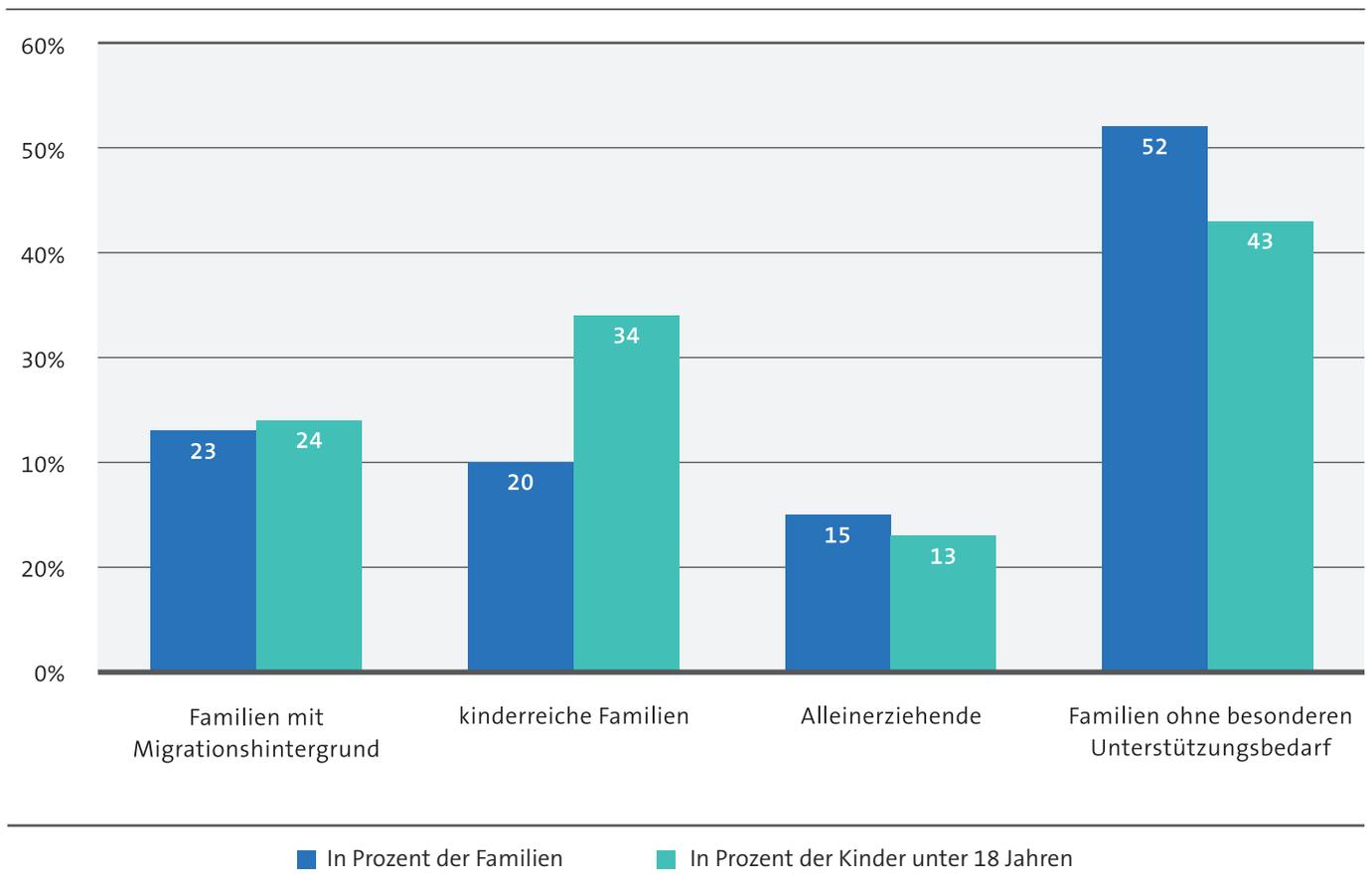
In Alsdorf und Baesweiler beurteilen Familien ihre wirtschaftlichen Verhältnisse in vielen Bereichen negativer als der Durchschnitt der Familien in der StädteRegion Aachen. Insbesondere für den Urlaub, aber auch für die Finanzierung von Kursen oder von Nachhilfe für die Kinder ist das Geld in diesen Familien häufiger knapp.

Als Familien mit besonderem Unterstützungsbedarf betrachten wir Alleinerziehende, kinderreiche Familien und Familien mit Migrationshintergrund. Wir gehen für diese Familien davon aus, dass sie aufgrund ihrer Familien- und Lebenssituation besondere Anforderungen und Belastungen im Familienalltag zu bewältigen haben.

Wir betrachten im Folgenden die Lebenssituation, die spezifischen Probleme und die Unterstützung dieser Familien. Vorangelegt sind Angaben über die Anteile der jeweiligen Familientypen unter den Familien und Kindern in der StädteRegion Aachen.

4.1 Lebenssituation

Abbildung 5: Familien mit und ohne besonderen Unterstützungsbedarf



In der StädteRegion haben 23 Prozent der Familien mit Kindern unter 18 Jahren einen Migrationshintergrund, d.h. es ist mindestens ein Elternteil nichtdeutscher Staatsangehörigkeit oder außerhalb Deutschlands geboren. Fast ein Viertel aller Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren in der StädteRegion lebt in diesen Familien.

Jede fünfte Familie in der StädteRegion Aachen ist kinderreich (mit drei oder mehr Kindern im Haushalt). In den kinderreichen Familien leben 34 Prozent aller Kinder und Jugendlichen aus den Städten und Gemeinden.

Alleinerziehend sind 15 Prozent der Mütter und Väter in der StädteRegion. In diesen Familien leben 13 Prozent aller Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren.

Mehr als die Hälfte aller Familien zählt zu keiner dieser Gruppen, die wir aufgrund ihrer strukturellen Merkmale als Familien mit besonderem Unterstützungsbedarf eingeordnet haben. Diese Familien sind also Paarfamilien ohne Migrationshintergrund, die mit einem oder zwei Kindern unter 18 Jahren zusammenleben. In diesen Familien leben aber weniger als die Hälfte (43 Prozent) aller Kinder und Jugendlichen.

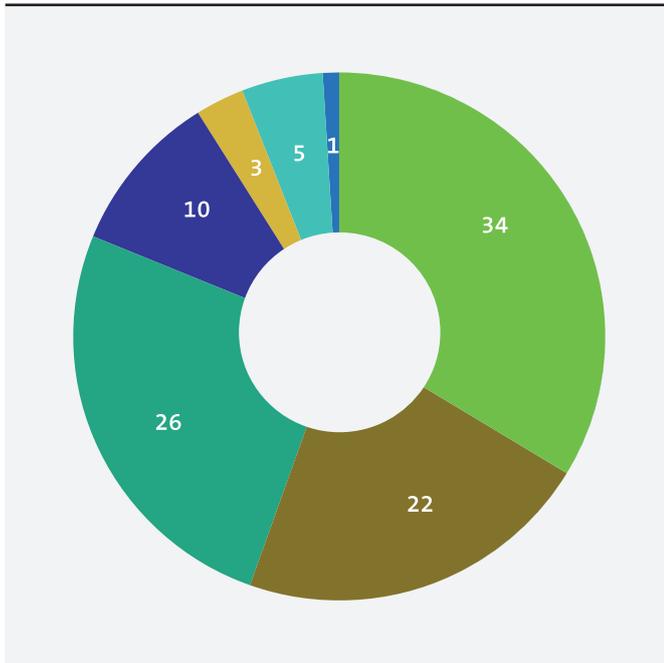
Tabelle 11: Familien mit besonderem Unterstützungsbedarf in den Städten und Gemeinden der StädteRegion Aachen

| | Familien mit Migrationshintergrund | | kinderreiche Familien | | Alleinerziehende | |
|------------------------|------------------------------------|--------------|-----------------------|--------------|------------------|--------------|
| | % der Familien | % der Kinder | % der Familien | % der Kinder | % der Familien | % der Kinder |
| Familien aus... | | | | | | |
| Alsdorf | 30 | 31 | 20 | 34 | 16 | 16 |
| Baesweiler | 34 | 36 | 19 | 32 | 16 | 13 |
| Eschweiler | 24 | 26 | 18 | 31 | 15 | 14 |
| Herzogenrath | 20 | 22 | 20 | 34 | 12 | 11 |
| Monschau | 13 | 11 | 28 | 46 | 17 | 15 |
| Roetgen | 12 | 11 | 19 | 32 | 8 | 10 |
| Simmerath | 9 | 8 | 26 | 42 | 12 | 9 |
| Stolberg | 25 | 27 | 22 | 38 | 15 | 13 |
| Würselen | 23 | 24 | 16 | 29 | 15 | 13 |
| StädteRegion | 23 | 24 | 20 | 34 | 15 | 13 |

Die verschiedenen Städte und Gemeinden der StädteRegion Aachen sind unterschiedlich stark durch Familien mit besonderem Unterstützungsbedarf geprägt. Es gibt keine Stadt oder Gemeinde, in der alle drei Familientypen besonders häufig auftreten und nur in Roetgen liegt der Anteil von zwei der drei Familienformen mit besonderem Unterstützungsbedarf unter dem städteregionalen Durchschnitt.

Mit Abstand am meisten Familien mit Migrationshintergrund leben in Alsdorf und in Baesweiler.

Der Anteil an kinderreichen Familien erreicht in Würselen im Vergleich der Städte und Gemeinden den niedrigsten Wert. In Monschau und Simmerath sind etwas mehr als ein Viertel der Familien kinderreich, gleichzeitig ist insbesondere in Simmerath, aber auch in Monschau und Roetgen der Anteil an Familien mit Migrationshintergrund unterdurchschnittlich.

Abbildung 6: Kumulation der Gruppenzugehörigkeit

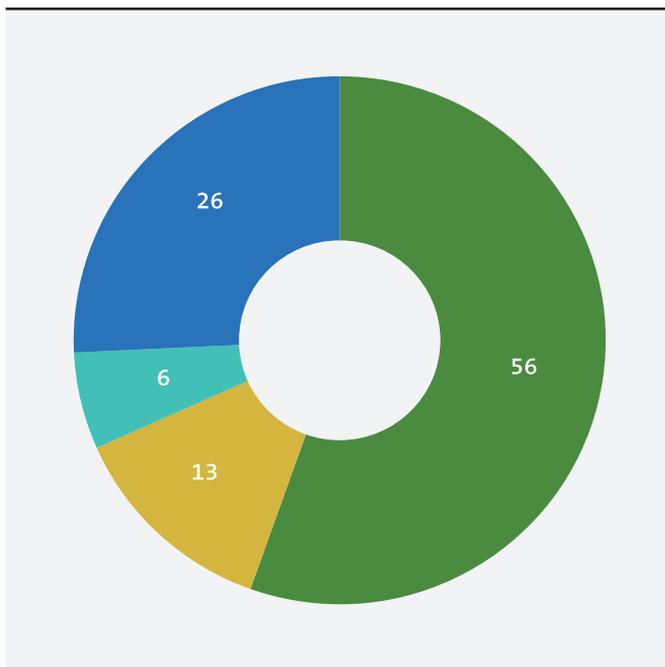
- nur Migrationshintergrund
- nur alleinerziehend
- nur kinderreich
- Migrationshintergrund und kinderreich
- Migrationshintergrund und alleinerziehend
- kinderreiche Alleinerziehende
- kinderreiche Alleinerziehende mit Migrationshintergrund

Anmerkung: Nur Familien, die mindestens einer dieser Gruppen angehören
(44 Prozent aller Familien).

Die Anforderungen von Familien mit besonderem Unterstützungsbedarf überschneiden sich zum Teil. Dies betrifft in den untersuchten Städten und Gemeinden der StädteRegion Aachen nur einen geringen Anteil von Familien. Am häufigsten gilt das für kinderreiche Migrantenfamilien.

Wir haben Familien mit Migrationshintergrund gefragt, welche Sprache sie normalerweise im Alltag mit ihren Kindern sprechen.

Abbildung 7: Welche Sprache sprechen Migrantenfamilien mit ihren Kindern im Alltag?



- Deutsch
- überwiegend Deutsch
- teils-teils
- überwiegend eine andere Sprache

Für die übergroße Mehrheit (69 Prozent) der Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund geben ihre Eltern an, dass sie normalerweise im Alltag mit ihnen ausschließlich oder überwiegend Deutsch sprechen. Ein Viertel der Kinder spricht überwiegend eine andere Sprache und nur sechs Prozent der Kinder sprechen mit ihren Eltern zu gleichen Teilen Deutsch und eine andere Sprache.

Neben Deutsch werden von den befragten Familien mit Migrationshintergrund 34 weitere Sprachen genannt, die im Alltag mit den Kindern gesprochen werden. Vor allem Türkisch sowie Russisch, Englisch und Arabisch, aber auch Spanisch, Polnisch, Niederländisch, Marokkanisch und Albanisch werden als Alltagssprachen in den Familien genannt.

Tabelle 12: Familien mit besonderem Unterstützungsbedarf: Erwerbsbeteiligung, Bildungsstatus und Äquivalenzeinkommen

| | Familien insgesamt | Familien mit Migrationshintergrund | kinderreiche Familien | Alleinerziehende |
|--------------------------------------|--------------------|------------------------------------|-----------------------|------------------|
| | Angaben in Prozent | | | |
| Erwerbsbeteiligung | | | | |
| Paare, beide erwerbstätig | 43 | 38 | 37 | - |
| Paare, nur eine/r erwerbstätig | 39 | 47 | 45 | - |
| Paare, beide nicht erwerbstätig | 3 | 7 | 5 | - |
| Alleinerziehende, erwerbstätig | 10 | 4 | 5 | 64 |
| Alleinerziehende, nicht erwerbstätig | 5 | 3 | 8 | 36 |
| Bildungsstatus | | | | |
| niedrige Qualifikation | 18 | 30 | 23 | 33 |
| mittlere Qualifikation | 22 | 21 | 18 | 28 |
| höhere Qualifikation | 29 | 23 | 27 | 22 |
| höchste Qualifikation | 32 | 26 | 33 | 17 |
| Äquivalenzeinkommen | | | | |
| unter 750€ | 26 | 41 | 41 | 49 |
| 750€ bis unter 1.000€ | 24 | 24 | 23 | 26 |
| 1.000€ bis unter 1.250€ | 17 | 13 | 15 | 9 |
| 1.250€ bis unter 1.500€ | 15 | 11 | 10 | 8 |
| 1.500€ und mehr | 20 | 11 | 11 | 8 |

Familien mit besonderem Unterstützungsbedarf verfügen häufiger als der Durchschnitt aller Familien über einen niedrigeren Bildungsstatus und ihnen steht überdurchschnittlich häufig ein niedriges Äquivalenzeinkommen von 750 Euro zur Verfügung.

In kinderreichen Familien und auch in Migrantenfamilien sind etwas seltener beide Elternteile erwerbstätig als im Durchschnitt der Familien. Dass beide Elternteile nicht erwerbstätig sind, kommt in Familien mit Migrationshintergrund und kinderreichen Familien etwa doppelt so häufig vor wie im Durchschnitt aller Familien. Bei den Alleinerziehenden sind knapp zwei von drei erwerbstätig.

Das Bildungsniveau von Familien mit Migrationshintergrund und Alleinerziehenden ist im Durchschnitt niedriger als das der Familien in den untersuchten Städten und Gemeinden insgesamt. Dies gilt allerdings nicht für kinderreiche Familien: Eltern aus kinderreichen Familien haben ebenso häufig einen (Fach-)Hochschulabschluss wie andere Eltern.

Die Belastungen, Benachteiligungen und Besonderheiten von Familien mit besonderem Unterstützungsbedarf zeigen sich u.a. darin, dass weniger Geld als in anderen Familien zur Verfügung steht. So müssen (fast) die Hälfte der Alleinerziehenden sowie jeweils 41 Prozent der kinderreichen Familien und der Familien mit Migrationshintergrund mit weniger als 750 Euro Äquivalenzeinkommen monatlich auskommen. In den höheren Einkommensgruppen finden sich Familien mit besonderem Unterstützungsbedarf dagegen (zum Teil) deutlich seltener als Familien insgesamt. Alleinerziehende stehen dabei im Vergleich zu Familien mit Migrationshintergrund und kinderreichen Familien finanziell noch deutlich schlechter da. Das spiegelt sich auch in der subjektiven Bewertung der Situation wider (vgl. Tabelle 10).

4.2 Alltagsbewältigung und Unterstützung

Besondere Lebenssituationen erfordern besondere Maßnahmen und Unterstützung: Welche Probleme treten bei Familien mit besonderem Unterstützungsbedarf auf? Welche Möglichkeiten von Hilfe und Unterstützung gibt es für die Familien und auf welche wird häufiger zurückgegriffen?

Wir haben Familien gefragt, welche Möglichkeiten sie nutzen, um das Haushaltseinkommen zu schonen oder aufzubessern.

Tabelle 13: Wege, um das Einkommen zu schonen oder aufzubessern

| | Familien insgesamt | Familien mit Migrationshintergrund | kinderreiche Familien | Alleinerziehende |
|--|--------------------|------------------------------------|-----------------------|------------------|
| | Angaben in Prozent | | | |
| Preisbewusst einkaufen | 84 | 78 | 83 | 87 |
| Auf Luxusartikel verzichten | 72 | 70 | 72 | 82 |
| Reparaturen selbst erledigen | 75 | 70 | 76 | 68 |
| Auf teure Freizeitaktivitäten verzichten | 61 | 61 | 64 | 74 |
| Alte Sachen länger benutzen | 57 | 53 | 61 | 69 |
| Beim Urlaub sparen | 51 | 49 | 54 | 52 |
| Gebrauchte Dinge kaufen | 44 | 34 | 52 | 59 |
| Gebrauchte Dinge verkaufen | 40 | 26 | 41 | 36 |
| Sich möglichst günstig ernähren | 36 | 35 | 39 | 58 |
| Kleidung ausbessern oder selbst nähen | 29 | 28 | 38 | 32 |
| Überstunden machen | 28 | 31 | 25 | 18 |
| Nebenjobs, um mehr Geld zu verdienen | 17 | 18 | 18 | 15 |
| Kredite aufnehmen | 12 | 14 | 12 | 7 |
| Selbst erstellte Produkte verbrauchen (Garten) | 15 | 15 | 17 | 12 |
| Geld von Verwandten leihen | 7 | 9 | 9 | 14 |
| Keine dieser Möglichkeiten wird genutzt | 3 | 4 | 4 | 2 |

Verzicht oder Einschränkung haben einen größeren Stellenwert beim Umgang mit dem Haushaltseinkommen als aktiv durch Überstunden oder durch Nebenjobs ein höheres Einkommen zu erzielen.

Für alle Familien, unabhängig von der Familienform, gehört das preisbewusste Einkaufen am häufigsten zum Familienalltag.

Insbesondere Alleinerziehende nutzen überdurchschnittlich oft Wege, das Einkommen zu schonen. Sie verzichten häufiger auf teure Freizeitaktivitäten und Luxusartikel, benutzen alte Sachen länger und kaufen häufiger gebrauchte Dinge. Überstunden spielen eine geringere Rolle als bei anderen Familien, was sicherlich auch an den begrenzten zeitlichen Möglichkeiten und einer schwierigeren Vereinbarkeit von Familie und

Beruf liegen kann. Auch erledigen Alleinerziehende seltener als andere Familien Reparaturen selbst. Zwar nehmen sie seltener Kredite auf, leihen sich jedoch im Gegenzug dazu doppelt so häufig Geld von Verwandten als der Durchschnitt aller Familien.

Auch kinderreiche Familien nutzen vor allem Wege, die eher Einschränkungen bedeuten: Hierzu zählen alte Sachen länger benutzen und gebrauchte Dinge kaufen. Ebenfalls häufiger

geben kinderreiche Familien an, dass sie Kleidung ausbessern oder selbst nähen und selbst erstellte Produkte verbrauchen, um ihr Einkommen zu schonen.

Migrantenfamilien verbessern ihr Haushaltseinkommen deutlich häufiger als andere Familien durch Überstunden. Auch nehmen Familien mit Migrationshintergrund häufiger Kredite auf, allerdings kaufen sie auch seltener gebrauchte Dinge und achten weniger auf den Preis als der Durchschnitt der Familien.

Tabelle 14: Nutzung städtischer Einrichtungen und allgemeiner sowie familienbezogener Beratungsangebote in den letzten beiden Jahren

| | Familien insgesamt | | Familien mit Migrationshintergrund | | kinderreiche Familien | | Alleinerziehende | |
|--|--------------------|-----------------|------------------------------------|-----------------|-----------------------|-----------------|------------------|-----------------|
| | ja | kenne ich nicht | ja | kenne ich nicht | ja | kenne ich nicht | ja | kenne ich nicht |
| | Angaben in Prozent | | | | | | | |
| Bundesagentur für Arbeit | 23 | 2 | 29 | 5 | 25 | 3 | 41 | 1 |
| ARGE/Jobcenter Aachen | 19 | 2 | 26 | 5 | 24 | 3 | 47 | 1 |
| Jugendamt | 17 | 2 | 13 | 6 | 23 | 3 | 46 | 1 |
| Schulamt | 7 | 3 | 9 | 6 | 11 | 4 | 12 | 2 |
| Sozialamt | 3 | 3 | 5 | 6 | 5 | 3 | 10 | 3 |
| Wohnungsamt | 9 | 2 | 13 | 5 | 16 | 3 | 29 | 2 |
| Mietrechtsberatung | 2 | 3 | 3 | 7 | 3 | 5 | 3 | 4 |
| Pflegeberatung | 3 | 3 | 2 | 7 | 3 | 6 | 4 | 4 |
| Schuldnerberatung | 3 | 3 | 4 | 6 | 6 | 4 | 11 | 3 |
| Schwangerschaftskonfliktberatung | 2 | 3 | 2 | 6 | 3 | 4 | 4 | 4 |
| Sucht- und Drogenberatung | 1 | 3 | 1 | 5 | 1 | 3 | 1 | 3 |
| Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche | 11 | 3 | 7 | 5 | 17 | 4 | 22 | 3 |
| Sozialpädagogische Familienhilfe | 6 | 4 | 5 | 7 | 9 | 5 | 15 | 2 |
| Bewährungshilfe/Jugendgerichtshilfe | 1 | 3 | 1 | 7 | 1 | 4 | 2 | 3 |
| Kindertherapeut | 12 | 3 | 10 | 6 | 16 | 4 | 21 | 2 |
| Tafeln/Tische (Versorgung mit Lebensmitteln) | 3 | 3 | 4 | 6 | 6 | 4 | 9 | 3 |

In der Nutzung städtischer Einrichtungen und anderer Beratungsangebote zeigt sich der besondere Unterstützungsbedarf von Migrantenfamilien, kinderreichen Familien und vor allem von Alleinerziehenden in besonderer Weise, da diese die verschiedenen Angebote deutlich häufiger nutzen als andere Familien.

Genutzt wurden in den letzten beiden Jahren von den Familien insgesamt besonders oft die Bundesagentur für Arbeit (Arbeitsamt) und die ARGE bzw. das Jobcenter Aachen. Auch das Jugendamt, Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche sowie Kindertherapeuten wurden von mehr als jeder zehnten Familie in den letzten zwei Jahren in Anspruch genommen.

Alleinerziehende haben deutlich häufiger als andere Familien externe sowie fachliche Unterstützung angefragt. 46 Prozent dieser Haushalte besuchten in den letzten zwei Jahren das Jugendamt und 47 (!) Prozent waren bei der ARGE; etwa ein Drittel hat das Wohnungsamt aufgesucht.

Aber auch Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche wurden doppelt so häufig von Alleinerziehenden aufgesucht, ebenso sozialpädagogische Familienhilfen und Kindertherapeuten. Auch die Schuldnerberatung wurde als Beratungsstelle von Alleinerziehenden besonders häufig genutzt.

Von kinderreichen Familien wurden besonders das Jugend- und Wohnungsamt, aber auch Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche sowie Kindertherapeuten deutlich häufiger aufgesucht als vom Durchschnitt der Familien.

Insbesondere unterstützende Einrichtungen wie Tafeln und Tische zur Versorgung mit Lebensmitteln werden von kinderreichen Familien häufiger (sechs Prozent) und von Alleinerziehenden sogar deutlich häufiger (neun Prozent) in Anspruch genommen als vom Durchschnitt aller Familien.

Die Institutionen und Beratungsangebote sind den Familien in der übergroßen Mehrheit bekannt. Jedoch lassen sich hinsichtlich des Bekanntheitsgrades Unterschiede zwischen den verschiedenen Gruppen feststellen. So sind beispielsweise das Jugendamt und die ARGE unter Alleinerziehenden etwas bekannter. Migrantenfamilien hingegen kennen die verschiedenen Angebote durchgängig etwas seltener als der Durchschnitt aller Familien.

Neben der Inanspruchnahme formeller Einrichtungen haben wir Familien mit besonderem Unterstützungsbedarf in der StädteRegion danach gefragt, ob sie regelmäßig Hilfeleistungen von Verwandten, Freunden, Kollegen und Nachbarn erhalten bzw. diesen gewähren.

Tabelle 15: Private Unterstützungsleistungen im Alltag⁶

| | regelmäßig | nie | Personen gibt es nicht/ Möglichkeit besteht nicht |
|---|------------|-----|--|
| Angaben in Prozent | | | |
| Familien insgesamt | | | |
| Erhalten Hilfeleistungen von: | | | |
| (Groß-)Eltern | 23 | 21 | 15 |
| sonstigen Verwandten | 3 | 46 | 19 |
| Freunden und Bekannten | 4 | 37 | 11 |
| Kollegen | 0 | 74 | 17 |
| Nachbarn | 2 | 52 | 12 |
| Gewähren Hilfeleistungen an: | | | |
| (Groß-)Eltern | 23 | 15 | 13 |
| sonstige Verwandten | 6 | 30 | 16 |
| Freunde und Bekannten | 5 | 21 | 9 |
| Kollegen | 1 | 57 | 14 |
| Nachbarn | 4 | 36 | 10 |
| Familien mit Migrationshintergrund | | | |
| Erhalten Hilfeleistungen von: | | | |
| (Groß-)Eltern | 18 | 27 | 18 |
| sonstigen Verwandten | 3 | 47 | 21 |
| Freunden und Bekannten | 3 | 45 | 15 |
| Kollegen | 0 | 71 | 20 |
| Nachbarn | 2 | 55 | 15 |
| Gewähren Hilfeleistungen an: | | | |
| (Groß-)Eltern | 20 | 20 | 18 |
| sonstige Verwandte | 7 | 30 | 19 |
| Freunde und Bekannte | 4 | 26 | 12 |
| Kollegen | 1 | 56 | 17 |
| Nachbarn | 3 | 41 | 12 |

Die Fragen lauteten:

⁶»Erhalten Sie oder ein anderes Mitglied Ihres Haushalts Hilfeleistungen von Personen, die nicht in Ihrem Haushalt leben? Geben Sie bitte an, von wem Sie Hilfeleistungen z.B. bei Arbeiten (Renovierung, Gartenarbeit, Kinderbetreuung etc.) erhalten und wie oft.«

»Und umgekehrt, unterstützen Sie oder ein anderes Mitglied Ihres Haushalts Personen, die nicht in Ihrem Haushalt leben? Geben Sie bitte an, wem Sie Hilfeleistungen z.B. bei Arbeiten (Renovierung, Gartenarbeit, Kinderbetreuung etc.) gewähren und wie oft.«

Fortsetzung Tabelle 15

| | regelmäßig | nie | Personen gibt es nicht/ Möglichkeit besteht nicht |
|--------------------------------------|------------|-----|---|
| Angaben in Prozent | | | |
| Kinderreiche Familien | | | |
| Erhalten Hilfeleistungen von: | | | |
| (Groß-)Eltern | 19 | 23 | 16 |
| sonstigen Verwandten | 2 | 46 | 20 |
| Freunden und Bekannten | 4 | 36 | 12 |
| Kollegen | 0 | 74 | 18 |
| Nachbarn | 2 | 52 | 13 |
| Gewähren Hilfeleistungen an: | | | |
| (Groß-)Eltern | 21 | 15 | 12 |
| sonstige Verwandten | 6 | 30 | 15 |
| Freunde und Bekannten | 4 | 21 | 8 |
| Kollegen | 0 | 61 | 13 |
| Nachbarn | 3 | 40 | 9 |
| Alleinerziehende | | | |
| Erhalten Hilfeleistungen von: | | | |
| (Groß-)Eltern | 23 | 18 | 25 |
| sonstigen Verwandten | 4 | 39 | 26 |
| Freunden und Bekannten | 6 | 28 | 18 |
| Kollegen | 0 | 57 | 29 |
| Nachbarn | 3 | 44 | 22 |
| Gewähren Hilfeleistungen an: | | | |
| (Groß-)Eltern | 19 | 15 | 25 |
| sonstige Verwandte | 4 | 29 | 27 |
| Freunde und Bekannte | 6 | 20 | 18 |
| Kollegen | 1 | 45 | 28 |
| Nachbarn | 4 | 36 | 20 |

Die Antwortmöglichkeiten lauteten:

»regelmäßig/hin und wieder/selten/nie/Personen gibt es nicht bzw. Möglichkeit besteht nicht«

<

Eltern oder Großeltern sind, auch wenn sie nicht im Haushalt leben, sowohl als Helfende als auch als Empfänger von Hilfe im Familienalltag am bedeutendsten.

In Familien mit Migrationshintergrund spielen Unterstützungsleistungen von und für (Groß-)Eltern eine etwas geringere Rolle als in anderen Familien. Diese Familien geben auch etwas häufiger an, dass es die entsprechenden Personen nicht gibt bzw. die Möglichkeit zur Unterstützung nicht besteht (beispielsweise weil (Groß-)Eltern oder andere Verwandte und Bekannte zu weit entfernt wohnen).

Alleinerziehende erhalten zwar etwa genauso häufig ‚regelmäßig‘ und ‚hin und wieder‘ Hilfeleistungen wie Familien insgesamt, geben allerdings auch sehr viel häufiger als Familien insgesamt an, dass es Personen wie (Groß-)Eltern, sonstige Verwandte, Freunde/Bekannte, Kollegen und Nachbarn nicht gibt bzw. die Möglichkeit zur Unterstützung nicht besteht.

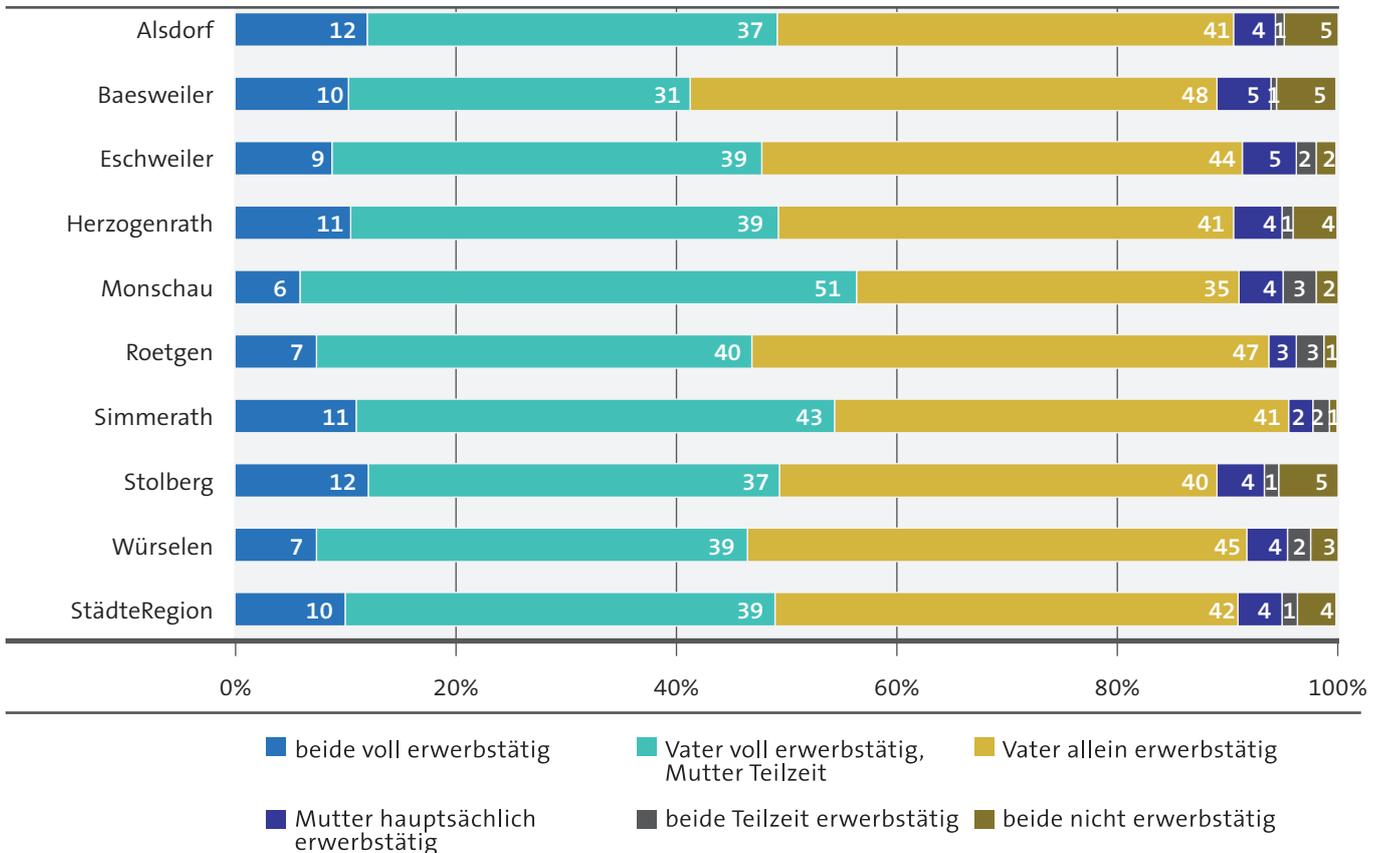
Kinderreiche Familien unterscheiden sich bei dem Erhalt und der Gewährung von Hilfeleistungen nicht vom Durchschnitt der Familien in der StädteRegion.

5 Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Vereinbarkeit von Familie und Beruf steht im Mittelpunkt familienpolitischer Diskussionen und wird maßgeblich durch drei Faktoren beeinflusst: die Erwerbsaufteilung der Eltern, die jeweils gewählten bzw. zur Verfügung stehenden Möglichkeiten der Kinderbetreuung sowie die Bewältigung der Haus- und Familienarbeit.

5.1 Erwerbstätigkeit und Familienarbeit – Aufteilung und Hilfeleistungen

Abbildung 8: Erwerbsaufteilung von Paaren in den Städte und Gemeinden der StädteRegion Aachen



Bei Paarfamilien ist die am stärksten vertretene Familienkonstellation in allen untersuchten Städten und Gemeinden der StädteRegion Aachen das »klassische Ernährermodell«: Der Vater arbeitet in einer Vollzeitbeschäftigung und die Mutter ist nicht oder nur in Teilzeit erwerbstätig. Jedoch sind auch die Mütter in der StädteRegion stark ins Erwerbsleben eingebunden.

In fast der Hälfte der Familien in der StädteRegion sind beide Elternteile erwerbstätig, in zehn Prozent sind Mütter wie Vater voll erwerbstätig und in 39 Prozent ist der Vater voll, die Mutter in Teilzeit erwerbstätig.

Familien, in denen hauptsächlich die Mutter die Familie ernährt bzw. Familien, in denen niemand einer Erwerbstätigkeit nachgeht, sind vergleichsweise gering vertreten. Am seltensten sind beide Partner teilzeitbeschäftigt.

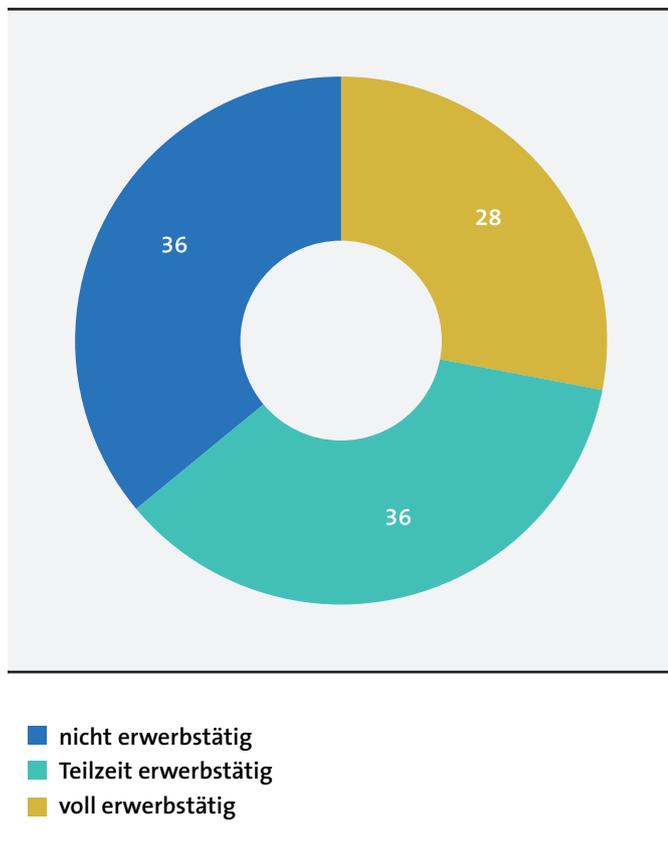
In Monschau sind im Vergleich der Städte und Gemeinden am häufigsten beide Elternteile erwerbstätig. Bemerkenswert dabei ist, dass in Monschau der geringste Anteil von zwei vollzeiterwerbstätigen Elternteilen zu finden ist und gleichzeitig der höchste Anteil von Familien, in denen der Vater Vollzeit und die Mutter in Teilzeit arbeitet. In Alsdorf, Herzogenrath, Simmerath und Stolberg sind in mehr als jeder zehnten Familie beide Elternteile Vollzeit erwerbstätig.

In Baesweiler ist die Familienkonstellation, in der der Vater alleine erwerbstätig ist, anteilig am häufigsten vertreten.

In Alsdorf, Baesweiler und Stolberg leben anteilig mit jeweils fünf Prozent die meisten nicht erwerbstätigen Paare.

Annähernd zwei von drei Alleinerziehenden (zu 95% sind dies alleinerziehende Mütter) sind in der StädteRegion Aachen erwerbstätig. Fast ein Drittel der Alleinerziehenden arbeitet in Vollzeit, mehr als ein Drittel gehen einer Teilzeitbeschäftigung nach.

Abbildung 9: Erwerbsbeteiligung von Alleinerziehenden



> In Deutschland und Nordrhein-Westfalen sind, besonders wenn Kinder im Haushalt leben, deutliche Unterschiede in der Erwerbsbeteiligung von Männern und Frauen festzustellen. Während Mütter häufig nicht oder nur eingeschränkt erwerbstätig sind, scheint sich für Väter die Frage nach Verzicht oder Einschränkung der Erwerbstätigkeit zugunsten des Familienlebens zumeist nicht zu stellen. Daher betrachten wir im Folgenden speziell die Müttererwerbstätigkeit in den Familien noch einmal im Detail, um ein genaueres Bild der Erwerbskonstellationen in unterschiedlichen Familien zu erhalten. Zusätzlich betrachten wir die Gründe für eine Einschränkung der Erwerbstätigkeit.

Tabelle 16 : Müttererwerbstätigkeit

| | Mutter voll erwerbstätig | Mutter Teilzeit erwerbstätig | Mutter nicht erwerbstätig |
|--|-----------------------------|---------------------------------|------------------------------|
| | Angaben in Prozent | | |
| Familien in der Stadt/Gemeinde... | | | |
| Alsdorf | 15 | 38 | 47 |
| Baesweiler | 14 | 34 | 52 |
| Eschweiler | 13 | 43 | 44 |
| Herzogenrath | 14 | 42 | 44 |
| Monschau | 11 | 55 | 34 |
| Roetgen | 11 | 42 | 47 |
| Simmerath | 12 | 47 | 41 |
| Stolberg | 18 | 38 | 45 |
| Würselen | 13 | 41 | 46 |
| Migrationsstatus | | | |
| ohne Migrationshintergrund | 14 | 43 | 42 |
| mit Migrationshintergrund | 14 | 33 | 53 |
| Paare | | | |
| mit einem Kind | 16 | 45 | 38 |
| mit zwei Kindern | 11 | 41 | 48 |
| mit drei und mehr Kindern | 12 | 35 | 53 |
| Alleinerziehende | | | |
| mit einem Kind | 30 | 42 | 28 |
| mit zwei und mehr Kindern | 17 | 37 | 46 |
| Familien, deren jüngstes Kind ... alt ist | | | |
| unter 3 Jahre | 9 | 24 | 67 |
| 3 bis unter 6 Jahre | 12 | 43 | 45 |
| 6 bis unter 10 Jahre | 12 | 49 | 39 |
| 10 bis unter 14 Jahre | 18 | 48 | 34 |
| 14 bis unter 18 Jahre | 23 | 44 | 33 |
| Bildungsstatus des Haushalts | | | |
| niedrige Qualifikation | 11 | 26 | 63 |
| mittlere Qualifikation | 15 | 42 | 43 |
| höhere Qualifikation | 16 | 44 | 41 |
| höchste Qualifikation | 14 | 46 | 39 |
| Familien insgesamt | 14 | 41 | 45 |

Die Beteiligung von Müttern am Erwerbsleben und der Umfang der Erwerbstätigkeit hängen vor allem mit dem Alter des jüngsten Kindes und der Anzahl der Kinder zusammen.

In Baesweiler wohnen die meisten nicht erwerbstätigen Mütter, dort ist in Paarfamilien auch das Modell des allein erwerbstätigen Vaters am häufigsten vertreten. Am häufigsten Vollzeit arbeiten Mütter aus Stolberg.

Sowohl in Paarfamilien als auch in Familien Alleinerziehender sind die Mütter häufiger Voll- als auch Teilzeit erwerbstätig, wenn nur ein minderjähriges Kind im Haushalt lebt. Je mehr Kinder im Haushalt leben, desto eher sind die Mütter nicht erwerbstätig. Dennoch sind alleinerziehende Mütter insgesamt deutlich häufiger erwerbstätig, da sie alleine den Lebensunterhalt sichern müssen. Vor allem das Alter der jüngsten Kinder beeinflusst die Müttererwerbstätigkeit deutlich (insbesondere die Vollzeit-Erwerbstätigkeit): Während in Familien mit unter dreijährigen Kindern fast 70 Prozent der Mütter nicht erwerbs-

tätig sind und nur etwa jede zehnte Mutter Vollzeit erwerbstätig ist, sinkt der Anteil nicht erwerbstätiger Mütter um die Hälfte in Familien, deren jüngstes Kind mindestens zehn Jahre und älter ist. In diesen Familien gehen auch 23 Prozent der Mütter einer Vollzeitbeschäftigung nach und somit deutlich häufiger als Mütter mit jüngeren Kindern.

Mütter aus Migrantenfamilien sind häufiger nicht erwerbstätig und seltener in Teilzeit beschäftigt als Mütter aus Familien ohne Migrationshintergrund. Die Anteile der Vollzeit erwerbstätigen Müttern aus Familien mit und ohne Migrationshintergrund unterscheiden sich nicht voneinander.

Schließlich nimmt auch mit steigendem Bildungsniveau die Erwerbsbeteiligung der Mütter deutlich zu. Dabei sind Mütter mit der höchsten Qualifikation erheblich seltener nicht erwerbstätig als Mütter mit niedriger Qualifikation. Insbesondere der Anteil der Teilzeit erwerbstätigen Mütter erhöht sich mit höherem Bildungsstatus.

Tabelle 17 : Erwerbwunsch und Gründe für eine eingeschränkte Erwerbstätigkeit

| | Erwerb- wunsch von Müttern* | Gründe für eingeschränkte Erwerbstätigkeit | | | |
|--|-----------------------------------|--|---|-------------------------------------|--------------------|
| | | Finde keine passende Arbeit | Fehlende bzw. unzureichende Kinderbetreuung | Persönliche, familiäre Gründe | sonstige Gründe |
| | | Angaben in Prozent | | | |
| Familien in der Stadt/Gemeinde... | | | | | |
| Alsdorf | 56 | 31 | 35 | 20 | 14 |
| Baesweiler | 46 | 49 | 20 | 23 | 8 |
| Eschweiler | 47 | 33 | 31 | 31 | 5 |
| Herzogenrath | 47 | 28 | 29 | 34 | 9 |
| Monschau | 34 | 41 | 24 | 29 | 6 |
| Roetgen | 37 | 36 | 29 | 25 | 11 |
| Simmerath | 43 | 22 | 29 | 33 | 16 |
| Stolberg | 46 | 31 | 28 | 28 | 14 |
| Würselen | 42 | 26 | 42 | 24 | 9 |
| Familienhaushalte | | | | | |
| ohne Migrationshintergrund | 44 | 29 | 31 | 29 | 11 |
| mit Migrationshintergrund | 55 | 41 | 30 | 23 | 7 |
| Kinderanzahl | | | | | |
| ein Kind unter 18 | 41 | 39 | 26 | 24 | 10 |
| zwei Kinder unter 18 | 49 | 30 | 33 | 27 | 11 |
| drei und mehr Kinder unter 18 | 47 | 29 | 31 | 32 | 8 |
| Paare | 43 | 32 | 30 | 28 | 9 |
| Alleinerziehende | 69 | 30 | 33 | 23 | 13 |
| Familien, deren jüngstes Kind ... alt ist | | | | | |
| unter 3 Jahre | 48 | 23 | 42 | 27 | 8 |
| 3 bis unter 6 Jahre | 46 | 29 | 36 | 23 | 12 |
| 6 bis unter 10 Jahre | 50 | 31 | 35 | 27 | 8 |
| 10 bis unter 14 Jahre | 46 | 40 | 20 | 30 | 10 |
| 14 bis unter 18 Jahre | 38 | 46 | 8 | 30 | 16 |
| Familienhaushalte mit | | | | | |
| niedriger Qualifikation | 63 | 39 | 28 | 23 | 10 |
| mittlerer Qualifikation | 50 | 34 | 25 | 29 | 12 |
| höherer Qualifikation | 43 | 27 | 38 | 27 | 9 |
| höchster Qualifikation | 37 | 29 | 31 | 31 | 10 |
| Mutter ... erwerbstätig | | | | | |
| Teilzeit | 31 | 28 | 34 | 30 | 8 |
| nicht erwerbstätig | 59 | 34 | 29 | 26 | 11 |
| Familien insgesamt | 46 | 32 | 31 | 27 | 10 |

Anmerkung: Nur nicht erwerbstätige oder nur in Teilzeit erwerbstätige Mütter.

* Mütter, die angegeben haben, dass sie gerne erwerbstätig oder gerne in einem größeren Umfang erwerbstätig wären.

46 % der Mütter in den befragten Städten und Gemeinden der StädteRegion Aachen, die derzeit nicht oder nur in Teilzeit erwerbstätig sind, geben an, dass sie gerne erwerbstätig oder gerne in einem größeren Umfang erwerbstätig wären. Als Grund für eine eingeschränkte Erwerbstätigkeit gibt jede dritte Mutter an, dass sie keine passende Arbeit findet bzw. fehlende oder unzureichende Kinderbetreuung ein Hindernis darstellt.

Gerade einmal 31 Prozent der Mütter, die bereits in Teilzeit erwerbstätig sind, wären gerne in einem noch größeren Umfang in eine Erwerbstätigkeit eingebunden. Demgegenüber geben fast doppelt so viele Mütter, die zurzeit nicht erwerbstätig sind, an, dass sie gerne überhaupt arbeiten würden. Als Grund für ihre eingeschränkte Erwerbstätigkeit nennt jede dritte der in Teilzeit beschäftigten Mütter fehlende bzw. unzureichende Kinderbetreuung, umgekehrt ist für jede dritte der nicht erwerbstätigen Müttern das Finden einer passende Arbeit das größte Problem.

Mütter aus Alsdorf, die im Vergleich der Städte und Gemeinden seltener überhaupt erwerbstätig sind (vgl. Tabelle 16), äußern am häufigsten den Wunsch (mehr) zu arbeiten: Jede dritte dieser Alsdorfer Mütter gibt als Grund für die eingeschränkte Erwerbstätigkeit an, keine passende Arbeit zu finden oder beklagt eine fehlende oder unzureichende Kinderbetreuung.

Der Wunsch nach einem höheren Erwerbsumfang ist bei Müttern in Monschau am seltensten verbreitet: Nur jede dritte Mutter möchte hier verstärkt erwerbstätig sein. Als überwiegender Grund für die eingeschränkte Erwerbstätigkeit geben

41 Prozent der Mütter in Monschau an, keine passende Arbeit zu finden.

Mütter aus Familien mit Migrationshintergrund sagen häufiger, dass sie gerne (in einem größeren Umfang) erwerbstätig wären als Mütter aus Familien ohne Migrationshintergrund. Sie geben außerdem häufiger als Mütter aus Familien ohne Migrationshintergrund an, keine passende Arbeit zu finden.

Alleinerziehende Mütter äußern erheblich häufiger als andere Mütter den Wunsch, überhaupt oder in einem größeren Umfang erwerbstätig sein zu wollen, obwohl sie bereits deutlich öfter erwerbstätig sind als Mütter aus Paarfamilien (vgl. Tabelle 16). Eine fehlende bzw. unzureichende Kinderbetreuung wird von den Alleinerziehenden etwas häufiger als Grund für eingeschränkte Erwerbstätigkeit genannt.

Insbesondere von Müttern, deren jüngstes Kind unter drei Jahre alt ist, wird mit Abstand als häufigster Grund für ihre eingeschränkte Erwerbstätigkeit fehlende bzw. unzureichende Kinderbetreuung genannt. Demgegenüber geben Mütter, deren jüngstes Kind bereits zehn Jahre und älter ist, sehr viel häufiger als Grund an, dass sie keine passende Arbeit finden. Das kann als Indiz für einen schwierigen Wiedereinstieg ins Berufsleben nach längerer Familienpause gewertet werden.

Insbesondere zwei von drei Müttern aus Familien mit niedriger Qualifikation möchten gerne (mehr) erwerbstätig sein, aber unter ihnen geben 39 Prozent an, dass sie keine passende Arbeit finden.

Um den Familienalltag etwas zu erleichtern, greifen Familien manchmal auf unterstützende Dienstleistungen Dritter zurück. Wir haben Familien in den Gemeinden und Städten der Städte-Region gefragt, auf welche externen Unterstützungsleistungen sie überwiegend zurückgreifen und in welchen Bereichen Bedarf in den Familien besteht.

Bei fast allen haushaltsnahen Dienstleistungen, die den Alltag von Familien erleichtern, übersteigt der Bedarf die Inanspruchnahme bei den Familien. Als häufigster Grund für die Nicht-Inanspruchnahme wird ein zu hoher Preis der entsprechenden Dienstleistung genannt.

Abbildung 10: Inanspruchnahme von und Bedarf an haushaltsnahen Dienstleistungen

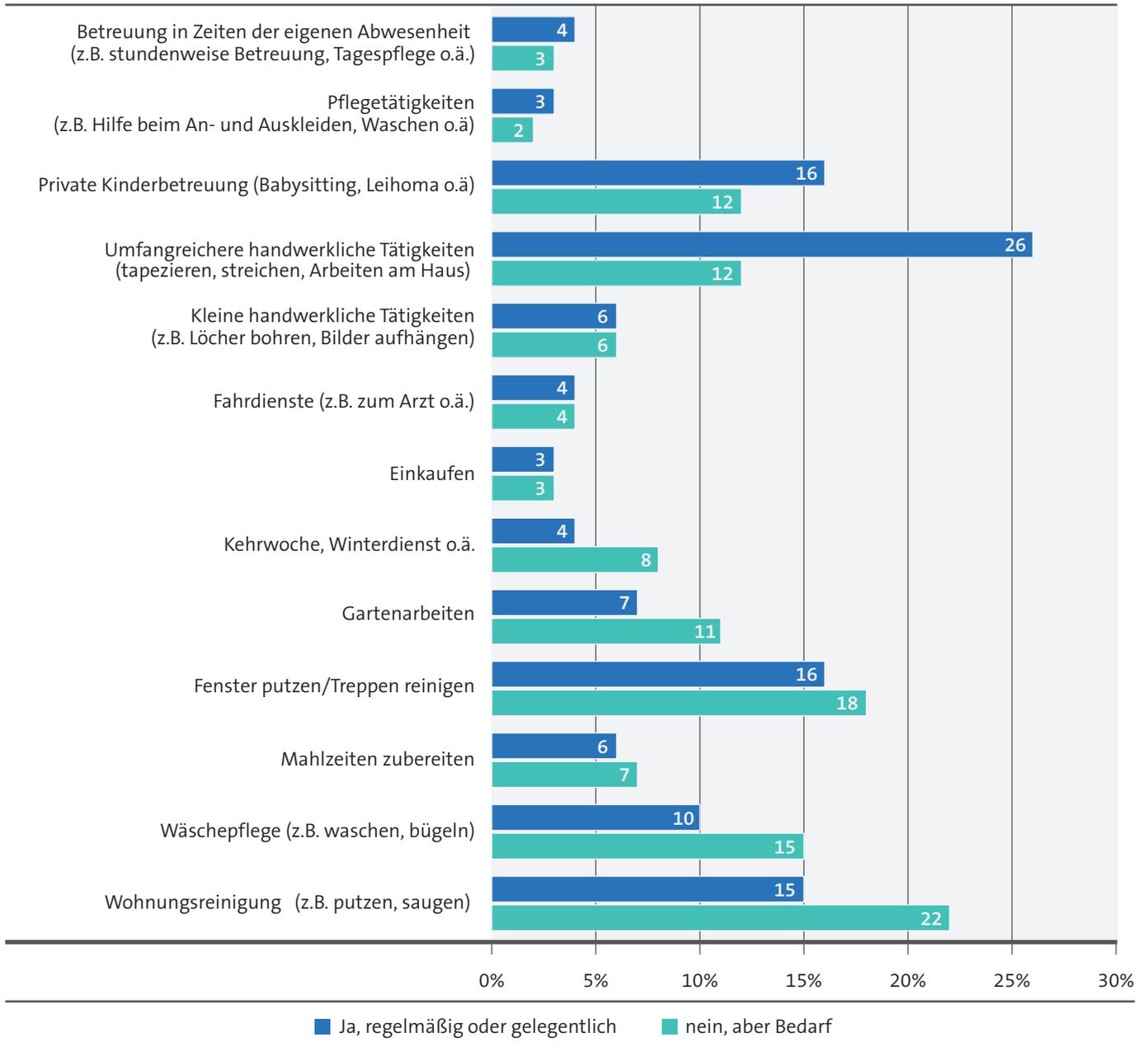


Tabelle 18: Gründe für Nicht-Inanspruchnahme familienunterstützender Dienstleistungen*

| | zu teuer | kenne keine passenden Angebote | zu hoher Aufwand passende Angebote zu finden |
|--|--------------------|--------------------------------|--|
| | Angaben in Prozent | | |
| Wohnungsreinigung | 81 | 19 | 12 |
| Wäschepflege | 80 | 18 | 11 |
| Fenster putzen/Treppe reinigen | 79 | 18 | 13 |
| Gartenarbeiten | 75 | 16 | 12 |
| umfangreichere handwerkliche Tätigkeiten | 79 | 16 | 11 |
| Private Kinderbetreuung | 75 | 25 | 17 |

*Anmerkung: Nur wenn «Nein, aber Bedarf» von mehr als zehn Prozent der Befragten angegeben wurde.

Am häufigsten nehmen Familien Hilfen bei umfangreicheren handwerklichen Tätigkeiten in Anspruch (26 Prozent). Aber auch private Kinderbetreuung, Fenster putzen und Treppen reinigen sowie Unterstützung bei der Wohnungsreinigung werden häufiger regelmäßig oder gelegentlich nachgefragt als die übrigen Angebote.

Bei fast allen Angeboten ist der Bedarf bei den Familien weitaus höher als die Inanspruchnahme. Am deutlichsten ist diese Differenz bezüglich der Wohnungsreinigung ausgeprägt. Diese Dienstleistungen finden Familien auch am häufigsten zu teuer, um sie in Anspruch zu nehmen.

Tabelle 19: Inanspruchnahme von und Bedarf an familienunterstützenden Dienstleistungen nach Erwerbskonstellation

| Art der Dienstleistung | Paare insgesamt* | Paare, beide erwerbstätig | Paare, nur eine/r erwerbstätig | Alleinerziehende, erwerbstätig | Alleinerziehende, nicht erwerbstätig |
|---|--------------------|---------------------------|--------------------------------|--------------------------------|--------------------------------------|
| | Angaben in Prozent | | | | |
| Wohnungsreinigung (z.B. putzen, saugen) | | | | | |
| Ja (regelmäßig oder gelegentlich) | 15 | 21 | 10 | 11 | 8 |
| Nein, aber Bedarf | 22 | 26 | 17 | 32 | 10 |
| Wäschepflege (z.B. waschen, bügeln) | | | | | |
| Ja (regelmäßig oder gelegentlich) | 10 | 13 | 8 | 7 | 6 |
| Nein, aber Bedarf | 15 | 19 | 10 | 23 | 7 |
| Fenster putzen/Treppe reinigen | | | | | |
| Ja (regelmäßig oder gelegentlich) | 16 | 23 | 12 | 11 | 8 |
| Nein, aber Bedarf | 18 | 23 | 13 | 24 | 11 |
| Gartenarbeiten | | | | | |
| Ja (regelmäßig oder gelegentlich) | 8 | 8 | 7 | 7 | 5 |
| Nein, aber Bedarf | 11 | 13 | 8 | 20 | 6 |
| Umfangreichere handwerkliche Tätigkeiten (tapezieren, streichen, Arbeiten am Haus) | | | | | |
| Ja (regelmäßig oder gelegentlich) | 27 | 30 | 23 | 29 | 24 |
| Nein, aber Bedarf | 13 | 11 | 10 | 28 | 21 |
| Private Kinderbetreuung (Babysitting, Leihoma o.ä.) | | | | | |
| Ja (regelmäßig oder gelegentlich) | 16 | 18 | 15 | 14 | 11 |
| Nein, aber Bedarf | 12 | 12 | 11 | 16 | 24 |

*inkl. Paare, beide nicht erwerbstätig.

Eine Arbeitsentlastung im Haushalt, z.B. über Dienstleistungsangebote Dritter, wird von Familien, in denen beide Eltern erwerbstätig sind, häufiger in Anspruch genommen als dies bei anderen Familien der Fall ist (vgl. Tabelle 19).

Alleinerziehende Erwerbstätige nehmen durchweg seltener Dienstleistungen regelmäßig oder gelegentlich in Anspruch, weisen aber gleichzeitig einen erhöhten Bedarf gegenüber Paarfamilien auf. Besonders hoher Bedarf besteht für alleinerziehende Erwerbstätige bei der Wohnungsreinigung, Wäsche-

pflege, Gartenarbeiten und umfangreichen handwerklichen Tätigkeiten.

Der höchste Bedarf an Unterstützung seitens Dritter besteht über alle angeführten Dienstleistungen hinweg bei der Wohnungsreinigung: auf mehr als jede fünfte Familie trifft dies zu. Dabei gibt jedes vierte Paar, bei dem beide Partner erwerbstätig sind, und jedes dritte alleinerziehende Elternteil an, Bedarf zu haben, aber keine Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf kann durch die Pflege und Unterstützung von Familienangehörigen oder anderen Personen, die aus Alters- oder Krankheitsgründen Hilfe benötigen, zusätzlich erschwert werden.

Tabelle 20: Pflege und Unterstützung von Personen aus Alters- oder Krankheitsgründen

| Wer wird gepflegt? | Im eigenen Haushalt | Außerhalb des eigenen Haushalts |
|---------------------|---------------------|---------------------------------|
| | Angaben in Prozent | |
| Eigenes Kind | 4 | 0 |
| Partner/in | 1 | 0 |
| Familienangehöriger | 1 | 12 |
| Sonstige Personen | 0 | 2 |
| Insgesamt | 6 | 15 |

Insgesamt geben 21 Prozent der Familien aus der StädteRegion an, dass sie Personen aus Alters- oder Krankheitsgründen pflegen.

Sechs Prozent der Familien pflegen Familienangehörige im selben Haushalt, am häufigsten die eigenen Kinder.

Außerhalb des Haushalts werden von 15 Prozent der Familien Personen gepflegt, vor allem Familienangehörige wie Eltern oder Schwiegereltern.

5.2 Kinderbetreuung

Eine wichtige Voraussetzung für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist eine gut ausgebaut und qualitativ hochwertige Kinderbetreuung. Gerade vor dem Hintergrund des Ausbaus der Ganztagsbetreuung für Kindergarten- und Grundschulkindern und der Betreuung für unter Dreijährige spielt neben der quantitativen Ausgestaltung die Qualität der Kindertageseinrichtungen eine wichtige Rolle. Wir haben Eltern daher gefragt, welches die ausschlaggebenden Gründe für die Wahl einer Tageseinrichtung sind.

Tabelle 21: Gründe für die Wahl einer Kindertageseinrichtung

| | Familien insgesamt* | Paare, beide erwerbstätig* | Paare, nur eine/r erwerbstätig | Familien mit unter dreijährigen Kindern | Alleinerziehende mit unter sechsjährigen Kindern |
|--|---------------------|----------------------------|--------------------------------|---|--|
| | Angaben in Prozent | | | | |
| Die Kinder können gut draußen spielen | 96 | 96 | 97 | 96 | 99 |
| Die Kinder werden besonders gut gefördert | 92 | 90 | 92 | 92 | 96 |
| Sie hat einen guten Ruf | 93 | 92 | 94 | 95 | 93 |
| Sie liegt in der Nähe unserer Wohnung | 84 | 83 | 83 | 82 | 89 |
| Die Öffnungszeiten sind flexibel | 75 | 79 | 71 | 77 | 80 |
| Wir haben eigene gute Erfahrungen | 80 | 80 | 80 | 78 | 81 |
| Es gibt ein besonderes pädagogisches Konzept | 71 | 71 | 71 | 72 | 76 |
| Die Gruppen sind altersgemischt | 55 | 55 | 54 | 53 | 58 |
| Trägerschaft der Einrichtung | 29 | 29 | 27 | 26 | 33 |
| Es ist eine integrative Einrichtung | 27 | 23 | 25 | 27 | 39 |
| Die Arbeitsstelle liegt in der Nähe | 24 | 17 | 25 | 24 | 41 |

*Nur Familien mit unter sechsjährigen Kindern.

Anmerkung: Da Mehrfachantworten zugelassen waren, ergeben sich mehr als 100 Prozent.

Für die Wahl einer Kinderbetreuungseinrichtung werden häufiger Gründe genannt, die sich direkt auf das Kind und dessen Förderung beziehen, als vereinbarkeitsrelevante Motive.

Die Gewichtung der Motive für die Wahl einer Kinderbetreuungseinrichtung ist relativ unabhängig von der Erwerbskonstellation der Eltern. Eine Ausnahme ist hier die Flexibilität der Öffnungszeiten, die für Paare, bei denen beide erwerbstätig sind, deutlich häufiger Grund für die Wahl einer Tageseinrichtung ist, als dies bei den Familien insgesamt der Fall ist.

Auch für Alleinerziehende spielen vereinbarkeitsrelevante Gründe wie flexible Öffnungszeiten der Einrichtung und die Nähe der Einrichtung zur Arbeitsstelle eine wesentlich größere Rolle als für andere Familientypen. Für Alleinerziehende sind zudem ein besonderes pädagogisches Konzept und die Tatsache, dass die Einrichtung eine integrative ist, sehr viel ausschlaggebender.

In der Familienbefragung wurden Eltern mit unter dreijährigen Kindern danach gefragt, ob sie innerhalb der nächsten zwölf Monate einen Betreuungsplatz für ihr Kind benötigen. Die Bedarfsabfrage einer Betreuung für unter dreijährige Kinder unter Eltern mit Kindern dieser Altersgruppe in der StädteRegion verdeutlicht die Notwendigkeit des Ausbaus der institutionellen Betreuung für Kinder in diesem Alter.

Tabelle 22: Bedarf an Betreuung unter dreijähriger Kinder

| | Nein, benötige ich nicht | Ja, ich habe bereits eine Zusage | Ja, ich stehe bereits auf der Warteliste | Ja, ich habe mich aber noch nicht angemeldet | Kann ich (noch) nicht abschätzen |
|---------------------|--------------------------|----------------------------------|--|--|----------------------------------|
| Angaben in Prozent | | | | | |
| Alsdorf | 42 | 23 | 17 | 13 | 5 |
| Baesweiler | 38 | 26 | 11 | 9 | 17 |
| Eschweiler | 40 | 19 | 17 | 16 | 9 |
| Herzogenrath | 28 | 23 | 18 | 15 | 15 |
| Monschau | 29 | 24 | 12 | 24 | 12 |
| Roetgen | 41 | 9 | 18 | 18 | 13 |
| Simmerath | 38 | 23 | 15 | 4 | 19 |
| Stolberg | 44 | 16 | 17 | 16 | 7 |
| Würselen | 41 | 27 | 13 | 12 | 8 |
| StädteRegion | 39 | 21 | 16 | 13 | 11 |

Für gut 40 Prozent der Kinder unter drei Jahren geben die Eltern an, innerhalb der nächsten zwölf Monate keinen Betreuungsplatz zu benötigen.

Für 61 Prozent der unter dreijährigen Kinder benötigen die Eltern innerhalb des nächsten Jahres (wahrscheinlich) einen Betreuungsplatz, lediglich ein Anteil von 21 Prozent hat bereits eine Zusage erhalten, 16 Prozent stehen auf der Warteliste, weitere 13 Prozent haben sich noch nicht angemeldet, obwohl ein Bedarf besteht und für weitere elf Prozent können die Eltern den zukünftigen Bedarf noch nicht abschätzen.

Kinder aus Herzogenrather Familien benötigen am häufigsten einen Betreuungsplatz und stehen etwas häufiger auf der Warteliste als im Durchschnitt.

Den geringsten Anteil an Zusagen für einen Betreuungsplatz finden wir in Roetgen, dort wurde allerdings auch fast jedes fünfte Kind bis zum Zeitpunkt der Befragung trotz Bedarf noch nicht angemeldet.

In Monschau ist der Anteil der Kinder auf der Warteliste eher gering, ebenso wie in Baesweiler und Würselen.

Die öffentliche Diskussion um Kinderbetreuung hat mittlerweile auch die Betreuung von Grundschulkindern in den Blick genommen. Im Mittelpunkt der Diskussion um die Ganztagschule stehen neben der Vereinbarkeitsproblematik auch die Verbesserung von Bildungsqualität und Chancengleichheit sowie die Förderung von besonders leistungsstarken ebenso wie benachteiligten Kindern.

Tabelle 23: Inanspruchnahme von Grundschulbetreuung

| | Offene Ganztagsgrundschule (OGS) | Andere Angebote von 8 bis 13 Uhr | Inanspruchnahme insgesamt |
|---------------------------------------|--|-------------------------------------|------------------------------|
| | Angaben in Prozent | | |
| Familien in der Stadt/Gemeinde | | | |
| Alsdorf | 22 | 5 | 27 |
| Baesweiler | 26 | 19 | 45 |
| Eschweiler | 24 | 18 | 42 |
| Herzogenrath | 29 | 15 | 44 |
| Monschau | 29 | 31 | 60 |
| Roetgen | 10 | 5 | 15 |
| Simmerath | 30 | 13 | 43 |
| Stolberg | 32 | 9 | 41 |
| Würselen | 28 | 15 | 43 |
| Migrationsstatus | | | |
| ohne Migrationshintergrund | 27 | 14 | 41 |
| mit Migrationshintergrund | 27 | 13 | 42 |
| Kinderanzahl | | | |
| ein Kind unter 18 | 39 | 15 | 54 |
| zwei Kinder unter 18 | 28 | 15 | 43 |
| drei und mehr Kinder unter 18 | 21 | 12 | 33 |
| Alleinerziehende | 45 | 6 | 51 |
| Paare | | | |
| beide erwerbstätig | 30 | 20 | 50 |
| nur eine/r erwerbstätig | 16 | 10 | 26 |
| Äquivalenzeinkommen | | | |
| unter 750€ | 31 | 8 | 39 |
| 750 bis unter 1.000€ | 22 | 13 | 35 |
| 1.000 bis unter 1.250€ | 27 | 14 | 41 |
| 1.250 bis unter 1.500€ | 28 | 22 | 50 |
| 1.500€ und mehr | 31 | 18 | 49 |
| Familien insgesamt | 27 | 14 | 41 |

Anmerkung: Berücksichtigt werden nur Familien mit Grundschulkindern, in deren Schule eine über die Unterrichtszeit hinausgehende Betreuung angeboten wird (40 Prozent aller Familien mit Grundschulkindern).

In der StädteRegion Aachen nehmen etwa 40 Prozent der Familien mit Grundschulkindern eine Grundschulbetreuung in Anspruch. Dabei wird die Offene Ganztagschule (OGS) fast doppelt so häufig in Anspruch genommen wie andere Angebote von 8 bis 13 Uhr, z.B. die verlässliche Grundschule.

Alleinerziehende, Ein-Kind-Familien und auch Paare, in denen beide Elternteile erwerbstätig sind, nehmen überdurchschnittlich oft eine über die Unterrichtszeit hinausgehende Betreuung an Grundschulen in Anspruch.

Bei Alleinerziehenden spielt die Offene Ganztagsgrundschule eine ungleich größere Rolle als die Verlässliche Grundschule von 8 bis 13 Uhr. Zwischen Familien mit und ohne Migrationshintergrund besteht kein Unterschied bei der Inanspruchnahme der Betreuungsformen.

Die Inanspruchnahme der Grundschulbetreuung unterscheidet sich auch deutlich zwischen den untersuchten Städten und Gemeinden der StädteRegion Aachen: In Stolberg wird jedes dritte Grundschulkind in einer Offenen Ganztagsgrundschule betreut, in Roetgen nur jedes zehnte. Eine besondere Rolle kommt demgegenüber der verlässlichen Grundschule in Monschau als Betreuungsform zu.

Tabelle 24: Betreuung außerhalb von Einrichtungen nach Alter und Anzahl der Kinder

| | Alter der Kinder | | | | |
|--|--------------------|---------------------|----------------------|-----------------------|-----------------------|
| | unter 3 Jahre | 3 bis unter 6 Jahre | 6 bis unter 10 Jahre | 10 bis unter 14 Jahre | 14 bis unter 18 Jahre |
| | Angaben in Prozent | | | | |
| Keine Betreuung mehr nötig/ ohne Betreuung | 2 | 2 | 6 | 23 | 48 |
| Mutter | 80 | 81 | 79 | 68 | 48 |
| Vater | 36 | 35 | 33 | 26 | 15 |
| Partner/Partnerin | 3 | 3 | 3 | 3 | 2 |
| Großmutter/Großvater | 32 | 33 | 30 | 19 | 10 |
| Sonstige verwandte und nicht verwandte Personen | 10 | 12 | 13 | 7 | 2 |

| | Anzahl der Kinder unter 18 Jahren | | |
|--|-----------------------------------|----------|-------------------|
| | 1 Kind | 2 Kinder | 3 und mehr Kinder |
| | Angaben in Prozent | | |
| Keine Betreuung mehr nötig/ ohne Betreuung | 28 | 18 | 15 |
| Mutter | 58 | 70 | 75 |
| Vater | 27 | 29 | 27 |
| Partner/Partnerin | 3 | 2 | 4 |
| Großmutter/Großvater | 27 | 26 | 18 |
| Sonstige verwandte und nicht verwandte Personen | 9 | 8 | 8 |

Anmerkung: Da Mehrfachantworten zugelassen waren, ergeben sich mehr als 100 Prozent.

Die Mutter ist am häufigsten für die Betreuung der Kinder außerhalb von Einrichtungen verantwortlich. Das gilt besonders häufig bei kleinen Kindern unter zehn Jahren und wenn zwei oder mehr Kinder im Haushalt wohnen. Weitere wichtige Betreuungspersonen sind der Vater und die Großeltern.

Während die Großeltern bei unter dreijährigen Kindern und in Ein-Kind-Familien fast genauso häufig für die Betreuung der Kinder verantwortlich sind wie die Väter, nimmt die Bedeutung der Großeltern mit dem Alter und der Anzahl der Kinder stärker ab.

>

5.3 Aus Sicht der Familien – Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Wir haben Familien in der StädteRegion danach gefragt, wie sie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für sich und ihre Familien subjektiv beurteilen und mit welchen Schwierigkeiten sie zu kämpfen haben.

Tabelle 25: Vereinbarkeit von Familie und Beruf aus Sicht der Familien

| Familie und Beruf lassen sich... | gut vereinbaren | mit viel Energie und Geschick vereinbaren | kaum oder gar nicht vereinbaren |
|--|--------------------|--|------------------------------------|
| | Angaben in Prozent | | |
| Familien in der Stadt/Gemeinde | | | |
| Alsdorf | 38 | 52 | 10 |
| Baesweiler | 44 | 44 | 13 |
| Eschweiler | 43 | 45 | 13 |
| Herzogenrath | 33 | 55 | 12 |
| Monschau | 34 | 57 | 9 |
| Roetgen | 44 | 44 | 13 |
| Simmerath | 38 | 52 | 10 |
| Stolberg | 38 | 50 | 12 |
| Würselen | 47 | 43 | 10 |
| Migrationsstatus | | | |
| ohne Migrationshintergrund | 37 | 52 | 11 |
| mit Migrationshintergrund | 47 | 42 | 12 |
| Kinderanzahl | | | |
| ein Kind unter 18 | 45 | 45 | 10 |
| zwei Kinder unter 18 | 38 | 52 | 11 |
| drei und mehr Kinder unter 18 | 34 | 51 | 11 |
| Paare, | | | |
| beide erwerbstätig | 36 | 60 | 4 |
| nur eine/r erwerbstätig | 46 | 37 | 17 |
| Alleinerziehende, | | | |
| erwerbstätig | 26 | 65 | 9 |
| nicht erwerbstätig | 23 | 41 | 35 |
| Familien, deren jüngstes Kind ... alt ist | | | |
| unter 3 Jahre | 33 | 53 | 14 |
| 3 bis unter 6 Jahre | 34 | 55 | 12 |
| 6 bis unter 10 Jahre | 34 | 55 | 12 |
| 10 bis unter 14 Jahre | 42 | 47 | 10 |
| 14 bis unter 18 Jahre | 57 | 37 | 7 |
| Bildungsstatus des Haushalts | | | |
| niedrige Qualifikation | 47 | 37 | 16 |
| mittlere Qualifikation | 44 | 44 | 12 |
| höhere Qualifikation | 35 | 54 | 10 |
| höchste Qualifikation | 36 | 55 | 9 |
| Familien insgesamt | 39 | 50 | 11 |

<

Für etwas mehr als ein Drittel der Familien in den untersuchten Städten und Gemeinden der StädteRegion Aachen lässt sich Familie und Beruf gut vereinbaren. Der Hälfte der Familien gelingt die Vereinbarkeit nur mit »viel Energie und Geschick«. Grundsätzliche Vereinbarkeitsprobleme sehen lediglich elf Prozent der Familien mit minderjährigen Kindern.

Paarfamilien mit nur einem erwerbstätigen Elternteil geben sehr viel häufiger an, Familie und Beruf kaum oder gar nicht miteinander vereinbaren zu können, als Paare, in denen beide Elternteile erwerbstätig sind.

Alleinerziehende sind stärker als Paare von Vereinbarkeitsproblemen betroffen. Zwei von drei erwerbstätigen Alleinerziehenden gelingt die Vereinbarkeit von Beruf und Familie nur mit viel Energie und Geschick und nur jeder vierte alleinerziehende erwerbstätige Elternteil kann beide Lebensbereiche gut miteinander vereinbaren. Diese Einschätzungen haben für Alleinerziehende eine höhere Bedeutung, da diese Gruppe häufig auf Grund ökonomischer Notwendigkeiten auf eine Erwerbstätigkeit angewiesen ist.

Familien mit jüngeren Kindern bis unter zehn Jahre, die stärker auf Betreuungsmöglichkeiten angewiesen sind, bewerten die Vereinbarkeit von Familie und Beruf schlechter als Familien insgesamt. Mehr als die Hälfte dieser Familien sagt aus, dass Familie und Beruf nur mit »viel Energie und Geschick« zu vereinbaren sind. Für Familien mit Kindern, die mindestens zehn Jahre alt sind, sind Familie und Beruf wesentlich häufiger gut zu vereinbaren.

Je weniger Kinder im Haushalt leben, desto positiver bewerten Familien die Vereinbarkeitssituation.

Zwischen den Städten und Gemeinden ergeben sich ebenfalls deutliche Unterschiede hinsichtlich der Einschätzung der Vereinbarkeit: Besonders positiv wird die Situation von Familien in Würselen eingeschätzt. Mit 47 Prozent bewertet hier fast die Hälfte der Familien die Vereinbarkeit als gut. In Herzogenrath und Monschau hingegen sind es jeweils nur ein Drittel der Familien, die eine gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf sehen.

Tabelle 26: Gründe für schwierige Vereinbarkeit von Familie und Beruf

| | Familien insgesamt | Paare, beide Elternteile erwerbstätig | Alleinerziehende | Familien mit unter dreijährigen Kindern |
|---|--------------------|---------------------------------------|------------------|---|
| Angaben in Prozent | | | | |
| Gemeinsame Familienzeit fehlt | 59 | 57 | 56 | 55 |
| Kinder kommen zu kurz | 53 | 49 | 61 | 50 |
| Hohe Flexibilitätsanforderungen des Arbeitsmarktes | 49 | 46 | 54 | 48 |
| Familienunfreundliche Arbeitszeiten (z.B. Schichtdienst, Überstunden) | 45 | 39 | 49 | 46 |
| Hausarbeit nimmt zu viel Zeit in Anspruch | 38 | 44 | 37 | 35 |
| Außerhäusliche Kinderbetreuung zu teuer | 28 | 25 | 31 | 34 |
| Keine Flexibilität von Arbeitgeberseite (z.B. keine Teilzeitarbeit, Heimarbeit) | 27 | 17 | 31 | 32 |
| Außerhäusliche Kinderbetreuung unzureichend | 21 | 21 | 22 | 25 |

Anmerkung: Nur Familien, die Beruf und Familie «mit viel Energie und Geschick» oder «kaum oder gar nicht vereinbaren» können.

Das Fehlen gemeinsamer Familienzeit und Zeit für die Kinder, aber auch zu hohe Flexibilitätsanforderungen des Arbeitsmarktes werden von den Familien häufiger als Gründe für eine schwierige Vereinbarkeit angeführt als die Situation am Arbeitsplatz. Eine unzureichende und teure externe Kinderbetreuung wird von Familien mit unter dreijährigen Kindern etwas häufiger angegeben.

Alleinerziehende geben besonders oft als Grund für eine problematische Vereinbarkeit von Familie und Beruf an, dass die Kinder zu kurz kommen. Aber auch die hohen Flexibilitätsanforderungen des Arbeitsmarktes und familienunfreundliche Arbeitszeiten werden von Alleinerziehenden häufiger angeführt als von Familien insgesamt.

Für Familien mit unter dreijährigen Kindern ist neben der fehlenden Zeit für die Familie und die Kinder die zu teure Kinderbetreuung ein etwas bedeutsamerer Grund für eine schwierige Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Sind beide Elternteile erwerbstätig, wird seltener als in Familien insgesamt angegeben, dass die Kinder zu kurz kommen. Auch bemängelt in Bezug auf die Vereinbarkeitssituation nur jede fünfte dieser Familien die Anforderungen der Arbeitgeberseite. Allerdings wird der zeitliche Umfang der Hausarbeit in Paarfamilien, in denen beide Eltern erwerbstätig sind, etwas häufiger als Grund für eine schlechte Vereinbarkeit von Beruf und Familie angegeben als in den Familien insgesamt.

5.4 Probleme bei der Bildung und Betreuung

Wir haben Familien nach Problemen bei der (Aus-) Bildung bzw. Betreuung ihrer Kinder gefragt. Dabei zeigt sich, dass für Eltern mit jüngeren Kindern (unter sechs Jahren) die Schließzeiten der Betreuungseinrichtungen häufig ein Problem darstellen, für Eltern mit Schulkindern sind die finanziellen Belastungen für Schulmaterialien und für die Betreuung der Kinder sowie für Unternehmungen seitens der Schule (z.B. Klassenfahrten) vorrangiges Problem der Familien.

Tabelle 27: Probleme bei der Betreuung in Familien mit unter dreijährigen Kindern

| | StädteRegion | | Alsdorf | | Baesweiler | | Eschweiler | | Herzogenrath | |
|----------------------------------|--------------------|-----------------------|--------------------|-----------------------|--------------------|-----------------------|--------------------|-----------------------|--------------------|-----------------------|
| | Ein großes Problem | Teilweise ein Problem |
| Fehlende Betreuungsmöglichkeiten | 15 | 26 | 20 | 22 | 7 | 26 | 20 | 21 | 13 | 31 |
| Zu teure Betreuungsmöglichkeiten | 22 | 29 | 33 | 19 | 21 | 28 | 15 | 35 | 29 | 29 |

| | Monschau | | Roetgen | | Simmerath | | Stolberg | | Würselen | |
|----------------------------------|--------------------|-----------------------|--------------------|-----------------------|--------------------|-----------------------|--------------------|-----------------------|--------------------|-----------------------|
| | Ein großes Problem | Teilweise ein Problem |
| Fehlende Betreuungsmöglichkeiten | 21 | 21 | 4 | 27 | 15 | 20 | 14 | 30 | 15 | 29 |
| Zu teure Betreuungsmöglichkeiten | 18 | 29 | 4 | 33 | 18 | 15 | 21 | 35 | 27 | 24 |

Von den Familien mit unter dreijährigen Kindern bewerten etwa 40 Prozent fehlende Betreuungsmöglichkeiten als ein großes bzw. als teilweise ein Problem, und sogar über die Hälfte beklagt die Höhe der Kosten für bestehende Betreuungsmöglichkeiten.

Die Bewertungen der Familien unterschieden sich kaum zwischen den Städten und Gemeinden, allerdings sind Eltern aus Roetgen weniger kritisch als der Durchschnitt. Am häufigsten werden in der Stadt Herzogenrath die Kosten für die Kinderbetreuung kritisiert, fast 60 Prozent der dort lebenden Familien sehen hier ein großes bzw. teilweise ein Problem.

Tabelle 28: Probleme bei der Betreuung in Familien mit Kindern von drei bis unter sechs Jahren

| | StädteRegion | | Aldorf | | Baesweiler | | Eschweiler | | Herzogenrath | |
|---|--------------------|-----------------------|--------------------|-----------------------|--------------------|-----------------------|--------------------|-----------------------|--------------------|-----------------------|
| | Ein großes Problem | Teilweise ein Problem |
| Fehlende Ganztagsplätze | 10 | 7 | 6 | 8 | 3 | 7 | 19 | 7 | 5 | 9 |
| Fehlende Halbtagsplätze | 6 | 7 | 2 | 3 | 10 | 3 | 6 | 5 | 4 | 13 |
| Fehlende Übermittagsplätze | 8 | 8 | 8 | 8 | 9 | 3 | 10 | 6 | 4 | 8 |
| Ungünstige Öffnungszeiten des Kindergartens | 13 | 17 | 8 | 25 | 6 | 19 | 20 | 9 | 10 | 11 |
| Schließzeiten wegen Ferien | 17 | 29 | 12 | 22 | 17 | 29 | 21 | 31 | 11 | 24 |
| Wegstrecke zum Kindergarten zu lang | 4 | 9 | 2 | 3 | 0 | 7 | 3 | 7 | 1 | 10 |

| | Monschau | | Roetgen | | Simmerath | | Stolberg | | Würselen | |
|---|--------------------|-----------------------|--------------------|-----------------------|--------------------|-----------------------|--------------------|-----------------------|--------------------|-----------------------|
| | Ein großes Problem | Teilweise ein Problem |
| Fehlende Ganztagsplätze | 5 | 11 | 8 | 0 | 13 | 4 | 12 | 6 | 11 | 3 |
| Fehlende Halbtagsplätze | 5 | 0 | 17 | 0 | 9 | 13 | 5 | 3 | 11 | 16 |
| Fehlende Übermittagsplätze | 5 | 0 | 17 | 0 | 4 | 9 | 5 | 6 | 14 | 22 |
| Ungünstige Öffnungszeiten des Kindergartens | 5 | 20 | 8 | 8 | 16 | 24 | 14 | 20 | 21 | 18 |
| Schließzeiten wegen Ferien | 10 | 45 | 8 | 33 | 16 | 48 | 24 | 31 | 21 | 23 |
| Wegstrecke zum Kindergarten zu lang | 10 | 0 | 0 | 17 | 8 | 8 | 7 | 19 | 5 | 5 |

Bei Familien mit Kindern im Kindergartenalter (Drei- bis unter Sechsjährige) sind unzureichende Betreuungsangebote im Vergleich zu Eltern mit Kindern von unter drei Jahren deutlich seltener das Problem. Stattdessen sind ungünstige Öffnungszeiten und Schließzeiten wegen der Ferien für 30 bzw. 46 Prozent der Familien problematisch.

In den betrachteten Städten und Gemeinden sind die Problemlagen unterschiedlich verteilt. So werden fehlende Ganztagsplätze von Familien aus Eschweiler etwas häufiger als in den anderen Kommunen als Problem angegeben. Fehlende Halbtags- und Übermittagsplätze stellen zudem Familien in Würselen häufiger vor ein Problem, und auch Simmerather Familien bemängeln das Fehlen von Halbtagsplätzen etwas häufiger.

Ungünstige Öffnungszeiten des Kindergartens stellen nicht nur städteregional, sondern auch in fast allen Kommunen das zweitgrößte Problem für Familien dar. Etwas stärker als im Durchschnitt von der Problematik betroffen sind Simmerather und Würselener Familien. Das Hauptproblem für Familien stellen allerdings die Schließzeiten der Betreuungseinrichtungen während der Ferien dar. Aldorfer und Herzogenrather Familien stehen dabei deutlich seltener vor diesem Problem als Familien aus den anderen Kommunen. Auch lange Wege zum Kindergarten sind für Aldorfer Familien seltener Thema, wobei Familien aus Stolberg und Roetgen zu lange Wegstrecken zum Kindergarten überdurchschnittlich häufig bemängeln.

Tabelle 29: Probleme bei der Bildung und Betreuung in Familien mit Grundschulkindern

| | StädteRegion | | Alsdorf | | Baesweiler | | Eschweiler | | Herzogenrath | |
|---|--------------------|-----------------------|--------------------|-----------------------|--------------------|-----------------------|--------------------|-----------------------|--------------------|-----------------------|
| | Ein großes Problem | Teilweise ein Problem |
| Zu langer Weg zur Schule | 6 | 13 | 10 | 18 | 0 | 9 | 7 | 9 | 6 | 14 |
| Fehlende Nachmittagsbetreuung | 5 | 8 | 10 | 5 | 0 | 9 | 4 | 5 | 1 | 10 |
| Fehlende Hausaufgabenbetreuung | 5 | 11 | 7 | 3 | 6 | 11 | 5 | 7 | 1 | 17 |
| Kosten für Schulmaterial | 7 | 23 | 5 | 32 | 8 | 27 | 5 | 27 | 2 | 15 |
| Kosten für OGS | 11 | 19 | 13 | 23 | 8 | 25 | 7 | 21 | 9 | 18 |
| Kosten für Mittagessen | 8 | 15 | 12 | 15 | 8 | 19 | 10 | 14 | 3 | 18 |
| Kosten für Unternehmungen der Schule (Klassenfahrten/ Ausflüge) | 7 | 25 | 7 | 35 | 8 | 27 | 10 | 29 | 1 | 17 |
| Unregelmäßige Unterrichtszeiten | 7 | 19 | 7 | 22 | 0 | 22 | 11 | 19 | 8 | 17 |
| Schließzeiten wegen Ferien | 11 | 24 | 15 | 26 | 8 | 19 | 7 | 29 | 9 | 21 |
| Bestand der Grundschule nicht gesichert | 4 | 5 | 2 | 5 | 0 | 3 | 2 | 2 | 8 | 8 |
| Erhalt eines Platzes an gewünschter Schule | 4 | 8 | 2 | 10 | 3 | 9 | 0 | 4 | 8 | 11 |

| | Monschau | | Roetgen | | Simmerath | | Stolberg | | Würselen | |
|---|--------------------|-----------------------|--------------------|-----------------------|--------------------|-----------------------|--------------------|-----------------------|--------------------|-----------------------|
| | Ein großes Problem | Teilweise ein Problem |
| Zu langer Weg zur Schule | 6 | 13 | 0 | 21 | 6 | 11 | 8 | 10 | 4 | 13 |
| Fehlende Nachmittagsbetreuung | 7 | 0 | 0 | 7 | 0 | 11 | 6 | 4 | 9 | 17 |
| Fehlende Hausaufgabenbetreuung | 7 | 0 | 0 | 7 | 0 | 16 | 4 | 6 | 9 | 25 |
| Kosten für Schulmaterial | 6 | 19 | 0 | 14 | 5 | 11 | 8 | 22 | 16 | 27 |
| Kosten für OGS | 12 | 24 | 0 | 7 | 6 | 22 | 13 | 13 | 18 | 16 |
| Kosten für Mittagessen | 6 | 25 | 0 | 14 | 0 | 11 | 9 | 9 | 16 | 15 |
| Kosten für Unternehmungen der Schule (Klassenfahrten/ Ausflüge) | 6 | 25 | 0 | 15 | 0 | 16 | 9 | 20 | 14 | 32 |
| Unregelmäßige Unterrichtszeiten | 13 | 33 | 0 | 14 | 0 | 6 | 3 | 19 | 11 | 15 |
| Schließzeiten wegen Ferien | 13 | 20 | 14 | 36 | 11 | 22 | 15 | 23 | 11 | 27 |
| Bestand der Grundschule nicht gesichert | 33 | 13 | 0 | 0 | 5 | 11 | 3 | 6 | 2 | 0 |
| Erhalt eines Platzes an gewünschter Schule | 0 | 13 | 0 | 0 | 5 | 5 | 3 | 4 | 6 | 9 |

Besuchen die Kinder bereits eine Grundschule, stehen insbesondere finanzielle Aufwendungen, die seitens der Familien für Schulmaterialien, Betreuung und Unternehmungen aufgebracht werden müssen, aber auch die Schließzeiten der Schule während den Ferien im Vordergrund der Kritik. Auch hier verteilen sich die Problemlagen zwischen den einzelnen Städten und Gemeinden sehr unterschiedlich.

Kosten für Schulmaterial, Betreuung und Unternehmungen mit der Schule werden verstärkt von Alsdorfer Eltern angeführt, Schließzeiten der Grundschule wegen der Ferien werden besonders von Eltern aus Roetgen beklagt. Gleichzeitig werden in Roetgen und auch in Monschau fehlende Nachmittags- und Hausaufgabenbetreuung am seltensten von den dort lebenden Eltern kritisiert. In der Stadt Monschau bemängeln Eltern besonders häufig die unregelmäßigen Unterrichtszeiten an der Schule ihrer Kinder sowie die unsichere Zukunft der Schule.

>

Als das größte Problem für Kinder auf weiterführenden Schulen benennt jede zweite Familie den Mangel an Ausbildungsplätzen im Anschluss an die Schulzeit. Auch die Kosten für Unternehmungen seitens der Schule und für Schulmaterialien sowie ein zu langer Weg zur weiterführenden Schule und unregelmäßige Unterrichtszeiten werden von den Eltern in hohem Maße kritisiert.

Wie bei den übrigen Altersgruppen sind auch hier die Problemlagen zwischen den Städten und Gemeinden unterschiedlich verteilt. So sind insbesondere Familien aus Alsdorf und Baesweiler von dem unzureichenden Ausbildungsanschluss an die Schullaufbahn betroffen. Allerdings beklagen sich Alsdorfer Eltern wesentlich seltener über unregelmäßige Unterrichtszeiten als im Durchschnitt. Ebenfalls besonders selten stellen für Roetgener Eltern die Kosten für Betreuung als auch Unsicherheiten hinsichtlich des Bestands der Schule ein Problem dar, allerdings beklagt über die Hälfte der Roetgener Familie einen zu langen Schulweg für die Kinder. In Simmerath ist sogar für etwa ein Drittel der dort lebenden Familien die gewünschte Schulart nicht in der Nähe.

Tabelle 30: Probleme bei der Bildung und Betreuung in Familien mit Kindern auf weiterführenden Schulen

| | StädteRegion | | Alsdorf | | Baesweiler | | Eschweiler | | Herzogenrath | |
|---|--------------------|-----------------------|--------------------|-----------------------|--------------------|-----------------------|--------------------|-----------------------|--------------------|-----------------------|
| | Ein großes Problem | Teilweise ein Problem |
| Zu langer Weg zur Schule | 9 | 26 | 7 | 26 | 8 | 25 | 6 | 22 | 7 | 29 |
| Fehlende Nachmittagsbetreuung | 4 | 11 | 3 | 10 | 7 | 9 | 7 | 11 | 2 | 9 |
| Fehlende Hausaufgabenbetreuung | 6 | 16 | 8 | 15 | 8 | 12 | 10 | 17 | 5 | 10 |
| Kosten für Schulmaterial | 10 | 25 | 13 | 28 | 10 | 28 | 8 | 20 | 10 | 26 |
| Kosten für Mittagessen | 7 | 14 | 6 | 19 | 11 | 17 | 6 | 12 | 5 | 14 |
| Kosten für Betreuung | 6 | 8 | 6 | 10 | 6 | 4 | 7 | 10 | 4 | 8 |
| Kosten für Unternehmungen der Schule (Klassenfahrten/ Ausflüge) | 12 | 27 | 17 | 31 | 13 | 24 | 9 | 24 | 11 | 29 |
| Unregelmäßige Unterrichtszeiten | 9 | 24 | 8 | 16 | 12 | 23 | 11 | 29 | 6 | 21 |
| Gewünschte Schulart nicht in der Nähe | 9 | 9 | 0 | 7 | 8 | 13 | 5 | 8 | 8 | 10 |
| Bestand der Schule nicht gesichert | 4 | 6 | 9 | 9 | 3 | 6 | 2 | 4 | 2 | 8 |
| Fehlende Ausbildungsplätze nach Schulabschluss | 20 | 29 | 26 | 30 | 19 | 35 | 26 | 31 | 17 | 23 |

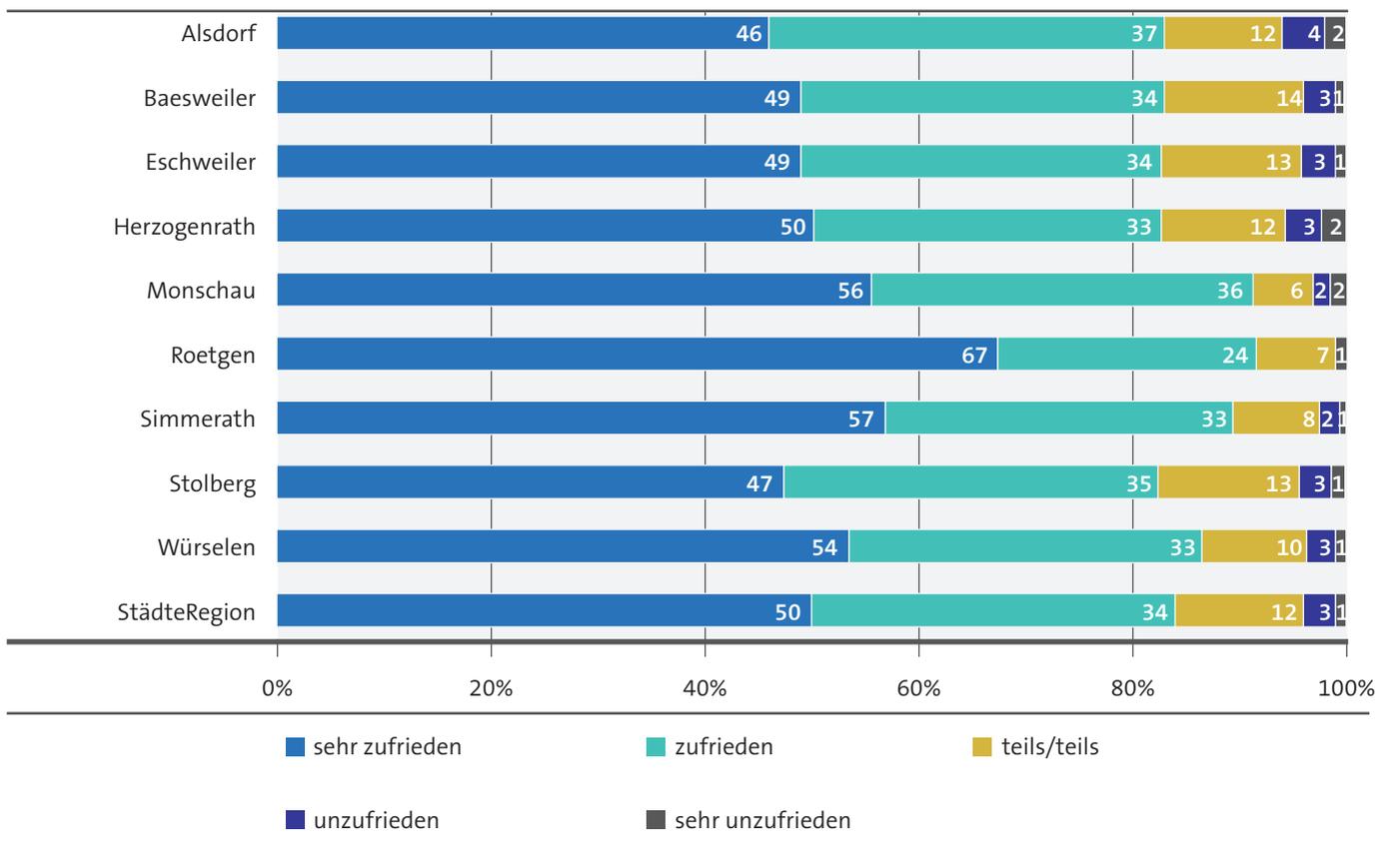
| | Monschau | | Roetgen | | Simmerath | | Stolberg | | Würselen | |
|---|--------------------|-----------------------|--------------------|-----------------------|--------------------|-----------------------|--------------------|-----------------------|--------------------|-----------------------|
| | Ein großes Problem | Teilweise ein Problem |
| Zu langer Weg zur Schule | 6 | 24 | 13 | 40 | 14 | 28 | 13 | 24 | 7 | 24 |
| Fehlende Nachmittagsbetreuung | 2 | 20 | 3 | 11 | 4 | 17 | 4 | 9 | 2 | 11 |
| Fehlende Hausaufgabenbetreuung | 7 | 21 | 6 | 11 | 9 | 17 | 4 | 19 | 2 | 19 |
| Kosten für Schulmaterial | 13 | 26 | 3 | 14 | 6 | 29 | 12 | 24 | 9 | 28 |
| Kosten für Mittagessen | 11 | 16 | 3 | 9 | 2 | 13 | 10 | 16 | 9 | 7 |
| Kosten für Betreuung | 11 | 7 | 3 | 0 | 0 | 10 | 7 | 7 | 4 | 7 |
| Kosten für Unternehmungen der Schule (Klassenfahrten/ Ausflüge) | 16 | 25 | 3 | 19 | 2 | 27 | 16 | 27 | 16 | 32 |
| Unregelmäßige Unterrichtszeiten | 12 | 29 | 6 | 22 | 11 | 25 | 7 | 23 | 7 | 29 |
| Gewünschte Schulart nicht in der Nähe | 16 | 10 | 6 | 0 | 11 | 20 | 14 | 8 | 15 | 6 |
| Bestand der Schule nicht gesichert | 5 | 9 | 0 | 0 | 9 | 0 | 1 | 7 | 5 | 5 |
| Fehlende Ausbildungsplätze nach Schulabschluss | 20 | 31 | 3 | 28 | 23 | 37 | 19 | 30 | 19 | 21 |

Die Wohnung und das Wohnumfeld haben für Familien eine herausragende Bedeutung, denn dort wo Familien wohnen, spielt sich ihr Alltag ab. Eine ausreichend große und gut ausgestattete Wohnung, ein familienfreundliches Wohnumfeld

mit kurzen Wegen zum Supermarkt und zur Kita sowie Spielmöglichkeiten bilden grundlegende Rahmenbedingungen für Familien und sind wichtige Kriterien für die Familienfreundlichkeit einer Stadt bzw. Gemeinde.

6.1 Wie wohnen Familien in der StädteRegion Aachen?

Abbildung 11: Zufriedenheit mit der Wohnung in den Städten und Gemeinden der StädteRegion



Die Mehrheit der Familien in den untersuchten Städten und Gemeinden der StädteRegion Aachen ist mit ihrer Wohnung (sehr) zufrieden. Die zufriedensten Familien wohnen in Roetgen. Etwas weniger positiv fallen die Bewertungen in Alsdorf aus.

Tabelle 31: Kennzahlen zur Wohnsituation in den Städten und Gemeinden der StadteRegion Aachen

| | Wohnfläche in m ² | | Eigentümerquote | weniger als ein Raum pro Person |
|----------------------|-------------------------------|------------|------------------|---------------------------------|
| | durchschnittlich | pro Person | | |
| Alsdorf | 116 | 30 | 53 | 23 |
| Baesweiler | 119 | 31 | 58 | 23 |
| Eschweiler | 122 | 32 | 58 | 19 |
| Herzogenrath | 124 | 32 | 64 | 16 |
| Monschau | 150 | 38 | 83 | 6 |
| Roetgen | 149 | 38 | 76 | 9 |
| Simmerath | 153 | 39 | 81 | 9 |
| Stolberg | 132 | 34 | 58 | 16 |
| Würselen | 127 | 34 | 62 | 18 |
| StadteRegion | 128 | 33 | 62 | 17 |

Familien in den untersuchten Städten und Gemeinden der StadteRegion Aachen leben auf durchschnittlich 128 qm, was einer durchschnittlichen Wohnfläche von 33 qm pro Person entspricht. In 16 Prozent der Familienhaushalte steht den Familienmitgliedern weniger als ein Raum pro Person zur Verfügung, was als Indikator für beengte Wohnverhältnisse gilt. 62 Prozent der Familien bewohnen ihre Wohnung bzw. ihr Haus als Eigentümer.

Zwischen den Städten und Gemeinden bestehen zum Teil erhebliche Unterschiede in den durchschnittlichen Wohnflächen: Am grozugigsten sind die Wohnungen von Simmerath (153 qm) und Monschauer (150 qm) Familien. Dort werden auch die höchsten Wohneigentumsquoten erreicht. Sowohl in Simmerath als auch in Monschau steht gleichzeitig seltener weniger als ein Raum pro Person zur Verfügung.

Familien aus Alsdorf leben im Vergleich der Städte und Gemeinden auf durchschnittlich weniger Wohnfläche (116 qm) und die Eigentumsquote ist am niedrigsten. In Alsdorf steht auch am häufigsten weniger als ein Raum pro Person zur Verfügung. Entsprechend geben diese Familien auch etwas häufiger an, mit Ihrer Wohnsituation unzufrieden zu sein (vgl. Abbildung 11).

Tabelle 32: Kennzahlen zur Wohnsituation nach Familienformen und Alter der Kinder

| | Wohnfläche in m ² | | Eigentümerquote | weniger als ein Raum pro Person |
|--|------------------------------|------------|-----------------|---------------------------------|
| | durchschnittlich | pro Person | | |
| Migrationsstatus | | | | |
| ohne Migrationshintergrund | 132 | 35 | 65 | 12 |
| mit Migrationshintergrund | 116 | 28 | 52 | 34 |
| Paare | | | | |
| mit einem Kind unter 18 | 123 | 37 | 64 | 8 |
| mit zwei Kindern unter 18 | 134 | 32 | 71 | 17 |
| mit drei und mehr Kindern unter 18 | 146 | 27 | 65 | 33 |
| Alleinerziehende | | | | |
| mit einem Kind unter 18 | 91 | 40 | 27 | 8 |
| mit zwei und mehr Kindern unter 18 | 106 | 30 | 31 | 17 |
| Familien, deren jüngstes Kind ... alt ist | | | | |
| unter 3 Jahre | 122 | 30 | 51 | 29 |
| 3 bis unter 6 Jahre | 126 | 32 | 59 | 21 |
| 6 bis unter 10 Jahre | 130 | 33 | 64 | 14 |
| 10 bis unter 14 Jahre | 133 | 35 | 69 | 11 |
| 14 bis unter 18 Jahre | 129 | 37 | 68 | 8 |
| Familien insgesamt | 128 | 33 | 62 | 17 |

Die absolute Wohnfläche steigt zwar mit der Anzahl der Kinder, allerdings sinkt die Wohnfläche pro Person. Daher steht bei 33 Prozent der kinderreichen Paarfamilien den Familienmitgliedern weniger als ein Raum pro Person zur Verfügung, während das nur für acht Prozent der Paarfamilien mit einem Kind gilt.

Migrantenfamilien wohnen auf einer durchschnittlich geringeren Wohnfläche und die Wohneigentumsquote liegt mit 52 Prozent zehn Prozentpunkte unter dem Durchschnitt aller Familien.

Am seltensten wohnen Alleinerziehende in Wohneigentum. Aber bezogen auf die Wohnfläche pro Person und auf den Anteil von Familien mit weniger als einem Raum pro Person leben Alleinerziehende mit einem Kind sehr großzügig.

Vor allem Familien, deren jüngstes Kind unter drei Jahre alt ist, wohnen eher in beengten Verhältnissen und die Wohneigentumsquote ist geringer als in Familien, in denen die Kinder bereits älter sind. Das spricht dafür, dass die Wohnverhältnisse erst verzögert an sich verändernde Lebensverhältnisse angepasst werden (können).

Tabelle 33: Miete und Mietbelastung von Familienhaushalten

| | Durchschnittliche Miete | | Anteil von Familienhaushalten mit einer durchschnittlichen Mietbelastung* von .. | | | durchschnittliche Mietbelastung |
|-------------------------------------|-------------------------|-------------------------|--|-------------------------|---------------------|---------------------------------|
| | in Euro | Euro pro m ² | unter 30 Prozent | 30 bis unter 50 Prozent | 50 Prozent und mehr | in Prozent |
| Migrationsstatus | | | | | | |
| ohne Migrationshintergrund | 569 | 5,88 | 62 | 31 | 8 | 29 |
| mit Migrationshintergrund | 535 | 6,13 | 63 | 30 | 7 | 31 |
| Kinderanzahl | | | | | | |
| ein Kind unter 18 | 516 | 6,04 | 61 | 32 | 7 | 30 |
| zwei Kinder unter 18 | 572 | 5,90 | 67 | 25 | 8 | 29 |
| drei und mehr Kinder unter 18 | 614 | 5,89 | 54 | 37 | 9 | 33 |
| Paarhaushalte | 583 | 5,96 | 70 | 24 | 6 | 27 |
| Alleinerziehende | 491 | 5,94 | 38 | 49 | 14 | 39 |
| Bildungsstatus des Haushalts | | | | | | |
| niedrige Qualifikation | 492 | 5,97 | 52 | 34 | 14 | 35 |
| mittlere Qualifikation | 552 | 5,86 | 58 | 36 | 6 | 29 |
| höhere Qualifikation | 581 | 5,81 | 69 | 27 | 4 | 27 |
| höchste Qualifikation | 677 | 6,28 | 77 | 19 | 3 | 24 |
| Familien insgesamt | 560 | 5,95 | 62 | 30 | 8 | 30 |

Anmerkung: Hier werden nur Familienhaushalte berücksichtigt, die zur Miete wohnen (38 Prozent aller Familien).

* Anteil der Miete (ohne Nebenkosten) am Haushaltseinkommen

Durchschnittlich zahlen Familien in den untersuchten Städten und Gemeinden der StädteRegion Aachen, die zur Miete wohnen, 560 Euro Kaltmiete. Das entspricht einem Quadratmeterpreis von 5,95 Euro.

Die durchschnittliche Mietbelastung liegt bei Alleinerziehenden und Familien mit niedriger Qualifikation über dem Durchschnitt der untersuchten Städte und Gemeinden der StädteRegion Aachen. Jeweils 14 Prozent dieser Familien müssen mindestens die Hälfte ihres Haushaltseinkommens für Miete ausgeben.

Familien mit Fachhochschul- bzw. Hochschulabschluss geben zwar durchschnittlich mehr Geld für Miete aus, dennoch ist ihre Mietbelastung bezogen auf das Einkommen deutlich

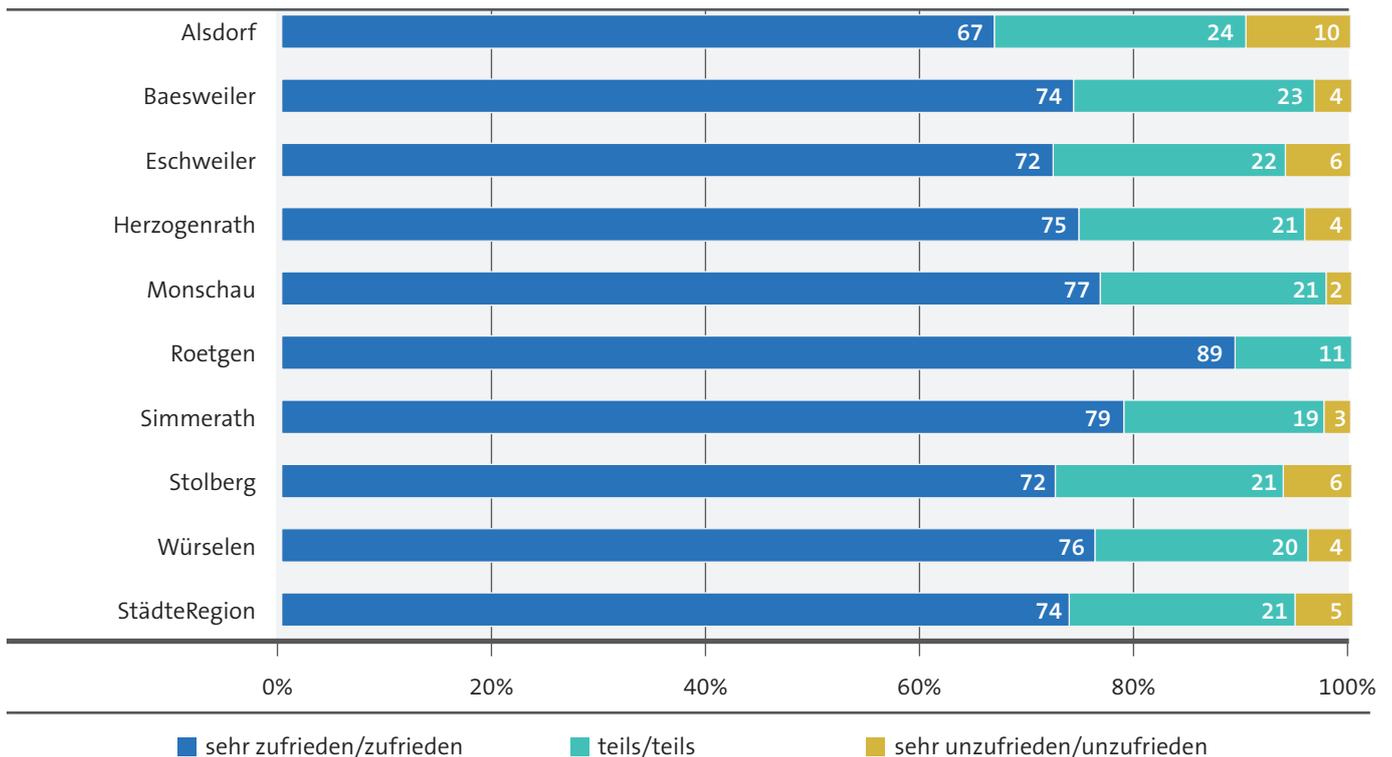
geringer. 77 Prozent müssen weniger als 30 Prozent ihres Einkommens für Miete aufbringen. Auch für Paarhaushalte stellt sich die Situation vergleichsweise gut dar.

Familien mit Migrationshintergrund in der StädteRegion unterscheiden sich hinsichtlich ihrer (durchschnittlichen) Mietbelastung nicht von den Familien ohne Migrationshintergrund.

6.2 Das Wohnumfeld der Familien

Das Wohnumfeld ist ein entscheidendes Kriterium für die Zufriedenheit von Familien. Gerade bei der Gestaltung eines familienfreundlichen Wohnumfeldes kann kommunale Familienpolitik gemeinsam mit anderen Akteuren Verbesserungen für Familien erreichen.

Abbildung 12: Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld in den Städten und Gemeinden der StädteRegion Aachen



Die Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld in der StädteRegion ist fast ebenso stark ausgeprägt wie mit der Wohnung. Es gibt kaum (sehr) unzufriedene Familien in den untersuchten Städten und Gemeinden der StädteRegion Aachen. Allerdings unterscheidet sich die Wohnumfeldzufriedenheit der Familien zwischen den Städten und Gemeinden zum Teil deutlich.

Demgegenüber leben in Roetgen wiederum die zufriedensten Familien: 89 Prozent der Roetgener Familien sind mit ihrem Wohnumfeld zufrieden oder sehr zufrieden, keine der befragten Familien ist mit dem Wohnumfeld in Roetgen (sehr) unzufrieden und lediglich elf Prozent sind unentschieden.

In Alsdorf finden sich ebenso wie hinsichtlich der Zufriedenheit mit der Wohnung die wenigsten mit dem Wohnumfeld zufriedenen Familien (67 Prozent) und die meisten (sehr) unzufriedenen (zehn Prozent) Familien.

Tabelle 34: Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld nach Familienmerkmalen

| | Wohnumfeld | | |
|-------------------------------|------------------------------|-------------|----------------------------------|
| | sehr zufrieden/ zufrieden | teils/teils | unzufrieden/ sehr unzufrieden |
| | Angaben in Prozent | | |
| Migrationsstatus | | | |
| ohne Migrationshintergrund | 74 | 21 | 5 |
| mit Migrationshintergrund | 73 | 21 | 6 |
| Kinderanzahl | | | |
| ein Kind unter 18 | 73 | 23 | 5 |
| zwei Kinder unter 18 | 75 | 20 | 5 |
| drei und mehr Kinder unter 18 | 73 | 20 | 7 |
| Alleinerziehende | 59 | 30 | 11 |
| Äquivalenzeinkommen | 76 | 20 | 4 |
| unter 750€ | 63 | 28 | 10 |
| 750 bis unter 1.000€ | 73 | 22 | 5 |
| 1.000 bis unter 1.250€ | 78 | 18 | 4 |
| 1.250 bis unter 1.500€ | 78 | 19 | 3 |
| 1.500€ und mehr | 80 | 16 | 4 |
| Mieter | 63 | 28 | 9 |
| Eigentümer | 80 | 17 | 3 |
| Familien insgesamt | 74 | 21 | 5 |

Die hohe Zufriedenheit mit dem Wohnumfeld betrifft die unterschiedlichsten Familientypen gleichermaßen.

Zwischen Familien mit und ohne Migrationshintergrund finden sich in der StädteRegion fast keine Unterschiede in der Wohnumfeldzufriedenheit. Auch die Anzahl der Kinder beeinflusst die Zufriedenheit der Familien mit dem Wohnumfeld nicht wesentlich. Allerdings sind Alleinerziehende mit ihrem Wohnumfeld im Durchschnitt häufiger unzufrieden als Paare (zwölf Prozent gegenüber vier Prozent).

Einen wesentlichen Einfluss auf die Wohnumfeldzufriedenheit hat aber zum einen das Einkommen der Familien und zum anderen die Tatsache, ob die Wohnung bzw. das Haus als Mieter oder Eigentümer bewohnt wird: So sind Familien mit höherem Einkommen und ebenso Familien, die in den »eigenen vier Wänden« wohnen, häufiger sehr zufrieden und seltener (sehr) unzufrieden mit ihrem Wohnumfeld.

Was genau können Gründe für eine Unzufriedenheit mit dem Wohnumfeld oder Ansatzpunkte für eine weitere Verbesserung des Wohnumfeldes in den Städten und Gemeinden der Städte-Region sein? Wir haben Familien in der StädteRegion Aachen

gefragt, welche Mängel sie in ihrer Wohnumgebung sehen, und ob Einrichtungen und Angebote wie Kita, Kinderarzt oder Spielplatz fußläufig, mit dem Fahrrad, mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder nur mit dem PKW erreichbar sind.

Tabelle 35: Mängel im Wohnumfeld

| | StädteRegion | Alsdorf | Baesweiler | Eschweiler | Herzogenrath |
|--|--------------|---------|------------|------------|--------------|
| Angaben in Prozent | | | | | |
| Es gibt keinen Platz, wo ältere Kinder und Jugendliche sich treffen können | 52 | 67 | 46 | 51 | 47 |
| Es gibt zu wenig Freizeitangebote bzw. -einrichtungen für Kinder | 48 | 59 | 36 | 50 | 40 |
| Es gibt zu wenig Freizeitangebote für Erwachsene | 43 | 52 | 34 | 44 | 44 |
| Es gibt viel Verkehr, Kinder können nicht alleine raus | 30 | 30 | 33 | 31 | 26 |
| Die Einkaufsmöglichkeiten sind schlecht | 21 | 18 | 14 | 27 | 15 |
| Es gibt keinen Spielplatz (für kleine Kinder) | 23 | 31 | 18 | 25 | 14 |
| Der Ruf der Gegend ist schlecht | 12 | 25 | 19 | 12 | 8 |
| Es gibt kaum bzw. keine Grünflächen | 12 | 22 | 10 | 14 | 13 |
| Die Anbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist schlecht | 24 | 16 | 28 | 14 | 10 |

| | Monschau | Roetgen | Simmerath | Stolberg | Würselen |
|--|----------|---------|-----------|----------|----------|
| Angaben in Prozent | | | | | |
| Es gibt keinen Platz, wo ältere Kinder und Jugendliche sich treffen können | 55 | 51 | 60 | 57 | 38 |
| Es gibt zu wenig Freizeitangebote bzw. -einrichtungen für Kinder | 55 | 43 | 53 | 54 | 41 |
| Es gibt zu wenig Freizeitangebote für Erwachsene | 47 | 38 | 38 | 45 | 35 |
| Es gibt viel Verkehr, Kinder können nicht alleine raus | 16 | 17 | 24 | 36 | 33 |
| Die Einkaufsmöglichkeiten sind schlecht | 41 | 20 | 33 | 24 | 12 |
| Es gibt keinen Spielplatz (für kleine Kinder) | 32 | 37 | 31 | 22 | 15 |
| Der Ruf der Gegend ist schlecht | 2 | 0 | 0 | 15 | 4 |
| Es gibt kaum bzw. keine Grünflächen | 2 | 4 | 5 | 13 | 10 |
| Die Anbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist schlecht | 73 | 35 | 65 | 24 | 17 |

Über die Städte und Gemeinden der StädteRegion hinweg kritisieren die Familien am häufigsten, dass es in ihrem Wohnumfeld keinen Platz für ältere Kinder und Jugendliche gibt. Aber auch die mangelnden Freizeitangebote für Kinder werden von fast der Hälfte der Familien kritisiert, ebenso wie die unzureichenden Freizeitangebote für Erwachsene (43 Prozent). Auch die hohe Verkehrsbelastung wird von jeder dritten Familie kritisiert.

Nur wenige unzufriedene Familien gibt es auf Grund eines schlechten Rufs der Gegend und bezüglich unzureichender Grünflächen.

Zwischen den einzelnen Städten und Gemeinden sind zum Teil enorme Unterschiede in der Bewertung der einzelnen Wohnumfeldmängel zu erkennen.

Tabelle 36: Erreichbarkeit von Einrichtungen

| Folgende Einrichtung sind zu Fuß erreichbar | StädteRegion | Alsdorf | Baesweiler | Eschweiler | Herzogenrath |
|---|--------------------|---------|------------|------------|--------------|
| | Angaben in Prozent | | | | |
| Bushaltestelle/Euregiobahnhaltestelle | 97 | 97 | 98 | 98 | 98 |
| Spielplatz | 85 | 84 | 89 | 86 | 91 |
| Kleinere Geschäfte für den täglichen Bedarf | 78 | 85 | 81 | 76 | 76 |
| Supermarkt | 62 | 64 | 71 | 61 | 73 |
| Park/Grünanlage | 77 | 65 | 83 | 71 | 78 |
| Grundschule | 79 | 79 | 92 | 84 | 82 |
| Tageseinrichtung für Kinder | 81 | 82 | 88 | 85 | 81 |
| Sportplatz/Sporthalle | 67 | 64 | 81 | 63 | 64 |
| Allgemeine Arztpraxis | 62 | 69 | 71 | 60 | 61 |
| Jugendzentrum/Jugendfreizeiteinrichtung | 44 | 38 | 53 | 39 | 48 |
| Kinderarzt | 35 | 43 | 63 | 44 | 34 |
| Weiterführende Schule | 26 | 26 | 46 | 24 | 26 |
| Bücherei | 36 | 42 | 63 | 23 | 36 |

| Folgende Einrichtung sind zu Fuß erreichbar | Monschau | Roetgen | Simmerath | Stolberg | Würselen |
|---|--------------------|---------|-----------|----------|----------|
| | Angaben in Prozent | | | | |
| Bushaltestelle/Euregiobahnhaltestelle | 96 | 96 | 98 | 96 | 98 |
| Spielplatz | 70 | 61 | 78 | 86 | 92 |
| Kleinere Geschäfte für den täglichen Bedarf | 68 | 75 | 71 | 77 | 84 |
| Supermarkt | 27 | 42 | 18 | 63 | 73 |
| Park/Grünanlage | 88 | 83 | 93 | 79 | 74 |
| Grundschule | 61 | 53 | 51 | 79 | 89 |
| Tageseinrichtung für Kinder | 64 | 60 | 73 | 82 | 85 |
| Sportplatz/Sporthalle | 66 | 50 | 60 | 69 | 73 |
| Allgemeine Arztpraxis | 38 | 46 | 24 | 65 | 80 |
| Jugendzentrum/Jugendfreizeiteinrichtung | 38 | 44 | 23 | 44 | 53 |
| Kinderarzt | 1 | 38 | 16 | 22 | 40 |
| Weiterführende Schule | 6 | 0 | 3 | 29 | 35 |
| Bücherei | 26 | 56 | 29 | 23 | 44 |

<

In der Stadt **Alsdorf** spiegelt sich die im Vergleich zu den anderen Städten und Gemeinden deutlich höher ausgeprägte Wohnumfeldunzufriedenheit (vgl. Abbildung 12) auch in den überdurchschnittlich kritischen Bewertungen des Wohnumfeldes wider. Sämtliche Wohnumfeldmängel werden von den Familien durchweg häufiger als im städteregionalen Durchschnitt genannt. Dabei ändert sich die Gewichtung der Wohnumfeldmängel im Vergleich zur gesamten StädteRegion nur wenig: auch in Alsdorf werden unzureichende Aufenthaltsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche sowie mangelnde Freizeitmöglichkeiten für Kinder als auch für Erwachsene häufiger als die übrigen Punkte genannt. Weitaus häufiger negativ als im Durchschnitt wird der schlechte Ruf der Gegend und mangelnde Grünflächen in Alsdorf bewertet. Letzteres spiegelt sich auch bei der Bewertung der Erreichbarkeit verschiedener Einrichtungen wider: Die fußläufige Erreichbarkeit von Parks oder Grünanlagen ist in Alsdorf seltener gegeben als in der StädteRegion insgesamt, allerdings sind Kinderärzte und Büchereien für Familien eher zu Fuß erreichbar als im Durchschnitt.

Familien in der Stadt **Baesweiler**, deren Wohnumfeldzufriedenheit genau dem Durchschnitt der Städte und Gemeinden entspricht, geben im Vergleich zur gesamten StädteRegion fast durchweg seltener Mängel im Wohnumfeld an. Lediglich der Ruf der Gegend und die Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel werden von den Familien etwas häufiger kritisiert als im Durchschnitt der Kommunen. Gleichzeitig zeichnet sich Baesweiler durch eine besonders gute fußläufige Erreichbarkeit zentraler Einrichtungen aus.

In der Stadt **Eschweiler**, die sich durch eine geringfügig unterhalb des regionalen Durchschnitts liegende Wohnumfeldzufriedenheit auszeichnet, kritisieren Familien Mängel in ihrem Wohnumfeld nur wenig häufiger oder sogar seltener als im Durchschnitt. Auch die fußläufige Erreichbarkeit von Einrichtungen ist in Eschweiler durchschnittlich, lediglich Parks und Grünanlagen sowie Büchereien und auch Jugendfreizeiteinrichtungen sind zu Fuß etwas schlechter erreichbar als im Durchschnitt der Städte und Gemeinden.

Familien in der Stadt **Herzogenrath** sind überdurchschnittlich zufrieden und sehen auch durchweg seltener Mängel in ihrem Wohnumfeld. Insbesondere das Angebot an Freizeiteinrichtungen und Spielplätzen für (kleine) Kinder, relativ gute Einkaufsmöglichkeiten und eine im Vergleich zu den anderen Städten und Gemeinden bessere Anbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln werden von Herzogenrather Familien positiv bewertet. Zudem sind Supermärkte und Spielplätze für Kinder überdurchschnittlich gut fußläufig zu erreichen.

In der Stadt **Monschau**, in der die Wohnumfeldzufriedenheit der Familien insgesamt leicht über dem Durchschnitt liegt, wird jedoch überdurchschnittlich häufig die schlechte Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel kritisiert. Ebenso fällt die Einschätzung der Einkaufsmöglichkeiten vor Ort und die Spielplatzsituation für kleine Kinder schlechter aus. Demgegenüber bemängelt fast keine Familie (jeweils zwei Prozent) unzureichende Grünflächen und das Image der Wohngegend. Die schlechteren Einkaufsmöglichkeiten und die kritisierte Spielplatzsituation zeichnet sich auch bei der fußläufigen Erreichbarkeit ab: Für nur 27 Prozent der Monschauer Familien ist ein Supermarkt zu Fuß zu erreichen, und auch Einkaufsmöglichkeiten des täglichen Bedarfs, Grundschulen und Spielplätze, Tageseinrichtungen für Kinder und insbesondere Ärzte (38 Prozent) und Kinderärzte (ein Prozent) sind für Monschauer Familien fußläufig im Vergleich zum Durchschnitt der StädteRegion besonders schlecht zu erreichen.

Die besonders hohe Wohnumfeldzufriedenheit in **Roetgen** wird auch dadurch bestätigt, dass keine Familie der Gemeinde einen schlechten Ruf zuspricht, und auch die Verkehrsbelastung und ein Mangel an Grünflächen wird von den Familien in Roetgen weitaus seltener kritisiert als im Durchschnitt der StädteRegion Aachen. Allerdings werden auch in Roetgen eine schlechte Spielplatzsituation für kleine Kinder und unzureichende Anbindungen an den öffentlichen Verkehr überdurchschnittlich häufig als Kritikpunkte angeführt.

Familien in **Simmerath** beklagen fast durchweg häufiger Mängel in ihrem Wohnumfeld als Familien in der StädteRegion insgesamt, insbesondere die Infrastruktur betreffend. So ist für zwei Drittel der Familien die Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel unbefriedigend, ebenso werden die Einkaufsmöglichkeiten vor Ort von einem Drittel als unzureichend bewertet. Auch mangelnde Plätze für Kinder und Jugendliche und zu wenig Spielplätze für kleine Kinder werden beklagt. Umgekehrt genießt Simmerath bei überdurchschnittlich vielen Familien, die dort leben, einen guten Ruf und bietet zudem besonders viele Grünflächen und eine kinderfreundliche Verkehrsbelastung. Allerdings ist nicht einmal für jede fünfte Simmerather Familie ein Supermarkt zu Fuß zu erreichen und auch nur für jede zweite Familie eine Grundschule. Ebenso sind in Simmerath weiterführende Schulen nur selten in fußläufiger Entfernung (drei Prozent), und auch Ärzte, Kinderärzte und Jugendzentren sind unterdurchschnittlich selten zu Fuß zu erreichen.

Auch in **Stolberg** werden durchgängig alle Wohnumfeldmängel in stärkerem Maße von den dort lebenden Familien angeführt als im Durchschnitt der StädteRegion. Am häufigsten von allen

Städten und Gemeinden wird hier die hohe Verkehrsbelastung und die damit verbundenen eingeschränkten Spielmöglichkeiten für Kinder beklagt. Umgekehrt sind jedoch in Stolberg bis auf Kinderärzte und Büchereien jegliche Einrichtungen überdurchschnittlich gut zu Fuß zu erreichen.

Im Vergleich zur Städtereion insgesamt sehen Familien in **Würselen** Mängel in ihrem Wohnumfeld erheblich seltener, lediglich die Verkehrsbelastung wird von jeder dritten Familie beklagt. Und auch die meisten abgefragten Einrichtungen sind in Würselen von den Familien überdurchschnittlich gut zu Fuß zu erreichen.

6.3 Wohndauer und Umzugswünsche

Tabelle 37: Wohndauer in der StädteRegion, Stadt/Gemeinde und Wohnung

| | Wohndauer... | | | Seit Geburt in der StädteRegion |
|---------------------|----------------------------|------------------------|----------------|---------------------------------|
| | in der StädteRegion Aachen | in der Gemeinde/ Stadt | in der Wohnung | |
| | in Jahren | | | in Prozent |
| Alsdorf | 28 | 21 | 9 | 49 |
| Baesweiler | 27 | 20 | 10 | 48 |
| Eschweiler | 28 | 22 | 8 | 51 |
| Herzogenrath | 26 | 18 | 9 | 42 |
| Monschau | 34 | 27 | 11 | 66 |
| Roetgen | 26 | 15 | 9 | 35 |
| Simmerath | 32 | 22 | 10 | 64 |
| Stolberg | 30 | 22 | 9 | 56 |
| Würselen | 27 | 18 | 9 | 44 |
| StädteRegion | 28 | 21 | 9 | 50 |

Die Hälfte der Eltern mit minderjährigen Kindern lebt bereits seit ihrer Geburt in der StädteRegion Aachen. Im Durchschnitt leben Eltern seit 28 Jahren in der StädteRegion und seit 21 Jahren in der jeweiligen Stadt bzw. Gemeinde, in der aktuellen Wohnung sind es neun Jahre.

Zwischen den Städten und Gemeinden der StädteRegion gibt es mäßige Unterschiede bezüglich der durchschnittlichen Wohndauer. Etwas länger als im Durchschnitt leben die Familien aus Monschau in der StädteRegion, in der Gemeinde und in ihrer Wohnung, aber auch Simmerather und Stolberger Eltern wohnen etwas häufiger seit der Geburt in der StädteRegion.

Familien aus Herzogenrath und Roetgen wohnen etwas seltener seit der Geburt in der StädteRegion und auch unterdurchschnittlich lange in der jeweiligen Stadt bzw. Gemeinde.

Tabelle 38: Umzugspläne in den nächsten zwei Jahren

| | Nein | Ja, wir haben schon einmal darüber nachgedacht | Ja, wir haben konkrete Pläne |
|---------------------------------------|--------------------|--|------------------------------|
| | Angaben in Prozent | | |
| Familien in der Stadt/Gemeinde | | | |
| Alsdorf | 76 | 14 | 9 |
| Baesweiler | 77 | 17 | 6 |
| Eschweiler | 74 | 17 | 6 |
| Herzogenrath | 75 | 15 | 10 |
| Monschau | 89 | 10 | 2 |
| Roetgen | 82 | 11 | 8 |
| Simmerath | 84 | 8 | 8 |
| Stolberg | 79 | 12 | 10 |
| Würselen | 78 | 14 | 8 |
| Migrationsstatus | | | |
| ohne Migrationshintergrund | 80 | 12 | 8 |
| mit Migrationshintergrund | 71 | 19 | 10 |
| Kinderanzahl | | | |
| ein Kind unter 18 | 76 | 16 | 8 |
| zwei Kinder unter 18 | 81 | 11 | 8 |
| drei und mehr Kinder unter 18 | 74 | 17 | 9 |
| Paarhaushalte | 81 | 12 | 7 |
| Alleinerziehende | 62 | 23 | 15 |
| Äquivalenzeinkommen | | | |
| unter 750€ | 62 | 23 | 15 |
| 750 bis unter 1.000€ | 78 | 15 | 7 |
| 1.000 bis unter 1.250€ | 86 | 9 | 5 |
| 1.250 bis unter 1.500€ | 84 | 10 | 6 |
| 1.500€ und mehr | 85 | 8 | 8 |
| Bildungsstatus des Haushalts | | | |
| niedrige Qualifikation | 65 | 21 | 14 |
| mittlere Qualifikation | 77 | 17 | 6 |
| höhere Qualifikation | 82 | 11 | 7 |
| höchste Qualifikation | 83 | 10 | 8 |
| Mieter | 53 | 29 | 18 |
| Eigentümer | 93 | 5 | 2 |
| Familien insgesamt | 78 | 14 | 8 |

Die übergroße Mehrheit der Familien aus den untersuchten Städten und Gemeinden der StädteRegion Aachen plant keinen Umzug, allerdings hat etwa jede siebte Familie schon einmal über einen Umzug nachgedacht und fast jede zehnte hat bereits konkrete Pläne.

Die wenigsten Umzugswilligen leben in Monschau, dem Ort mit den meisten Familien, die seit Geburt in der StädteRegion wohnen und auch dort in der Stadt und der aktuellen Wohnung bereits am längsten leben. Im Gegensatz dazu hat jede zehnte Familie aus Herzogenrath und Stolberg einen Umzug bereits konkret geplant, weitere 15 bzw. zwölf Prozent ziehen einen Umzug in Erwägung.

Alleinerziehende, einkommensschwache Familien und Familien mit einem niedrigen Qualifikationsniveau haben überdurchschnittlich oft Umzugspläne oder Umzugswünsche. Dies korrespondiert mit ihrer zum Teil höheren Unzufriedenheit mit ihrem Wohnumfeld (vgl. Tabelle 34).

Die Häufigkeit konkreter Umzugspläne von Familien mit Migrationshintergrund liegt im Durchschnitt, allerdings haben Migrantenfamilien schon deutlich häufiger als andere Familien über einen Umzug nachgedacht.

Eigentümer denken ausgesprochen selten über einen Umzug nach und haben nur sehr selten konkrete Pläne. Demgegenüber will nur etwas mehr als die Hälfte (53 Prozent) der Mieter in der jetzigen Wohnung verbleiben.

Tabelle 39: Umzugsziele

| Nach einem Umzug wollen wir ... wohnen. | in derselben Stadt/Gemeinde | innerhalb der StädteRegion Aachen | in der näheren Umgebung der StädteRegion Aachen | weiter entfernt |
|---|-----------------------------|-----------------------------------|---|-----------------|
| | Angaben in Prozent | | | |
| Familien in der Stadt/Gemeinde | | | | |
| Alsdorf | 40 | 36 | 13 | 11 |
| Baesweiler | 72 | 15 | 6 | 8 |
| Eschweiler | 70 | 17 | 7 | 6 |
| Herzogenrath | 45 | 29 | 9 | 17 |
| Monschau | 64 | 7 | 7 | 22 |
| Roetgen | 47 | 35 | 6 | 12 |
| Simmerath | 38 | 46 | 0 | 17 |
| Stolberg | 54 | 31 | 6 | 9 |
| Würselen | 59 | 25 | 5 | 11 |
| Migrationsstatus | | | | |
| ohne Migrationshintergrund | 54 | 28 | 6 | 12 |
| mit Migrationshintergrund | 57 | 24 | 9 | 10 |
| Kinderanzahl | | | | |
| ein Kind unter 18 | 55 | 26 | 9 | 10 |
| zwei Kinder unter 18 | 53 | 28 | 8 | 11 |
| drei und mehr Kinder unter 18 | 58 | 26 | 3 | 13 |
| Paarhaushalte | 56 | 25 | 8 | 11 |
| Alleinerziehende | 51 | 31 | 5 | 13 |
| Mieter | 59 | 27 | 7 | 8 |
| Eigentümer | 37 | 30 | 9 | 25 |
| Familien insgesamt | 55 | 27 | 7 | 11 |

Anmerkung: Nur Familien, die schon einmal über einen Umzug nachgedacht oder bereits konkrete Pläne haben (22 Prozent der Familien).

<

Mehr als die Hälfte der Familien, die einen Umzug in Betracht ziehen, wollen weiterhin in ihrer Gemeinde oder Stadt wohnen, weitere 27 Prozent innerhalb der StädteRegion Aachen. Nur etwa jede zehnte Familie, die einen Umzug in Betracht zieht, will nach einem Umzug in weiterer Entfernung von der StädteRegion wohnen.

Familien aus den Städten Alsdorf, Herzogenrath und Simmerath wollen am seltensten nach einem Umzug wieder in derselben Stadt bzw. Gemeinde wohnen, Familien aus Baesweiler, Eschweiler und Monschau hingegen am häufigsten. Gleichzeitig würde fast jeder vierte umzugswillige Monschauer einen Umzug in weitere Entfernung in Betracht ziehen.

Die Umzugsziele von Migrantenfamilien und Alleinerziehenden unterscheiden sich nur unwesentlich von den Umzugszielen von Paarfamilien und Familien ohne Migrationshintergrund.

Auch Eigentümer, die zwar insgesamt nur sehr selten umziehen wollen, beabsichtigen deutlich seltener einen Wohnungswechsel innerhalb der Stadt oder Gemeinde, in der sie wohnen, und planen stattdessen häufiger einen Umzug an einen weiter entfernten Wohnsitz. Mieter hingegen wollen noch häufiger innerhalb der Stadt bzw. Gemeinde umziehen.

Tabelle 40: Umzugsgründe

| | Familien insgesamt | Familien mit unter sechsjährigen Kindern | Familien mit Migrationshintergrund | wohlhabendere Familien* |
|--|--------------------|--|------------------------------------|-------------------------|
| | Angaben in Prozent | | | |
| Wohnung zu klein | 45 | 54 | 53 | 29 |
| Zu hohe Miete | 18 | 18 | 20 | 8 |
| Erwerb von Wohneigentum | 19 | 26 | 19 | 42 |
| Zu hohe Lärmbelästigung von außen | 15 | 15 | 12 | 11 |
| Andere private oder familiäre Gründe | 22 | 19 | 14 | 25 |
| Andere Gründe | 20 | 19 | 21 | 15 |
| Schlechte/nicht bedarfsgerechte Ausstattung der Wohnung | 16 | 18 | 15 | 4 |
| Wohnumfeld nicht kindgerecht | 18 | 23 | 19 | 10 |
| Zu laute Nachbarn | 13 | 12 | 11 | 7 |
| Wohnumfeld ist unattraktiv | 16 | 13 | 15 | 14 |
| Schlechter Ruf der Gegend | 10 | 10 | 7 | 6 |
| Weg zur Arbeit/zum Einkaufen etc. zu weit | 11 | 8 | 10 | 7 |
| Neue Arbeitsstelle in einem anderen Stadtteil bzw. in einer anderen Stadt/Gemeinde | 8 | 8 | 9 | 15 |
| Wohnung zu groß | 3 | 0 | 3 | 1 |
| Kündigung des Vermieters | 1 | 0 | 1 | 0 |

Anmerkung: Nur Familien, die schon einmal über einen Umzug nachgedacht oder bereits konkrete Pläne haben (22 Prozent der Familien).

Da Mehrfachantworten möglich waren, ergeben sich mehr als 100 Prozent

*Familien mit einem monatlichen Äquivalenzeinkommen von 1.500 Euro und mehr

Eine zu kleine Wohnung wird von fast der Hälfte aller umzugs-willigen Familien als Umzugsgrund angegeben und ist somit insgesamt der wichtigste Umzugsgrund. Aber auch andere, insbesondere familiäre und persönliche Gründe, spielen eine größere Rolle als die übrigen Ursachen für ein Umzugsvorhaben.

Familien mit unter sechsjährigen Kindern und Migrantenfamilien geben eine zu kleine Wohnung als Umzugsgrund noch häufiger als Familien insgesamt an. Diese Familien wohnen besonders oft in beengten Wohnverhältnissen – gemessen an dem Anteil von Familien, denen weniger als ein Raum pro Familienmitglied zur Verfügung steht (vgl. Tabelle 32).

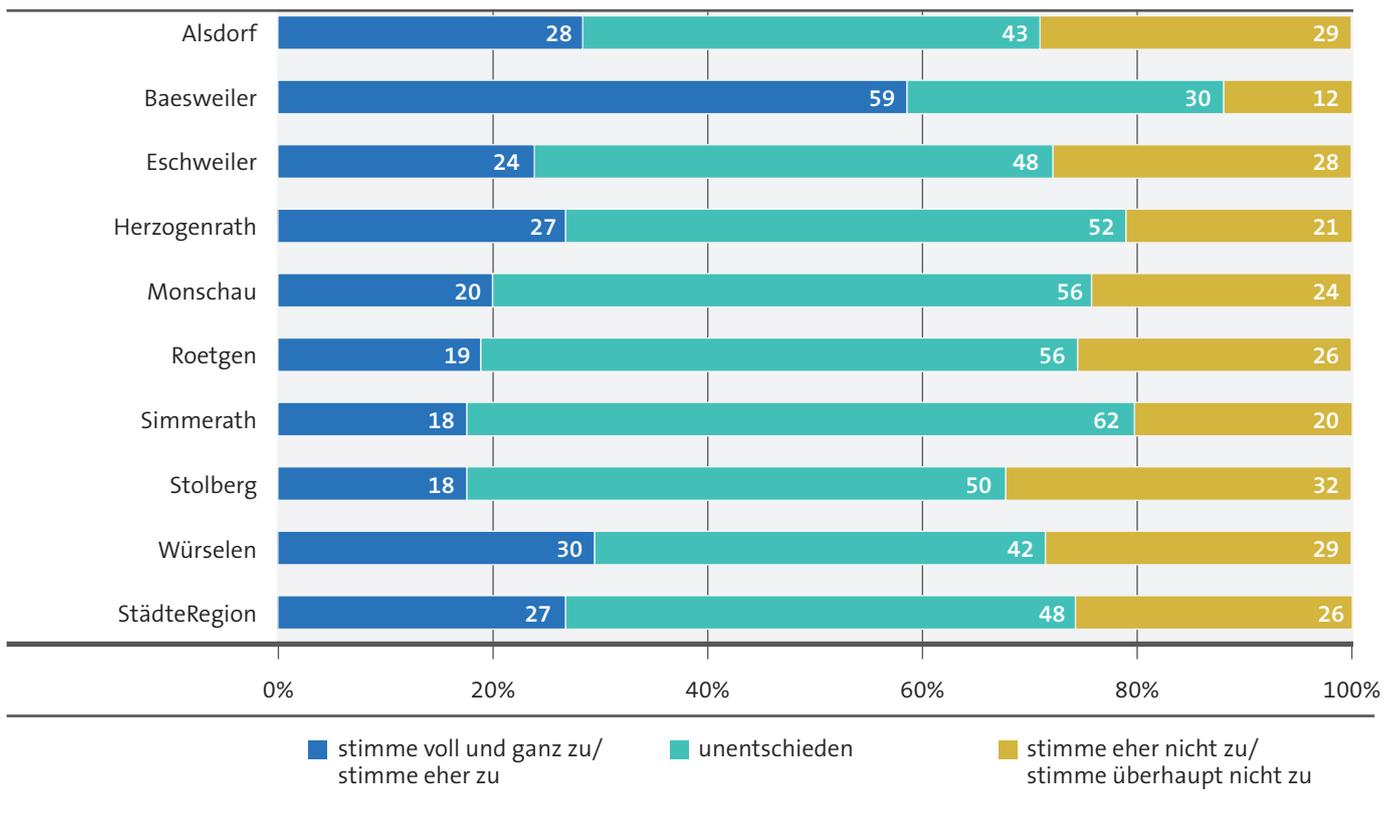
Familien mit unter sechsjährigen Kindern geben als zweitwichtigsten Umzugsgrund nach einer zu kleinen Wohnung den Erwerb von Wohneigentum an. Ein nicht kindgerechtes Wohnumfeld wird von diesen Familien ebenfalls überdurchschnittlich häufig benannt.

Für Familien mit einem monatlichen Äquivalenzeinkommen von 1.500 Euro und mehr steht der Erwerb von Wohneigentum an erster Stelle der Umzugsgründe. Auch eine neue Arbeitsstelle in einem anderen Stadt oder Gemeinde geben diese Familien häufiger als die Familien insgesamt an. Eine zu kleine Wohnung und eine nicht bedarfsgerechte Ausstattung der Wohnung als auch eine zu hohe Miete werden sehr viel seltener als von Familien insgesamt genannt.

6.4 Aussagen zum Lebensraum Stadt

Wir haben die Familien gebeten zu beurteilen, ob die Stadtplanung die Bedürfnisse von Familien berücksichtigt. Darüber hinaus sollten sie ihr persönliches Sicherheitsgefühl in ihrer Stadt bzw. Gemeinde bewerten.

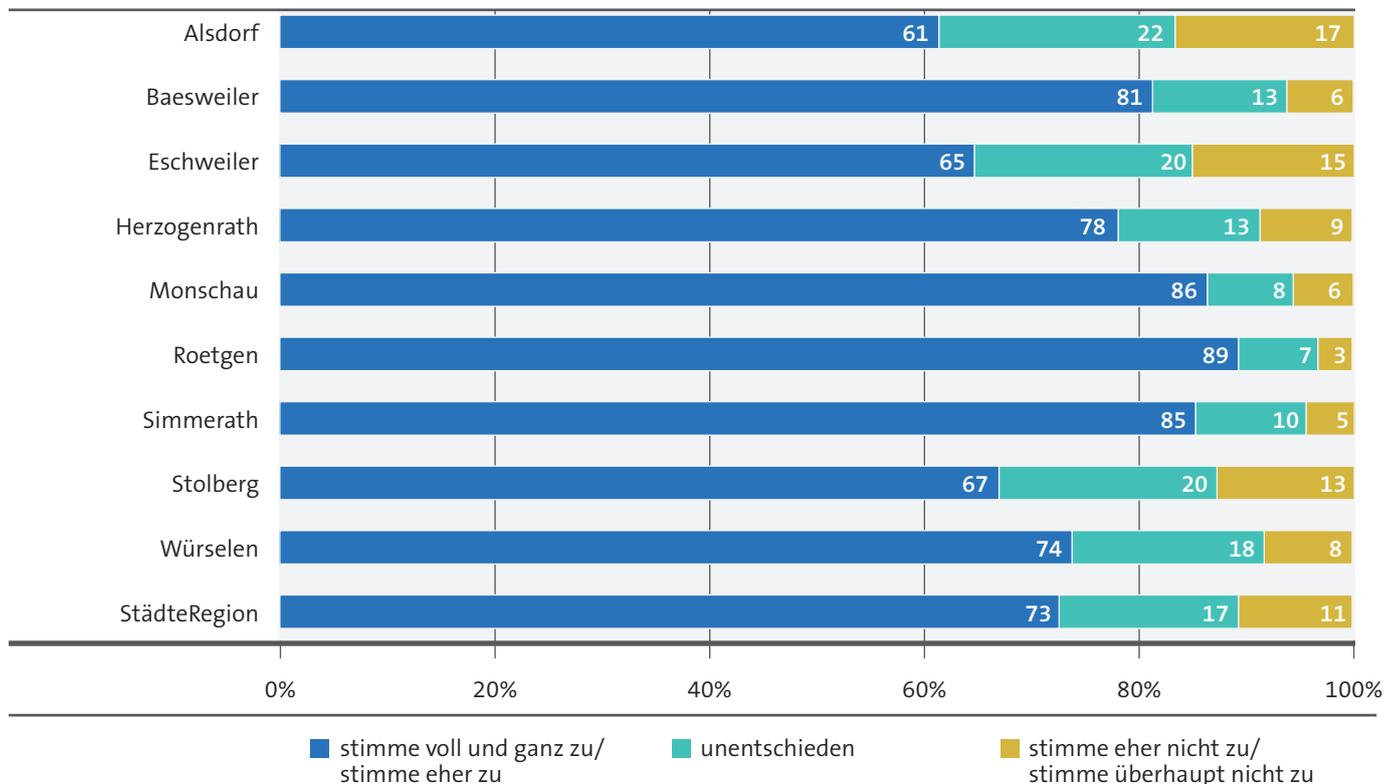
Abbildung 13: »Bei der Stadtplanung werden die Bedürfnisse von Familien berücksichtigt«



Zu gleichgroßen Anteilen stimmen die Familien der StädteRegion der Aussage »Die Stadtplanung berücksichtigt die Bedürfnisse von Familien« »voll und ganz« bzw. »eher« auf der einen Seite und »eher nicht« bzw. »überhaupt nicht« auf der anderen Seite zu. Die Hälfte der Familien ist bei der Aussage unentschieden, wodurch sich in der Gesamtbetrachtung ein ambivalentes Bild abzeichnet.

Für die Einschätzungen der Familien sind zwischen den Städten und Gemeinden der StädteRegion deutliche Unterschiede zu erkennen. So beurteilt mehr als die Hälfte der in Baesweiler lebenden Familien die Berücksichtigung familiärer Bedürfnisse bei der Stadtplanung positiv und damit weitaus häufiger als dies Familien insgesamt tun. Wiederum am kritischsten stehen Familien aus Stolberg der Aussage gegenüber.

Abbildung 14: »Ich fñhle mich in der Stadt/Gemeinde, in der ich wohne, sicher«



Das Sicherheitsgefñhl am Wohnort in der StädteRegion Aachen ist insgesamt hoch.

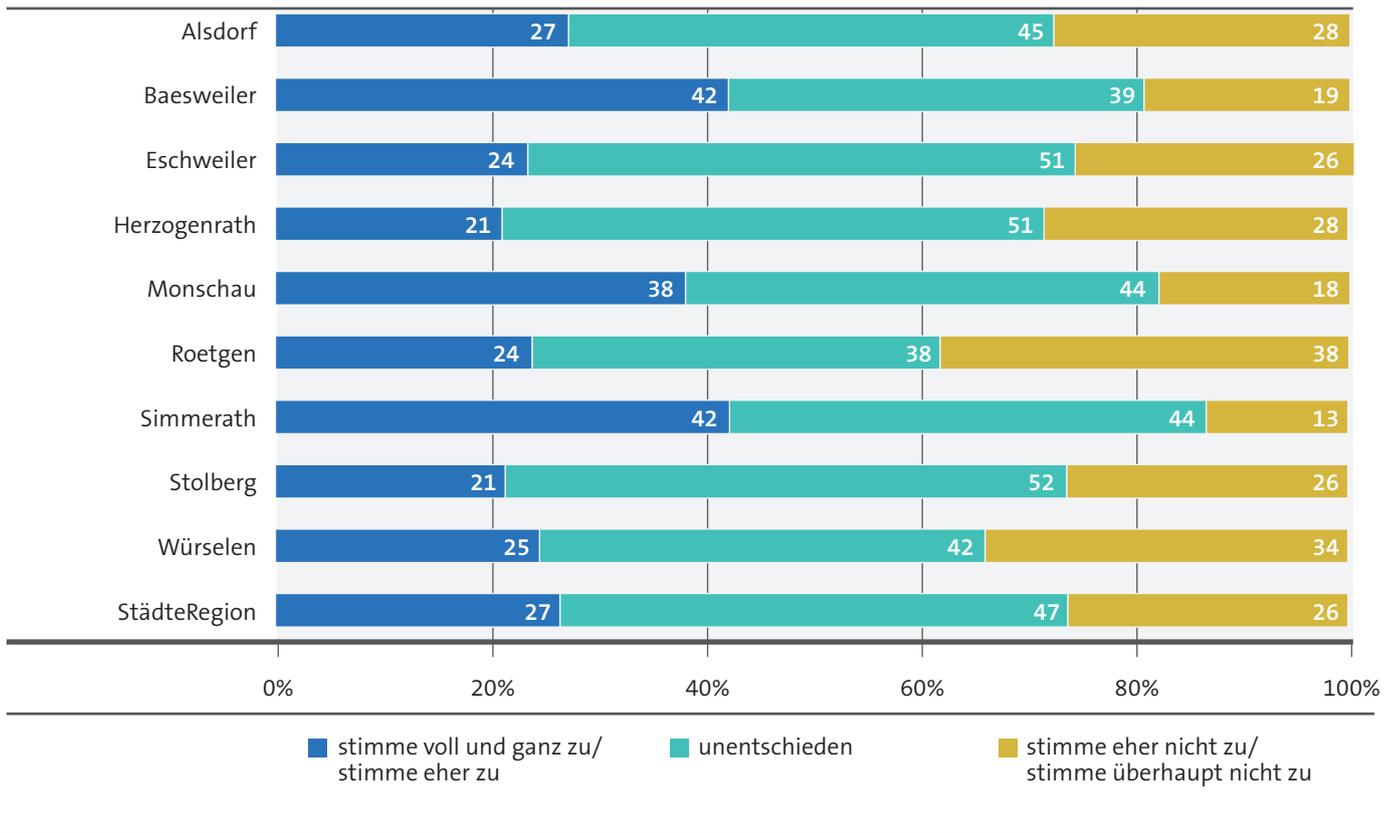
Knapp drei Viertel aller Familien stimmen der Aussage »Ich fñhle mich mit meiner Familie in der Stadt/Gemeinde, in der ich wohne, sicher«, voll und ganz bzw. eher zu. Jedoch bestehen auch Unterschiede zwischen den Städten und Gemeinden.

Vergleichsweise weniger sicher fñhlen sich Familien in Alsdorf, Eschweiler und Stolberg, ein ausgeprägtes Sicherheitsgefñhl besteht hingegen bei den Roetgener Familien.

Ob sich Familien in ihrer Gemeinde sicher fñhlen, hängt zum Teil auch damit zusammen, wie der Ruf des Wohnumfeldes beurteilt wird (vgl. Tabelle 35). Familien aus Alsdorf, die sehr viel häufiger als Familien aus anderen Städten und Gemeinden den schlechten Ruf ihrer Wohngegend als Mangel im Wohnumfeld angeben, fñhlen sich auch seltener mit ihren Familien in der Gemeinde sicher. Familien aus Roetgen, die das Image ihrer Wohngegend positiv bewertet haben, bewerten auch die Einschätzung der Sicherheit überdurchschnittlich positiv.

Zudem wurden die befragten Familien aus den Städten und Gemeinden der StädteRegion darum gebeten, die Wohnraum- und Baulandsituation sowie die ärztliche Versorgung zu beurteilen.

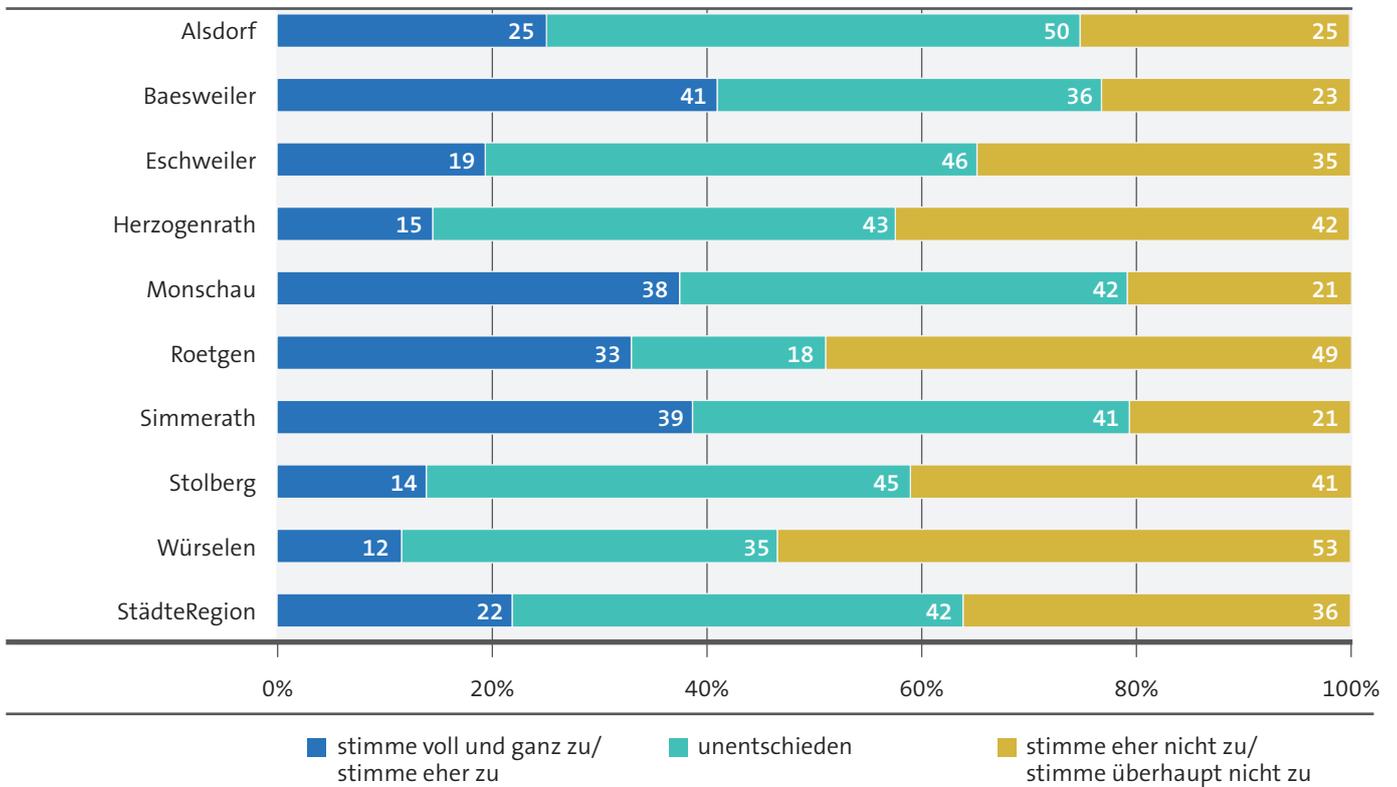
Abbildung 15: »In meiner Gemeinde gibt es ausreichend (preisgünstigen) Wohnraum für Familien«



Etwas mehr als jede vierte Familie in der StädteRegion bestätigt, dass ausreichend (preisgünstiger) Wohnraum für Familien vorhanden ist, allerdings wird die Aussage auch von ebenso vielen Familien abgelehnt.

Differenziert nach Städten und Gemeinden zeichnet sich ein relativ einheitliches Bild ab. Auffällig sind jedoch die überdurchschnittlich positiven Beurteilungen der Familien aus Baesweiler, Monschau und Simmerath. Am häufigsten lehnen Familien aus Roetgen und Würselen die Aussage über ausreichend (preisgünstigen) Wohnraum für Familien ab.

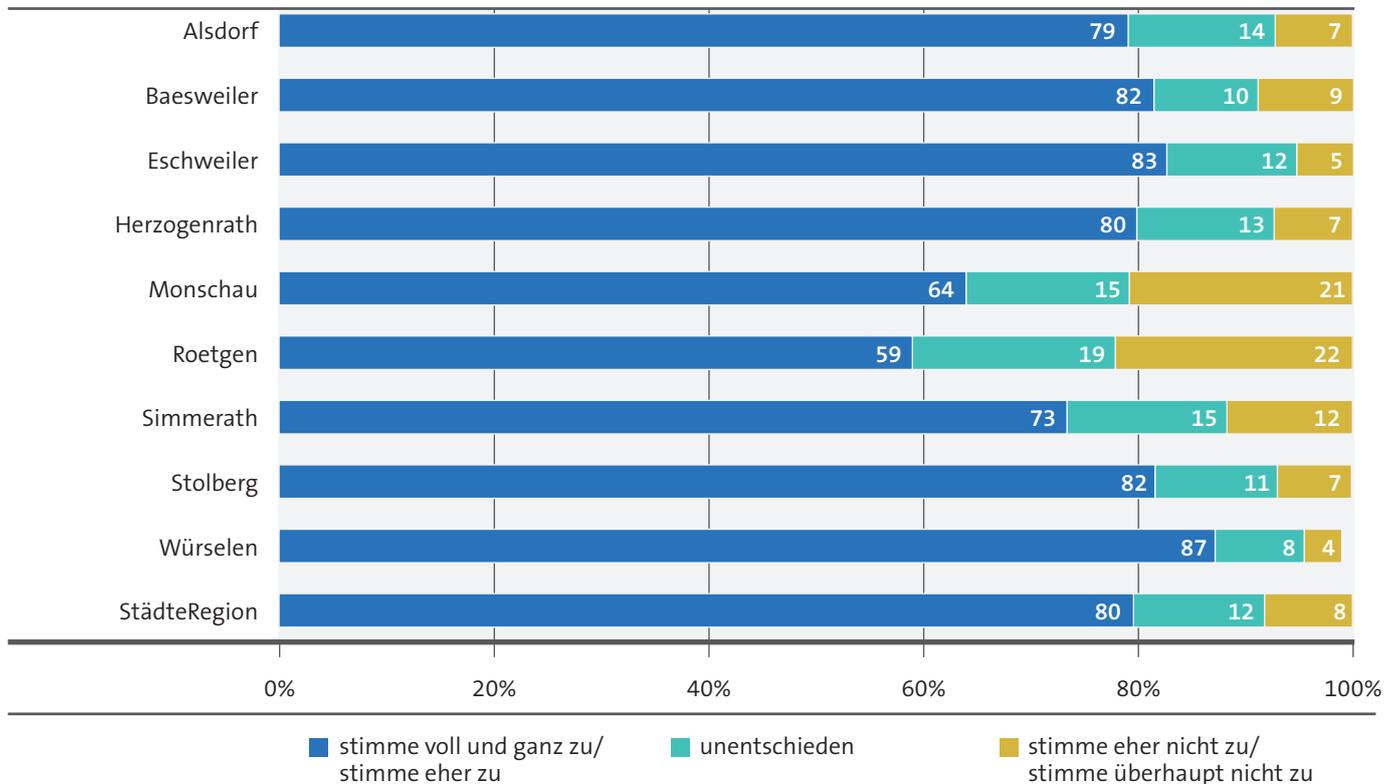
Abbildung 16: »In meiner Stadt/Gemeinde gibt es ausreichend (preisgünstiges) Bauland für Familien«



Der Durchschnitt der befragten Familien in den Städten und Gemeinden der StädteRegion bewertet die Aussage, dass ausreichend (preisgünstiges) Bauland für Familien vorhanden ist, etwas negativer. So stimmen 22 Prozent der befragten Familien der Aussage voll und ganz bzw. eher zu, 42 sind geteilter Ansicht und 36 Prozent der Familien stehen der Aussage ablehnend gegenüber.

Zwischen den Städten und Gemeinden fallen die Beurteilungen stark unterschiedlich aus. Während 41 Prozent der Familien aus Baesweiler, 39 Prozent der in Simmerath lebenden Familien und 38 Prozent der Monschauer Eltern ausreichend (preisgünstiges) Bauland bestätigen, können dies in Würselen nur 12 Prozent der Familien unterstützen. Mehr als die Hälfte der Würseler Familien stehen der Aussage kritisch gegenüber. Ähnlich verhält es sich mit der Zustimmung in Stolberg und Herzogenrath, wobei hier allerdings der Anteil der kritischen Familien niedriger ist als in Würselen.

Abbildung 17: »Die ärztliche Versorgung in meiner Stadt/Gemeinde ist ausreichend«



Die ärztliche Versorgung in der StädteRegion Aachen erhält von 80 Prozent der befragten Eltern eine durchweg positive Bewertung. Lediglich acht Prozent können dies nicht bestätigen.

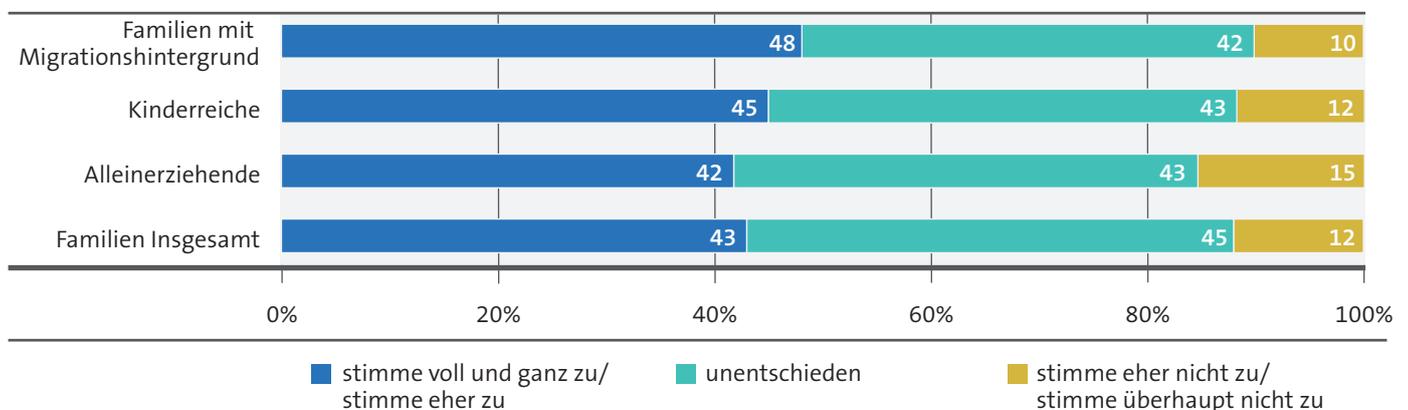
Auch für die einzelnen Städte und Gemeinden zeichnet sich ein überaus positives Bewertungsmuster ab. Nur in Monschau, Roetgen und Simmerath fällt die positive Bewertung unterdurchschnittlich aus, insbesondere in Roetgen (59 Prozent).

7

Kinder in der Familie: Familienfreizeit und Bildung

In dem Modul »Kinder in der Familie« werden vier wichtige Bereiche der Lebenssituation von Kindern stärker in den Blick genommen – die Einschätzung der Rahmenbedingungen des Lebens mit Kindern, die Freizeitgestaltung der Eltern mit den Kindern, die Bildungsbeteiligung der Kinder und Probleme im Bildungs- und Betreuungsbereich. Am Ende des Kapitels beziehen wir die Probleme der Familien noch einmal auf die Kinder. Dabei muss dieser Perspektivenwechsel auf subjektive Einschätzungen der Eltern und Aspekte der Lebenslage von Kindern beschränkt bleiben, da nicht die Kinder selbst zu ihrer Lebenssituation befragt wurden.

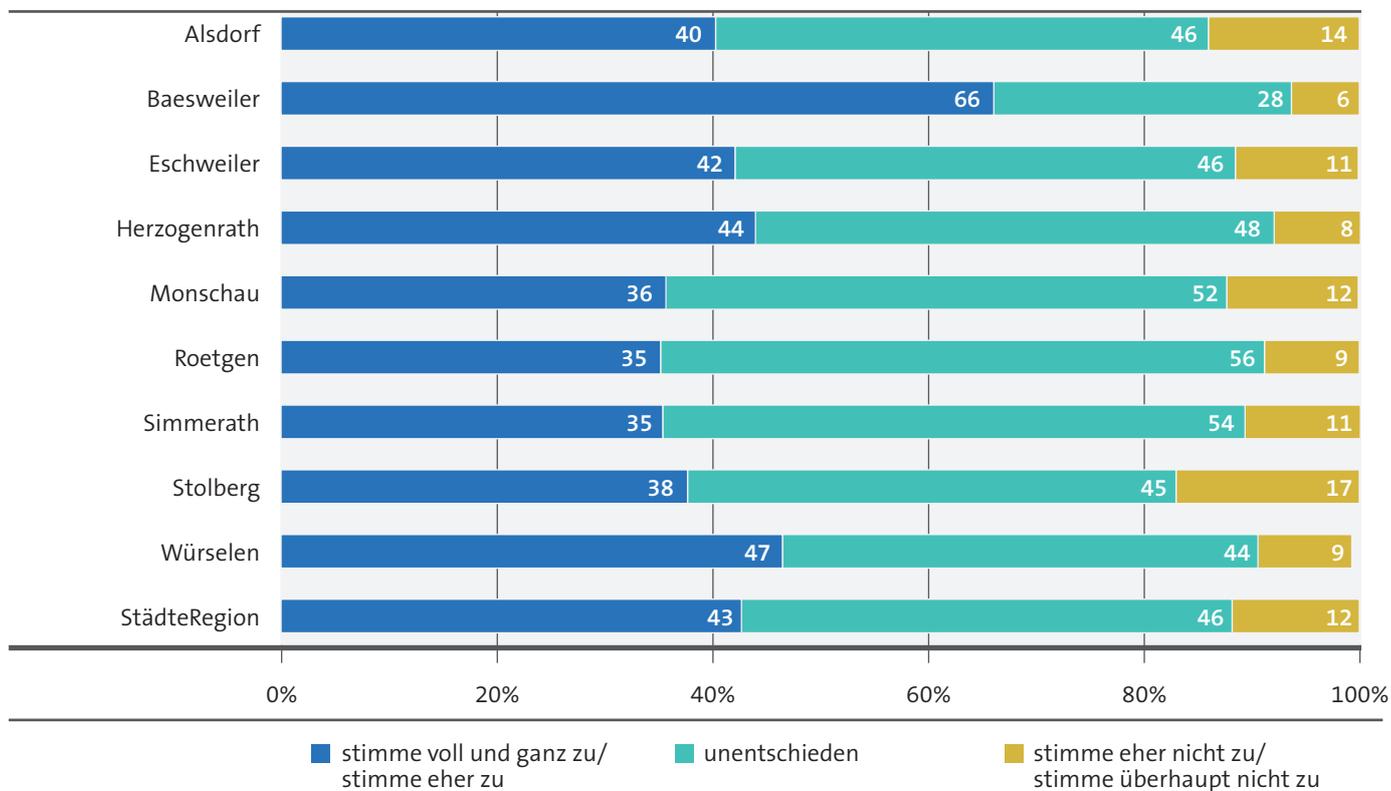
Abbildung 18: »Die StädteRegion Aachen ist kinderfreundlich« nach Familienformen



Die Kinderfreundlichkeit der Städte und Gemeinden der StädteRegion Aachen wird von etwas weniger als der Hälfte der Familien insgesamt als positiv eingeschätzt, allerdings sind auch etwa gleich viele Familien bei der Bewertung der Kinderfreundlichkeit unentschieden.

Familien mit Migrationshintergrund stimmen der Aussage sogar etwas häufiger zu als Familien insgesamt, demgegenüber ist bei den Alleinerziehenden der Anteil kritischer Familien etwas höher als im Durchschnitt.

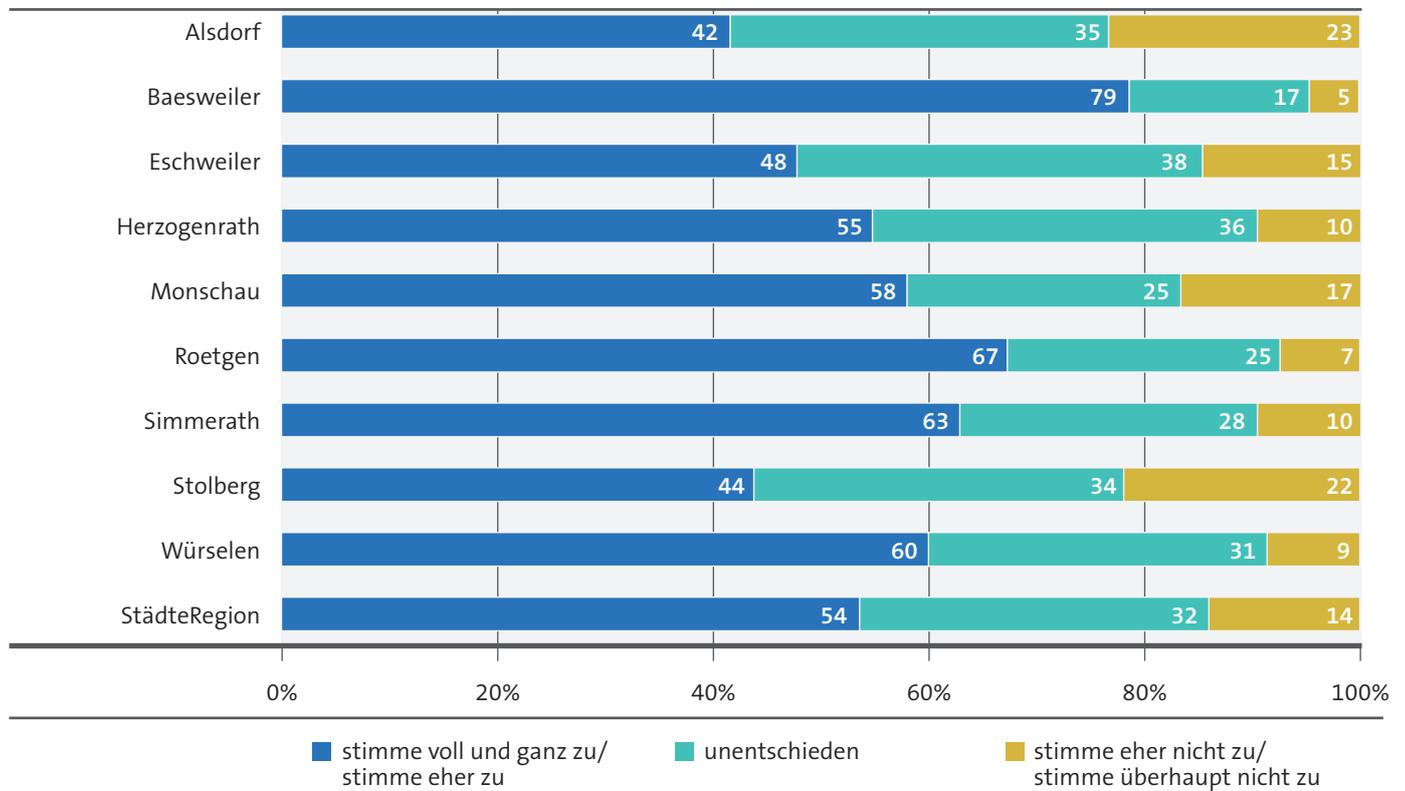
Abbildung 19: »Die StädteRegion Aachen ist kinderfreundlich« nach Städten und Gemeinden



In allen untersuchten Städten und Gemeinden der Städte-Region Aachen wird die Kinderfreundlichkeit überwiegend positiv beurteilt, allerdings gibt es auch hier zum Teil deutliche Unterschiede zwischen den Städten und Gemeinden.

Familien aus Monschau, Roetgen, Simmerath und Stolberg stehen der Aussage, dass die StädteRegion Aachen kinderfreundlich ist, weniger positiv gegenüber als andere Familien. Die negativsten Einschätzungen werden von Stolberger Familien getroffen.

Ausgesprochen positiv fällt das Urteil der Baesweiler Familien aus.

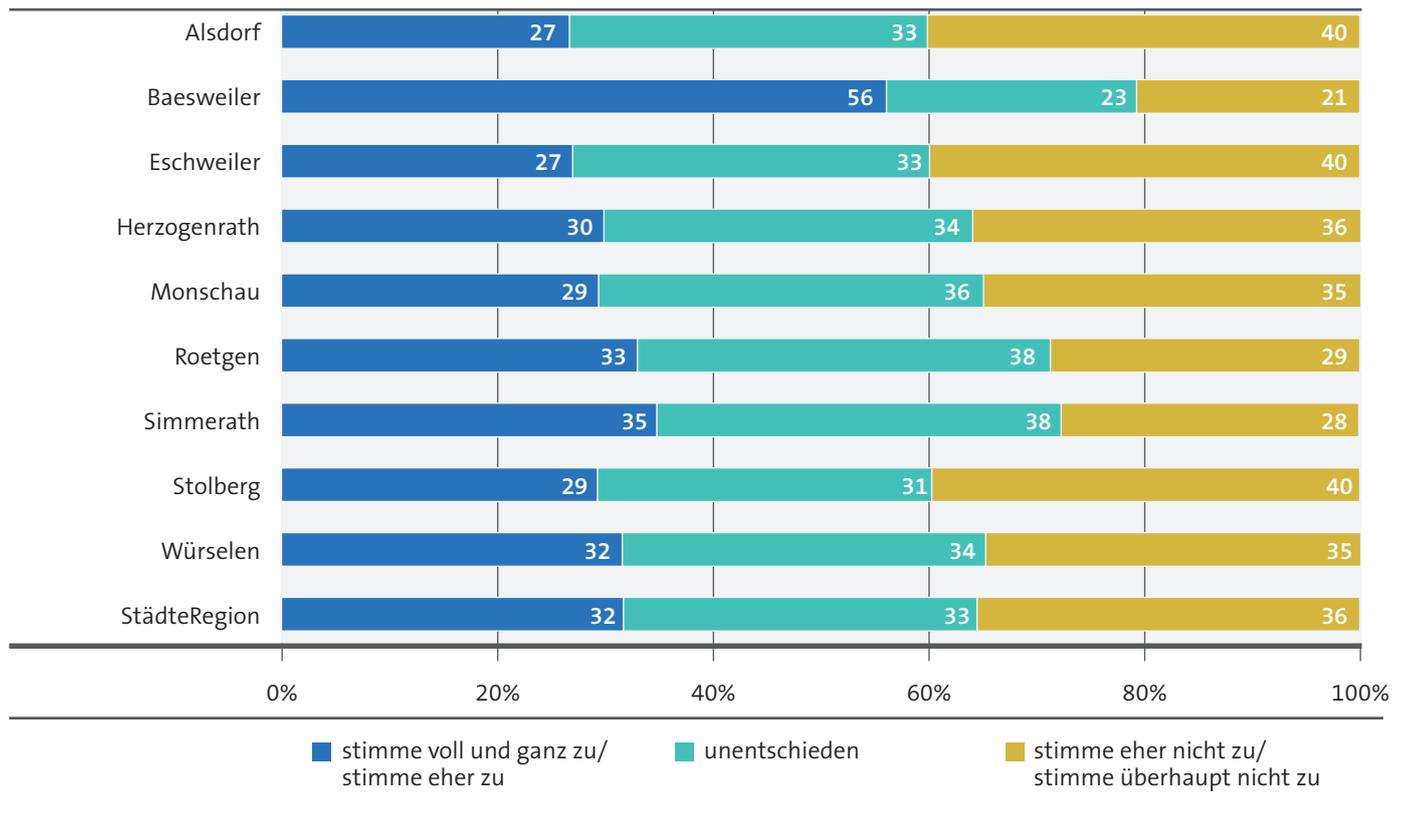
Abbildung 20: »Die Stadt/Gemeinde, in der ich lebe, ist kinderfreundlich«

Auch bei der Frage, ob die Stadt bzw. Gemeinde, in der die befragten Familien leben, familienfreundlich ist, stößt bei der übergroßen Mehrheit auf volle bzw. teilweise Zustimmung.

Zwischen den Städten und Gemeinden variiert das Maß der Zustimmung zum Teil erheblich. So stimmen fast 80 Prozent der Baesweiler Familien der Aussage voll bzw. eher zu, in Alsdorf und Stolberg hingegen sind es nur 42 bzw. 44 Prozent.

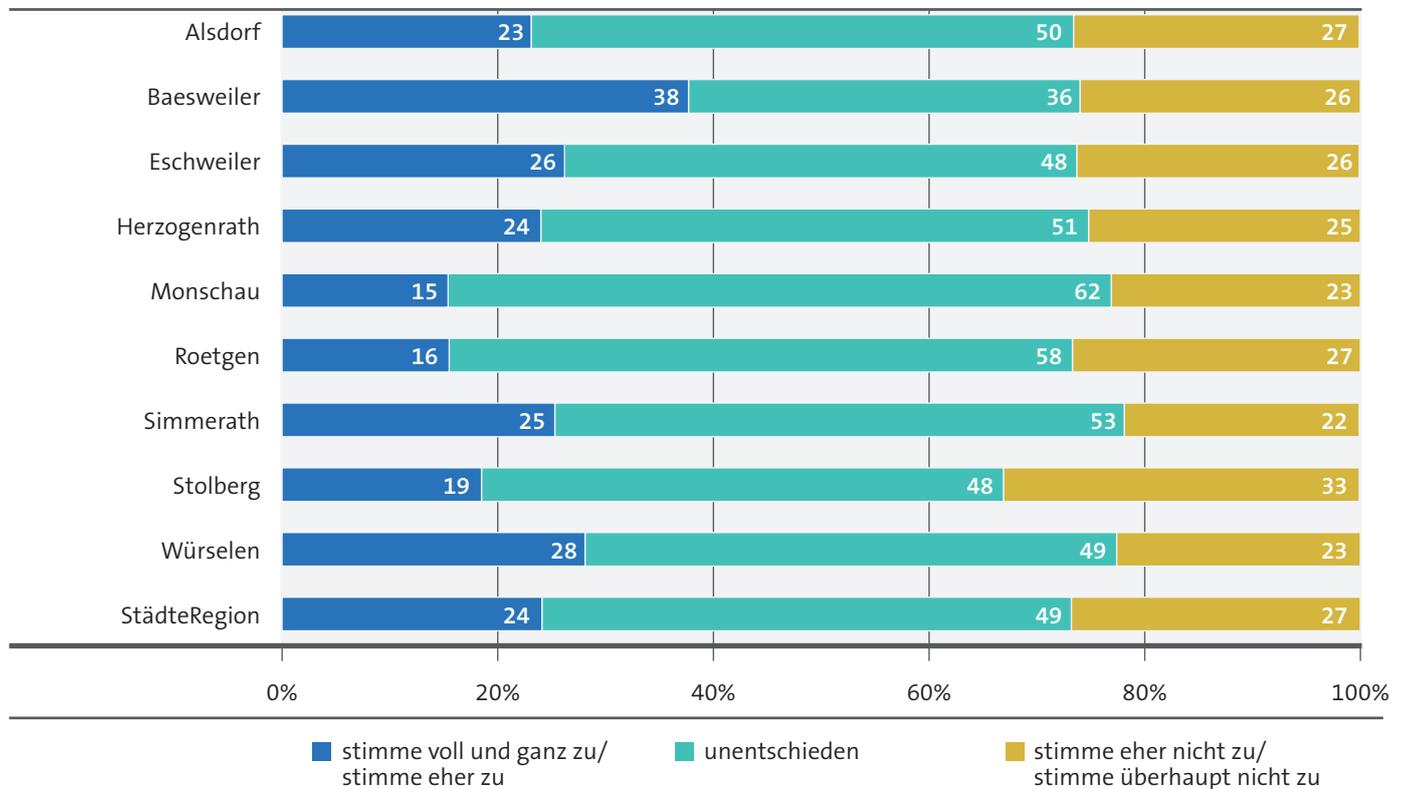
Zur subjektiven Bewertung der Angebote in der Stadt oder Gemeinde wurden Familien ganz allgemein danach gefragt, ob sie sich über die familienspezifischen Angebote gut informiert fühlen und ob ihnen auf Ämtern unbürokratisch geholfen wird.

Abbildung 21: » Ich fühle mich über die familienspezifischen Angebote in meiner Stadt/Gemeinde gut informiert«



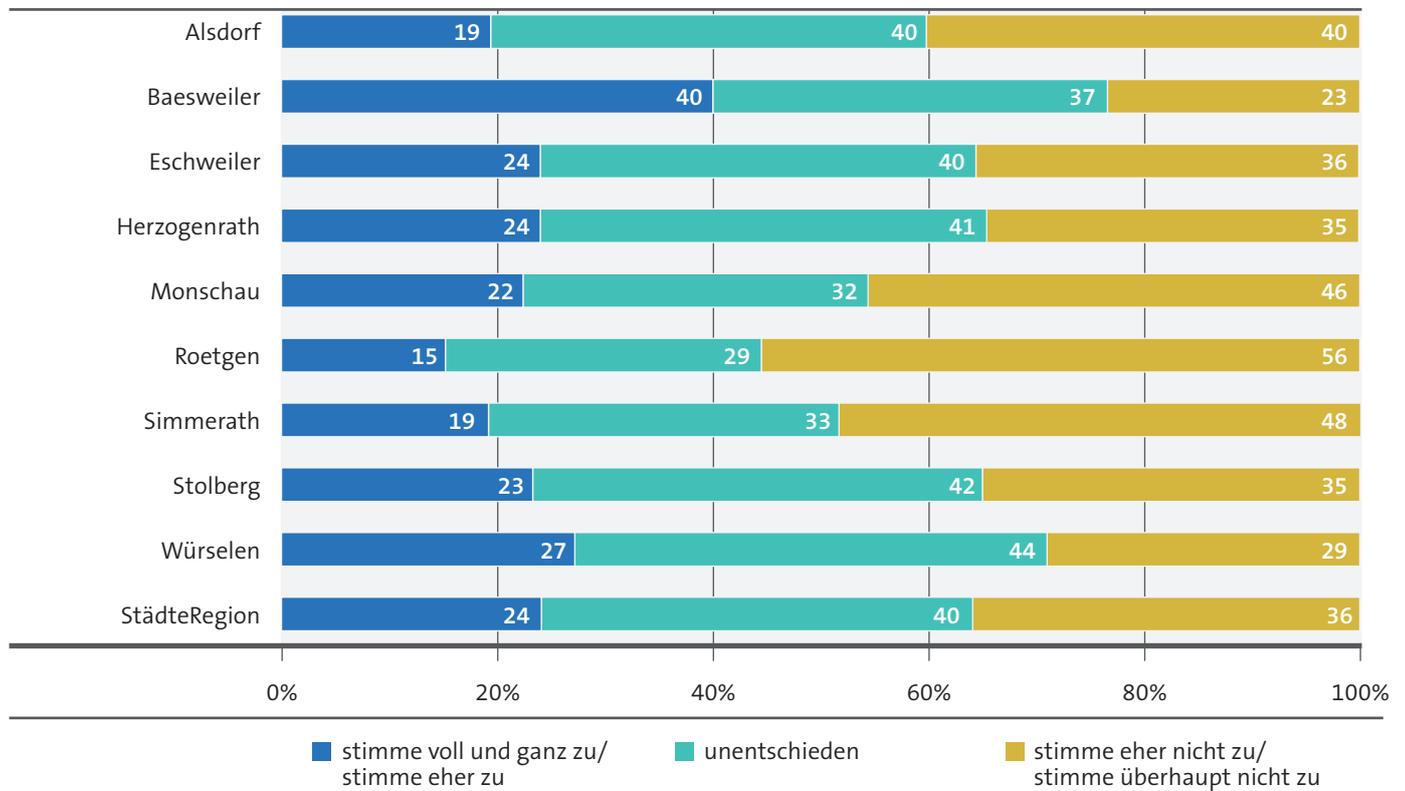
32 Prozent aller Familien in den untersuchten Städten und Gemeinden der StädteRegion Aachen empfinden die Informationssituation über familienrelevante Angebote positiv, demgegenüber fühlt sich allerdings ein etwas größerer Anteil nicht ausreichend über die Angebote der Stadt informiert.

Auf der Ebene der Städte und Gemeinden unterscheidet sich die Verteilung nur gering vom Durchschnitt. Auffällig ist jedoch, dass mehr als jede zweite in Baesweiler lebende Familie die dortige Informationssituation als positiv erlebt. Etwas kritischer als im Durchschnitt bewerten Familien aus Alsdorf, Eschweiler und Stolberg die Situation.

Abbildung 22: »Auf den Ämtern wird bei Familienangelegenheiten unbürokratisch geholfen«

Die Meinung, ob bei Familienangelegenheiten auf den Ämtern unbürokratisch geholfen wird, ist bei den Familien insgesamt geteilt. Fast die Hälfte aller Familien enthält sich einer eindeutigen Meinung, jede vierte Familie stimmt der Aussage aber zu.

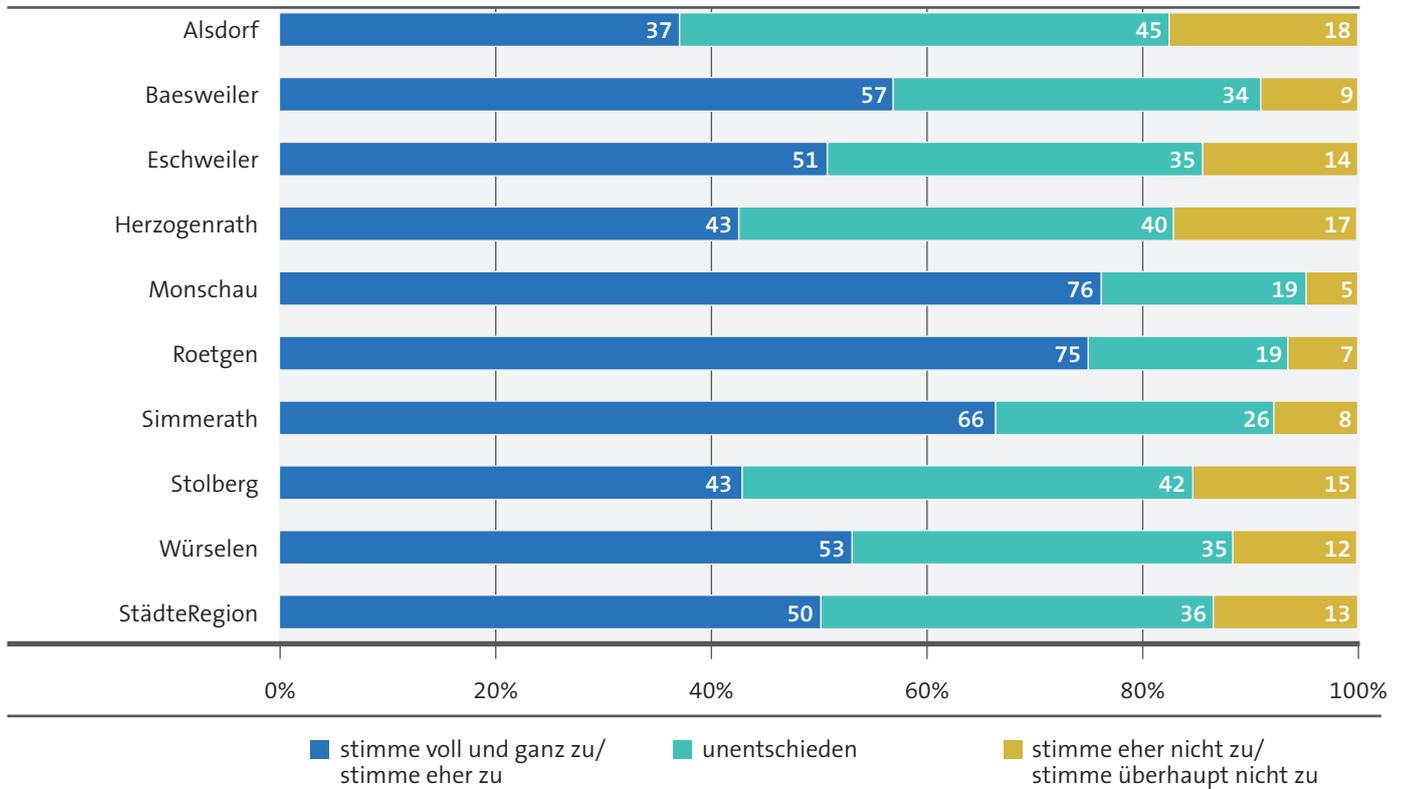
Überdurchschnittlich stark bekräftigen Familien aus Baesweiler die Aussage, eher weniger unterstützend äußern sich Familien aus Monschau, Roetgen und Stolberg.

Abbildung 23: »In meiner Stadt/Gemeinde gibt es ausreichend Kulturangebote/-einrichtungen für Familien

Für jede vierte Familie in den befragten Städten und Gemeinden der StädteRegion ist das Angebot an Kultur und kulturellen Einrichtungen ausreichend, 40 Prozent sind unentschieden und etwas mehr als jede dritte Familie bemängelt den Umfang des bestehenden Angebotes.

In der Stadt Baesweiler sind mit Abstand besonders viele Familien zufrieden mit dem kulturellen Angebot, wohingegen Familien aus Roetgen, Simmerath und Alsdorf deutlich seltener der Aussage zustimmen.

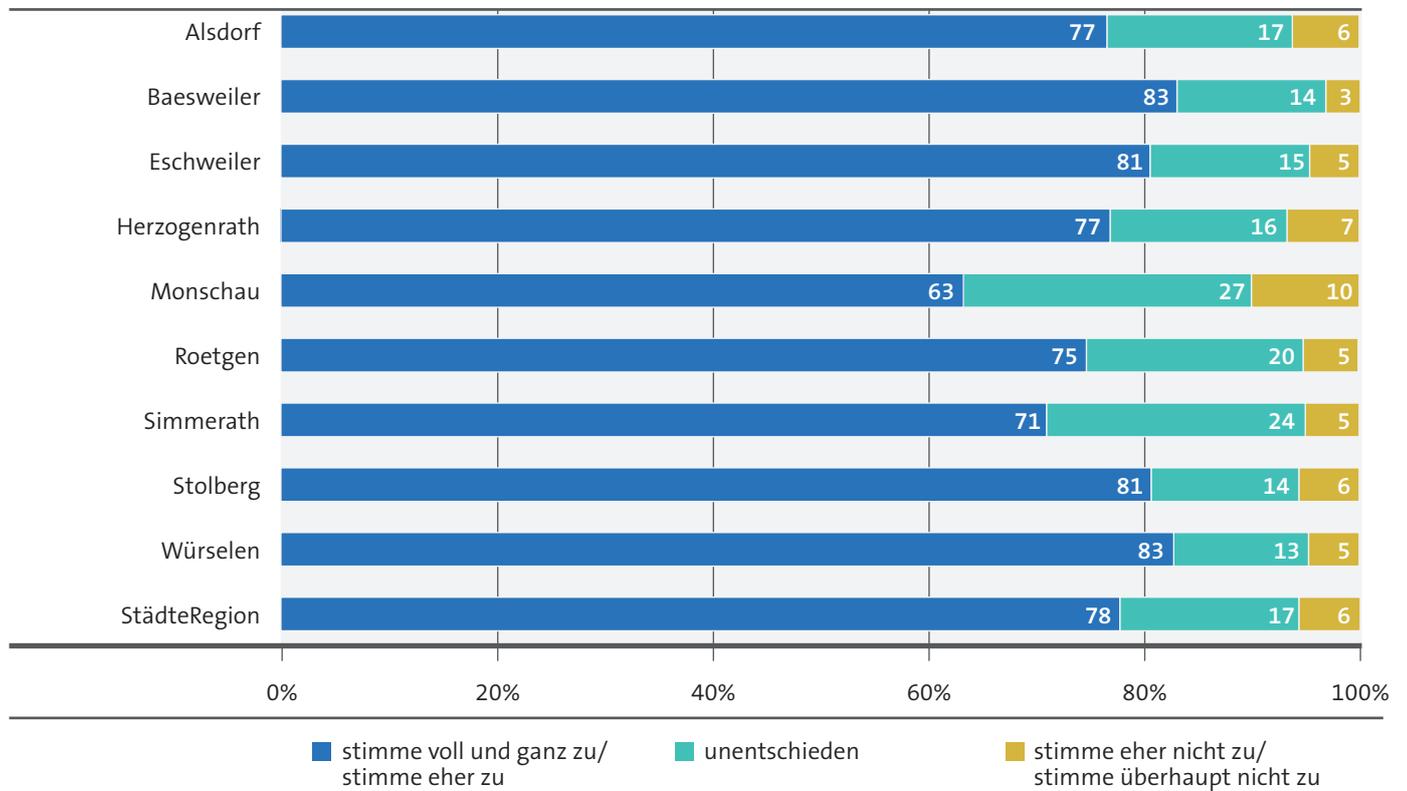
Abbildung 24: »In meiner Stadt/Gemeinde gibt es ein für Familien attraktives Vereinsleben«



Jede zweite Familie in der StädteRegion stimmt der Aussage, »In meiner Stadt/Gemeinde gibt es ein für Familien attraktives Vereinsleben«, eindeutig zu. 13 Prozent der Familien lehnen diese Aussage ab.

Besonders in Monschau und Roetgen stimmen mit Abstand die meisten Eltern der Aussage zu, nämlich drei von vier Befragten. Aber auch die Zustimmung in der Gemeinde Simmerath liegt weit über dem Durchschnitt.

Abbildung 25: »Die Gesundheitsvorsorge für meine Kinder ist in der StädteRegion gut organisiert«

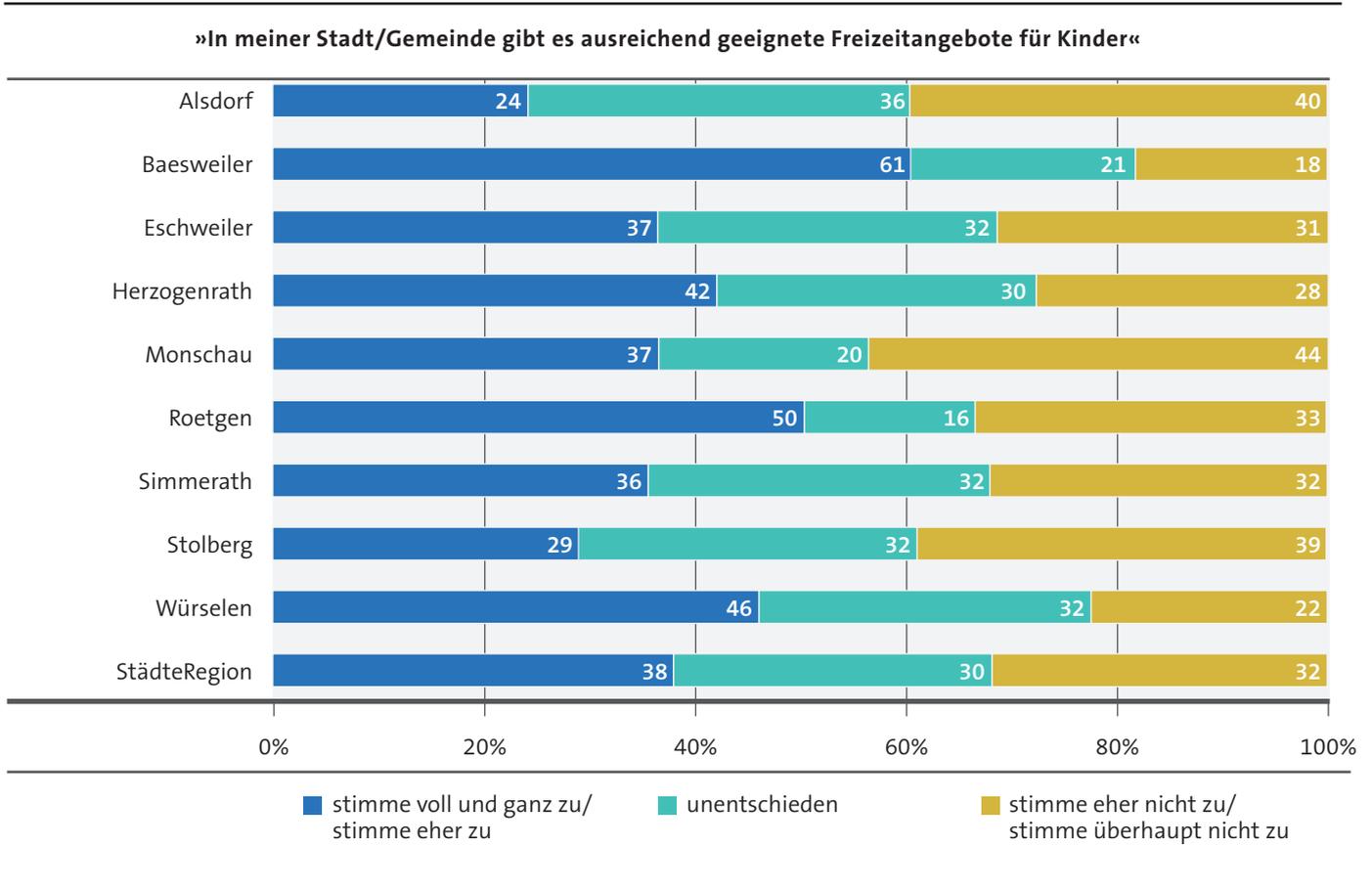


Für 78 Prozent der Kinder in der StädteRegion Aachen ist die Gesundheitsvorsorge gut organisiert, nur sechs Prozent der Kinder leben in Familien, die der Aussage eher nicht bzw. überhaupt nicht zustimmen.

Zwischen den Städten und Gemeinden bestehen bei der Organisation der Gesundheitsvorsorge kaum Unterschiede.

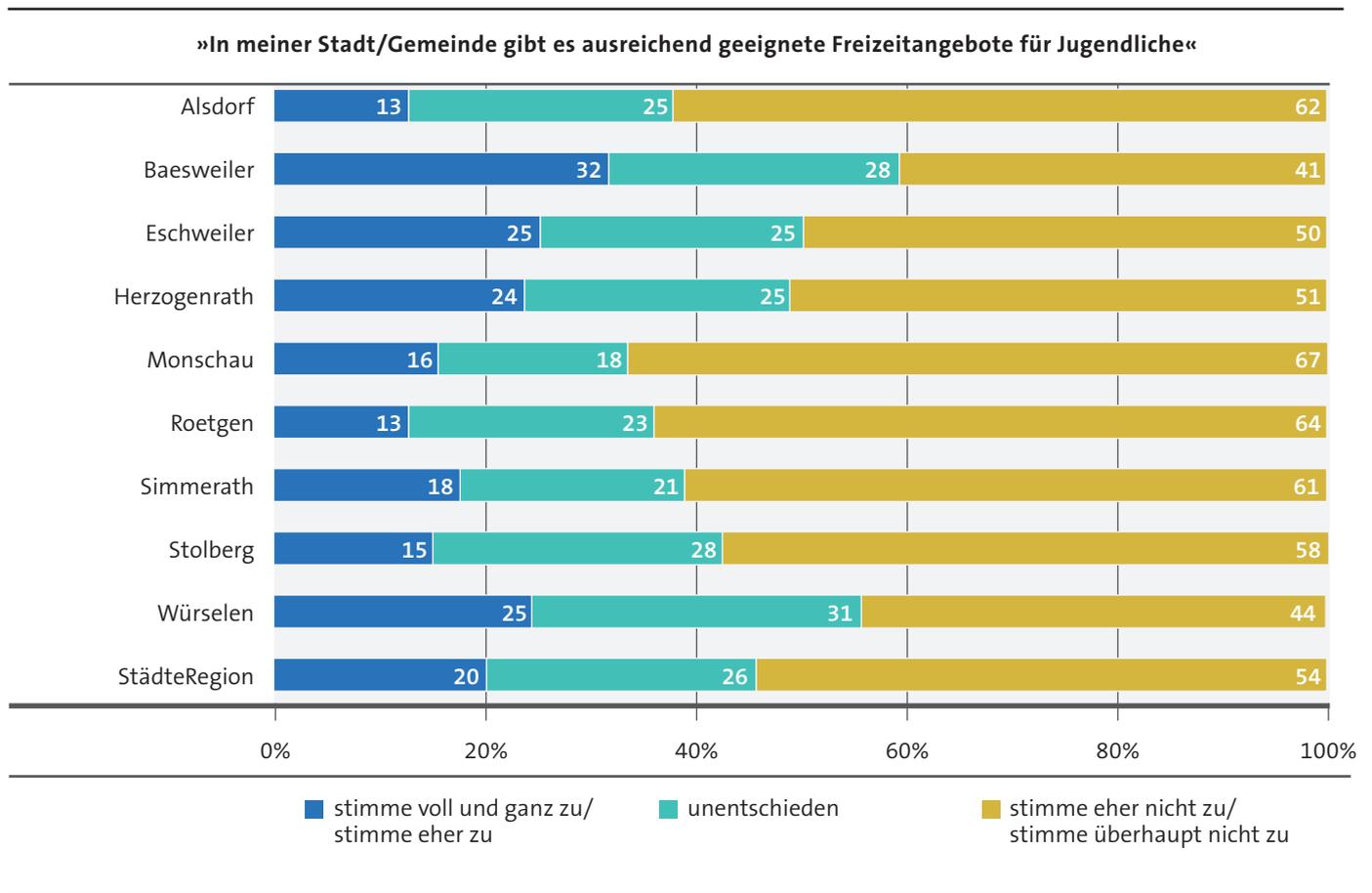
Während hinsichtlich des Freizeitangebots für Kinder in den Städten und Gemeinden der StädteRegion Aachen ein eher positives, aber auch ambivalentes Urteil abgegeben wird, werden die Freizeitangebote für Jugendliche häufiger negativ beurteilt. Dabei unterscheiden sich auch die Bewertungen der Städte und Gemeinden voneinander.

Abbildung 26: Bewertung der Freizeitangebote für Kinder



In den befragten Städten und Gemeinden der StädteRegion insgesamt leben 38 Prozent der Kinder unter 18 Jahren in Familien, die der Aussage »In meiner Stadt/Gemeinde gibt es ausreichend geeignete Freizeitangebote für Kinder«, voll und ganz bzw. eher zustimmen, weitere 30 Prozent leben in Familien mit geteilter Meinung und ein Drittel in Familien, die die Aussage nicht unterstützen.

Zwischen den Städten und Gemeinden fällt die Bewertung der Aussage jedoch sehr unterschiedlich aus: leben in der Stadt Baesweiler 61 Prozent der Kinder bei Eltern, die der Aussage zustimmen, sind es in Stolberg mit 29 Prozent nur halb so viele und in Alsdorf mit 24 Prozent sogar noch weniger. Dort und in Monschau ist der Anteil der Kinder, deren Eltern der Aussage ablehnend gegenüberstehen, mit 40 bzw. 44 Prozent überdurchschnittlich hoch.

Abbildung 27: Bewertung der Freizeitangebote für Jugendliche

Nicht nur, dass die Einschätzungen der Freizeitangebote für Jugendliche deutlich negativer ausfallen als die Beurteilung der Freizeitangebote für Kinder, auch die Unterschiede der Bewertungen sind zwischen den Städten und Gemeinden erheblich größer.

Während 67 Prozent der Monschauer Kinder in Familien leben, die der Aussage, dass es ausreichend geeignete Freizeitangebote für Jugendliche gibt, überhaupt oder eher nicht zustimmen, ist in Baesweiler der Anteil mit 41 Prozent wesentlich geringer. In Roetgen leben nur 13 Prozent der Kinder in Familien, die die Aussage bekräftigen, während in Baesweiler dieser Anteil mit 32 Prozent erheblich höher ist.

Tabelle 41: Vereins- und Organisationsaktivität des ältesten Kindes (in den letzten drei Monaten)

| | Ältestes Kind im Alter von ... Jahren | | | | Kinder insgesamt |
|--|---------------------------------------|----------------------|-----------------------|-----------------------|------------------|
| | unter 6 Jahre | 6 bis unter 10 Jahre | 10 bis unter 14 Jahre | 14 bis unter 18 Jahre | |
| | Angaben in Prozent | | | | |
| Sportverein | 39 | 68 | 62 | 56 | 56 |
| Musikverein/-schule | 7 | 21 | 27 | 16 | 18 |
| Tanzclub/Ballettgruppe | 7 | 17 | 12 | 10 | 11 |
| Jugendverband | 0 | 5 | 7 | 5 | 5 |
| Wohlfahrtsverband | 0 | 0 | 1 | 2 | 1 |
| Jugendorganisation einer Partei | 0 | 0 | 0 | 1 | 0 |
| Jugendinitiative | 0 | 0 | 0 | 1 | 1 |
| Interessenvertretung | 0 | 0 | 3 | 4 | 2 |
| Kultur-/Heimatverein | 1 | 2 | 3 | 4 | 3 |
| Freiwillige Feuerwehr | 0 | 0 | 3 | 4 | 2 |
| anderer Verein/ andere Organisation | 6 | 7 | 8 | 8 | 7 |
| Kirche/Gemeindearbeit | 0 | 1 | 3 | 2 | 2 |
| in keinem Verein/ keiner Organisation aktiv | 39 | 18 | 19 | 23 | 24 |

Anmerkung: Da Mehrfachnennungen möglich waren ergeben sich mehr als 100 Prozent.

Die große Mehrheit der Kinder in der StädteRegion Aachen ist in Vereinen aktiv. Dies gilt vor allen für Kinder im Alter von sechs bis unter 14 Jahren. In allen Altersklassen stehen Sportvereine an erster Stelle, gefolgt von Musikvereinen/-schulen.

Kinder unter sechs Jahren sind zwar seltener als ältere Kinder in Vereinen bzw. Organisationen aktiv, dennoch sind bereits knapp zwei von fünf Kindern unter sechs Jahren in einem Sportverein. Kinder in den mittleren Altersklassen von sechs bis unter vierzehn Jahren sind besonders häufig in Sportvereinen aktiv.

Mit zunehmendem Alter werden die Aktivitäten der Kinder immer vielfältiger, die Dominanz der Aktivitäten in Sportvereinen bleibt dennoch erhalten, aber auch Musikvereine/-schulen und Tanzsportclubs bzw. Ballettgruppen spielen eine wichtige Rolle bei den Vereinsaktivitäten aller Kinder. Zudem engagieren sich auch fünf bzw. sieben Prozent der zehn bis unter 18-Jährigen in einem Jugendverband.

Etwa ein Fünftel der Kinder ist nicht in einem Verein bzw. einer der genannten Organisationen aktiv.

Tabelle 42: Inanspruchnahme spezieller Angebote für Familien in der StädteRegion

| | Kinder aus Familien insgesamt | Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund | Kinder aus kinderreichen Familien | Kinder aus Familien mit alleinerziehendem Elternteil |
|--|-------------------------------|---|-----------------------------------|--|
| | Angaben in Prozent | | | |
| Familienkarte der StädteRegion Aachen | | | | |
| ja | 38 | 28 | 52 | 32 |
| kenne ich nicht | 9 | 15 | 7 | 13 |
| Angebote der Familienbildungsstätte/ des Mehrgenerationenhauses | | | | |
| ja | 7 | 4 | 8 | 5 |
| kenne ich nicht | 22 | 27 | 25 | 28 |
| Angebote der Familienzentren | | | | |
| ja | 10 | 6 | 14 | 6 |
| kenne ich nicht | 17 | 21 | 18 | 23 |
| Städteregionaler Familientag | | | | |
| ja | 11 | 7 | 14 | 11 |
| kenne ich nicht | 16 | 21 | 18 | 22 |

Von den speziellen Angeboten für Familien, die die StädteRegion zu bieten hat, wird am häufigsten die Familienkarte der StädteRegion genutzt. Fast jedes vierte von zehn Kindern hat sie schon in Anspruch genommen. Angebote von Familienzentren und der Städteregionale Familientag werden zwar seltener, aber auch von jedem zehnten Kind der StädteRegion nachgefragt.

Allerdings werden die Angebote von Kindern aus Familien mit Unterstützungsbedarf unterschiedlich stark nachgefragt. So hat über die Hälfte der Kinder aus kinderreichen Familien die Familienkarte der StädteRegion schon einmal in Anspruch genommen, aber nur ein Drittel der Kinder von Alleinerziehenden und nur 28 Prozent der Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund. Dabei geben insbesondere die Migrantenfamilien und die Alleinerziehenden überdurchschnittlich häufig an, dieses Angebot nicht zu kennen.

Auch Angebote der Familienbildungsstätte bzw. des Mehrgenerationenhauses, der Familienzentren und der Städteregionale Familientag werden jeweils von nur etwa halb so vielen Kindern aus Familien mit Migrationshintergrund in Anspruch genommen wie von Kindern aus kinderreichen Familien, und auch hier ist der Bekanntheitsgrad der Angebote bei Kindern aus kinderreichen Familien deutlich ausgeprägter als bei Kindern aus Familien mit Migrationshintergrund oder als bei Kindern mit einem alleinerziehenden Elternteil.

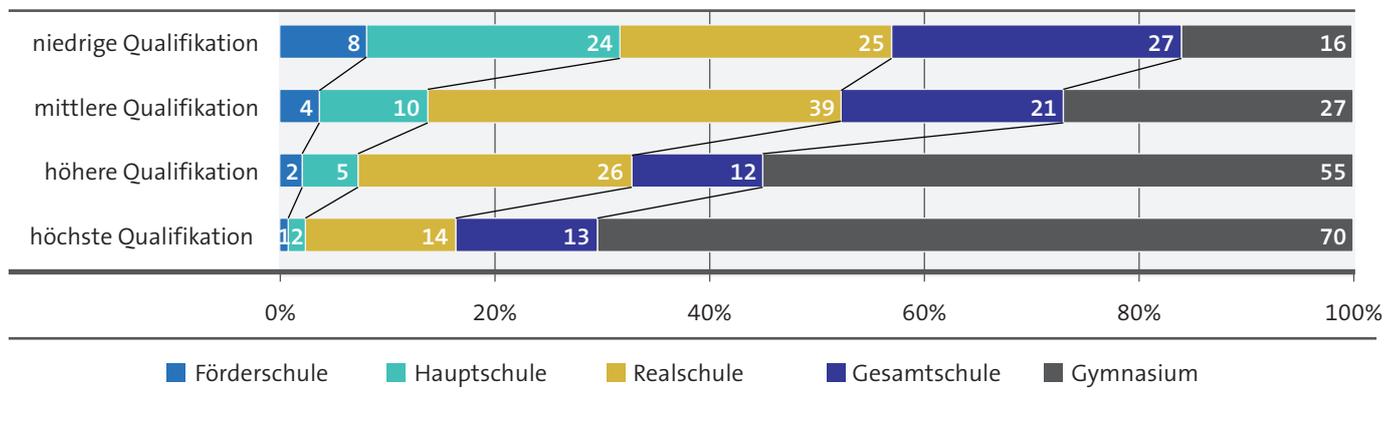
Neben der Familie sind Bildungseinrichtungen wichtige Sozialisationsinstanzen im Leben von Kindern. Bildungsvorlauf und Bildungserfolg werden aber wesentlich durch die Familienkonstellation mitbestimmt.

Tabelle 43: Schulform (weiterführende Schule) der Kinder

| | Förderschule | Hauptschule | Realschule | Gesamtschule | Gymnasium |
|------------------------------------|--------------|-------------|------------|--------------|-----------|
| Angaben in Prozent | | | | | |
| Familien der Stadt/Gemeinde | | | | | |
| Alsdorf | 3 | 11 | 30 | 22 | 35 |
| Baesweiler | 1 | 11 | 31 | 12 | 45 |
| Eschweiler | 6 | 9 | 22 | 21 | 43 |
| Herzogenrath | 1 | 4 | 17 | 24 | 53 |
| Monschau | 5 | 10 | 37 | 4 | 44 |
| Roetgen | 2 | 2 | 26 | 9 | 61 |
| Simmerath | 1 | 13 | 38 | 0 | 48 |
| Stolberg | 4 | 10 | 18 | 20 | 48 |
| Würselen | 3 | 7 | 23 | 11 | 56 |
| Migrationsstatus der Eltern | | | | | |
| ohne Migrationshintergrund | 3 | 8 | 24 | 15 | 49 |
| mit Migrationshintergrund | 2 | 13 | 26 | 24 | 35 |
| Äquivalenzeinkommen | | | | | |
| unter 750€ | 6 | 19 | 31 | 22 | 22 |
| 750 bis unter 1.000€ | 4 | 8 | 33 | 19 | 37 |
| 1.000 bis unter 1.250€ | 1 | 5 | 23 | 19 | 52 |
| 1.250 bis unter 1.500€ | 1 | 3 | 15 | 15 | 67 |
| 1.500€ und mehr | 1 | 0 | 14 | 10 | 75 |
| Kinder insgesamt | 3 | 9 | 25 | 17 | 46 |

Anmerkung: Nur Kinder im Alter von 10 bis unter 16 Jahren, die eine weiterführende Schule besuchen.

Abbildung 28: Schulform der Kinder und Bildungsstatus der Eltern



Auch in der StädteRegion Aachen bestimmt der soziale Status einer Familie die Bildungsbeteiligung eines Kindes maßgeblich.

Kinder, deren Eltern nur über ein geringes Einkommen oder eine niedrige Bildungsqualifikation verfügen, besuchen deutlich häufiger eine Haupt- oder Förderschule und wesentlich seltener ein Gymnasium als der Durchschnitt der Kinder in den untersuchten Städten und Gemeinden der StädteRegion Aachen.

Kinder aus wohlhabenderen Familien mit einem monatlichen Äquivalenzeinkommen von 1.500 Euro und mehr sowie Kinder aus Familien der höchsten Bildungsschicht sind dagegen nur selten an Haupt- und Förderschulen zu finden, während drei Viertel dieser Kinder ein Gymnasium besuchen.

Deutliche Unterschiede bei der Bildungsbeteiligung bestehen auch zwischen Kinder aus Migrantenfamilien und Kindern ohne Migrationshintergrund. So besuchen Kinder mit Migrationshintergrund häufiger eine Hauptschule oder eine Gesamtschule und deutlich seltener ein Gymnasium als Kinder aus Familien ohne Migrationshintergrund.

7.1 Probleme bei der (Aus-) Bildung und Betreuung von Kindern

Die befragten Eltern von Kindern im Alter von null bis 18 Jahren wurden von uns aufgefordert, auf bestehende Probleme bei der Betreuung ihrer Kinder, aber auch bei deren schulischen Ausbildung an Grundschulen und weiterführenden

Schulen hinzuweisen. Hier beziehen wir uns nun auf die Kinder, d.h. mit welchen Problemen sie in der Betreuungseinrichtung oder Schule aus der Sicht ihrer Eltern konfrontiert werden.

Tabelle 44: Probleme bei der Betreuung bei Kindern unter drei Jahren

| | StädteRegion | Alsdorf | Baesweiler | Eschweiler | Herzogenrath |
|----------------------------------|--------------|---------|------------|------------|--------------|
| Fehlende Betreuungsmöglichkeiten | 41 | 45 | 33 | 40 | 44 |
| Zu teure Betreuungsmöglichkeiten | 49 | 51 | 49 | 49 | 57 |

| | Monschau | Roetgen | Simmerath | Stolberg | Würselen |
|----------------------------------|----------|---------|-----------|----------|----------|
| Fehlende Betreuungsmöglichkeiten | 42 | 32 | 36 | 46 | 43 |
| Zu teure Betreuungsmöglichkeiten | 47 | 40 | 34 | 59 | 49 |

Betrachtet man Gruppe der unter dreijährigen Kinder, so haben 41 Prozent dieser Kinder in der StädteRegion keine Betreuungsmöglichkeit, und für jedes zweite Kind ist die Betreuungsmöglichkeit zu teuer.

Zwischen den Gemeinden sind diese Probleme unterschiedlich stark ausgeprägt. So haben in Stolberg und Alsdorf Kinder unter drei Jahren am häufigsten keine Betreuungsmöglichkeit. Umgekehrt ist in Roetgen und Baesweiler nur jedes dritte Kind nicht ausreichend betreut.

Deutliche Unterschiede sind auch bei der finanziellen Belastung durch die gegebenen Betreuungsmöglichkeiten zu erkennen. Während sich in Stolberg die Eltern von fast 60 Prozent der unter Dreijährigen über zu teure Betreuungsmöglichkeiten beklagen, sind es in der Gemeinde Simmerath nur etwa halb so viele (34 Prozent).

Tabelle 45: Probleme bei der Betreuung bei Kindern von drei bis unter sechs Jahren

| | StädteRegion | Alsdorf | Baesweiler | Eschweiler | Herzogenrath |
|---|--------------|---------|------------|------------|--------------|
| Fehlende Ganztagsplätze | 15 | 14 | 6 | 24 | 13 |
| Fehlende Halbtagsplätze | 13 | 7 | 8 | 14 | 15 |
| Fehlende Übermittagsplätze | 15 | 18 | 6 | 19 | 14 |
| Ungünstige Öffnungszeiten des Kindergartens | 29 | 31 | 23 | 31 | 23 |
| Schließzeiten wegen Ferien | 44 | 32 | 40 | 51 | 36 |
| Wegstrecke zum Kindergarten zu lang | 15 | 8 | 5 | 17 | 14 |

| | Monschau | Roetgen | Simmerath | Stolberg | Würselen |
|---|----------|---------|-----------|----------|----------|
| Fehlende Ganztagsplätze | 16 | 14 | 21 | 13 | 14 |
| Fehlende Halbtagsplätze | 12 | 18 | 17 | 10 | 20 |
| Fehlende Übermittagsplätze | 9 | 21 | 17 | 8 | 28 |
| Ungünstige Öffnungszeiten des Kindergartens | 15 | 31 | 38 | 28 | 43 |
| Schließzeiten wegen Ferien | 44 | 48 | 61 | 49 | 43 |
| Wegstrecke zum Kindergarten zu lang | 6 | 14 | 25 | 22 | 12 |

Eltern von Kindern zwischen drei und sechs Jahren beklagen zu 29 Prozent ungünstige Öffnungszeiten des Kindergartens und sogar zu 44 Prozent die ungünstigen Öffnungszeiten der Einrichtung während der Ferien. Von fehlenden Betreuungsplätzen als auch von einem zu langen Weg zum Kindergarten sind deutlich weniger Kinder betroffen.

Auch hier sind die Problemlagen zwischen den Städten und Gemeinden unterschiedlich ausgeprägt. So hat in Eschweiler etwa jedes vierte Kind keinen Ganztagsplatz im Kindergarten, während es in Baesweiler nur sechs Prozent der Kinder betrifft. In Würselen stellen ungünstige Öffnungszeiten für besonders viele Kinder ein Problem dar, in Simmerath insbesondere die Schließzeiten wegen der Ferien. Dort ist auch der Weg zur Kindertageseinrichtung für jedes vierte Kind zu lang.

Tabelle 46: Probleme bei der Bildung und Betreuung bei Grundschulkindern

| | StädteRegion | Alsdorf | Baesweiler | Eschweiler | Herzogenrath |
|---|--------------|---------|------------|------------|--------------|
| Zu langer Weg zur Schule | 20 | 26 | 11 | 21 | 20 |
| Fehlende Nachmittagsbetreuung | 12 | 15 | 8 | 15 | 11 |
| Fehlende Hausaufgabenbetreuung | 16 | 14 | 19 | 14 | 18 |
| Kosten für Schulmaterial | 31 | 33 | 40 | 37 | 23 |
| Kosten für OGS | 32 | 37 | 42 | 36 | 31 |
| Kosten für Mittagessen | 24 | 23 | 35 | 33 | 25 |
| Kosten für Unternehmungen der Schule (Klassenfahrten/ Ausflüge) | 32 | 33 | 35 | 42 | 24 |
| Unregelmäßige Unterrichtszeiten | 24 | 24 | 20 | 32 | 22 |
| Schließzeiten wegen Ferien | 34 | 39 | 21 | 35 | 31 |
| Bestand der Grundschule nicht gesichert | 10 | 7 | 6 | 4 | 17 |
| Erhalt eines Platzes an gewünschter Schule | 12 | 11 | 11 | 11 | 17 |

| | Monschau | Roetgen | Simmerath | Stolberg | Würselen |
|---|----------|---------|-----------|----------|----------|
| Zu langer Weg zur Schule | 26 | 26 | 14 | 23 | 14 |
| Fehlende Nachmittagsbetreuung | 8 | 7 | 6 | 9 | 22 |
| Fehlende Hausaufgabenbetreuung | 4 | 10 | 19 | 11 | 27 |
| Kosten für Schulmaterial | 33 | 23 | 27 | 32 | 33 |
| Kosten für OGS | 32 | 16 | 34 | 24 | 30 |
| Kosten für Mittagessen | 33 | 19 | 22 | 12 | 23 |
| Kosten für Unternehmungen der Schule (Klassenfahrten/ Ausflüge) | 33 | 27 | 25 | 31 | 35 |
| Unregelmäßige Unterrichtszeiten | 46 | 33 | 14 | 22 | 22 |
| Schließzeiten wegen Ferien | 35 | 32 | 31 | 36 | 35 |
| Bestand der Grundschule nicht gesichert | 42 | 0 | 14 | 11 | 4 |
| Erhalt eines Platzes an gewünschter Schule | 11 | 0 | 14 | 8 | 17 |

Etwa jedes dritte Kind im Grundschulalter lebt in einer Familie, die insbesondere bei den Kosten für Schulmaterial, für die OGS und für Unternehmungen sowie bei den Schließzeiten der Schule während der Ferien Probleme sehen. Aber auch unregelmäßige Unterrichtszeiten und die Kosten für das Mittagessen stellen für fast jedes vierte Kind im Grundschulalter ein großes bzw. teilweise ein Problem dar.

Dabei sind Kinder aus Monschau, aber auch aus Roetgen und Eschweiler besonders häufig von unregelmäßigen Unterrichtszeiten an ihrer Grundschule betroffen. Zudem ist in Monschau der Bestand der Grundschule für 42 Prozent der Kinder nicht gesichert, aber auch in Herzogenrath und Simmerath betrifft dies überdurchschnittlich viele Kinder. Der Erhalt eines Platzes an der gewünschten Grundschule ist städteregional für zwölf Prozent der Kinder ein Problem. Dies findet sich auch größtenteils in den einzelnen Kommunen wieder mit Ausnahme von Roetgen, wo für jedes Kind der Erhalt eines Platzes an der gewünschten Schule realisierbar ist.

Tabelle 47: Probleme bei der Bildung und Betreuung bei Kindern auf weiterführenden Schulen

| | StädteRegion | Alsdorf | Baesweiler | Eschweiler | Herzogenrath |
|--|--------------|---------|------------|------------|--------------|
| Zu langer Weg zur Schule | 35 | 34 | 31 | 25 | 37 |
| Fehlende Nachmittagsbetreuung | 14 | 12 | 15 | 16 | 9 |
| Fehlende Hausaufgabenbetreuung | 21 | 21 | 18 | 23 | 15 |
| Kosten für Schulmaterial | 40 | 47 | 40 | 35 | 36 |
| Kosten für Mittagessen | 25 | 27 | 25 | 24 | 24 |
| Kosten für Betreuung | 15 | 18 | 12 | 15 | 11 |
| Kosten für Unternehmungen der Schule (Klassenfahrten/ Ausflüge) | 43 | 52 | 38 | 39 | 38 |
| Unregelmäßige Unterrichtszeiten | 31 | 20 | 31 | 36 | 26 |
| Gewünschte Schulart nicht in der Nähe | 21 | 12 | 20 | 14 | 20 |
| Bestand der Schule nicht gesichert | 11 | 18 | 7 | 6 | 13 |
| Fehlende Ausbildungsplätze nach Schulabschluss | 47 | 51 | 56 | 51 | 38 |

| | Monschau | Roetgen | Simmerath | Stolberg | Würselen |
|--|----------|---------|-----------|----------|----------|
| Zu langer Weg zur Schule | 29 | 51 | 18 | 38 | 34 |
| Fehlende Nachmittagsbetreuung | 17 | 10 | 19 | 14 | 17 |
| Fehlende Hausaufgabenbetreuung | 25 | 15 | 24 | 22 | 25 |
| Kosten für Schulmaterial | 42 | 26 | 37 | 42 | 44 |
| Kosten für Mittagessen | 27 | 19 | 19 | 28 | 23 |
| Kosten für Betreuung | 19 | 5 | 13 | 17 | 15 |
| Kosten für Unternehmungen der Schule (Klassenfahrten/ Ausflüge) | 45 | 29 | 33 | 45 | 48 |
| Unregelmäßige Unterrichtszeiten | 36 | 25 | 34 | 34 | 33 |
| Gewünschte Schulart nicht in der Nähe | 27 | 9 | 33 | 29 | 24 |
| Bestand der Schule nicht gesichert | 19 | 3 | 11 | 10 | 10 |
| Fehlende Ausbildungsplätze nach Schulabschluss | 48 | 25 | 57 | 48 | 41 |

Für fast jedes zweite Kind auf weiterführenden Schulen steht nach der Schulzeit kein Ausbildungsplatz zur Verfügung, und auch die Kosten für Schulmaterial und für Unternehmungen der Schule werden von einem Großteil der Eltern von Kindern auf weiterführenden Schulen bemängelt. Zudem ist der Weg zur Schule für mehr als jedes dritte Kind in dieser Altersgruppe zu lang.

In Alsdorf und Würselen sind besonders viele Kinder von Problemen mit den Kosten für Schulmaterialien und für Unternehmungen seitens der Schule betroffen, umgekehrt sind unregelmäßige Unterrichtszeiten und das Nichtvorhandensein der gewünschten Schulart für Alsdorfer Kinder auf weiterführenden Schulen seltener ein Problem als für Kinder insgesamt.

Mit unzureichenden Ausbildungsplätzen nach der Schule haben Kinder aus Simmerath und Baesweiler deutlich häufiger umzugehen als der Durchschnitt aller Kinder.

Nach Familienformen

Betrachtet man die Einschätzung der Probleme bei der (Aus-) Bildung und Betreuung für Kinder aus Familien mit besonderem Unterstützungsbedarf, so sind Kinder aus Alleinerziehendenhaushalten häufiger mit Problemen konfrontiert. Dies ist besonders im Hinblick auf das Kinderbetreuungsangebot als auch auf Kosten im Zusammenhang mit Betreuung und Bildung der Fall.

Tabelle 48: Probleme bei der Betreuung bei Kindern unter drei Jahren nach Familienformen

| | Kinder aus Familien insgesamt | | Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund | |
|----------------------------------|-------------------------------|-----------------------|---|-----------------------|
| | Ein großes Problem | Teilweise ein Problem | Ein großes Problem | Teilweise ein Problem |
| Fehlende Betreuungsmöglichkeiten | 15 | 26 | 15 | 24 |
| Zu teure Betreuungsmöglichkeiten | 22 | 29 | 20 | 34 |

| | Kinder aus kinderreichen Familien | | Kinder von Alleinerziehenden | |
|----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------|------------------------------|-----------------------|
| | Ein großes Problem | Teilweise ein Problem | Ein großes Problem | Teilweise ein Problem |
| Fehlende Betreuungsmöglichkeiten | 14 | 22 | 25 | 10 |
| Zu teure Betreuungsmöglichkeiten | 20 | 26 | 26 | 19 |

Über die Hälfte der Kinder unter drei Jahren lebt bei Familien, welche die Kosten für Betreuungsmöglichkeiten kritisieren, 40 Prozent bei Familien, die ein unzureichendes Angebot an Betreuungsmöglichkeiten bemängeln. Bei den Kindern, deren Eltern alleinerziehend sind, werden insbesondere fehlende Betreuungsmöglichkeiten häufiger als ‚großes Problem‘ angegeben als im Durchschnitt.

Tabelle 49: Probleme bei der Betreuung bei Kindern von drei bis unter sechs Jahren nach Familienformen

| | Kinder aus Familien insgesamt | | Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund | |
|---|-------------------------------|-----------------------|---|-----------------------|
| | Ein großes Problem | Teilweise ein Problem | Ein großes Problem | Teilweise ein Problem |
| Fehlende Ganztagsplätze | 8 | 7 | 14 | 8 |
| Fehlende Halbtagsplätze | 6 | 7 | 9 | 9 |
| Fehlende Übermittagsplätze | 7 | 8 | 11 | 11 |
| Ungünstige Öffnungszeiten des Kindergartens | 12 | 17 | 15 | 14 |
| Schließzeiten wegen Ferien | 15 | 29 | 18 | 23 |
| Wegstrecke zum Kindergarten zu lang | 3 | 11 | 6 | 14 |

| | Kinder aus kinderreichen Familien | | Kinder von Alleinerziehenden | |
|---|-----------------------------------|-----------------------|------------------------------|-----------------------|
| | Ein großes Problem | Teilweise ein Problem | Ein großes Problem | Teilweise ein Problem |
| Fehlende Ganztagsplätze | 7 | 7 | 9 | 3 |
| Fehlende Halbtagsplätze | 4 | 8 | 4 | 6 |
| Fehlende Übermittagsplätze | 6 | 7 | 7 | 3 |
| Ungünstige Öffnungszeiten des Kindergartens | 8 | 13 | 17 | 14 |
| Schließzeiten wegen Ferien | 12 | 27 | 27 | 21 |
| Wegstrecke zum Kindergarten zu lang | 4 | 11 | 1 | 7 |

Eltern von Kindern der Altersgruppe zwischen drei und sechs Jahren benennen am häufigsten die Schließzeiten der Betreuungseinrichtungen während der Ferien sowie die ungünstigen Öffnungszeiten als Problem.

Tabelle 50: Probleme bei der Bildung und Betreuung bei Grundschulkindern nach Familienformen

| | Kinder aus Familien insgesamt | | Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund | |
|---|-------------------------------|-----------------------|---|-----------------------|
| | Ein großes Problem | Teilweise ein Problem | Ein großes Problem | Teilweise ein Problem |
| Zu langer Weg zur Schule | 6 | 15 | 7 | 13 |
| Fehlende Nachmittagsbetreuung | 4 | 9 | 5 | 8 |
| Fehlende Hausaufgabenbetreuung | 5 | 12 | 6 | 15 |
| Kosten für Schulmaterial | 8 | 23 | 13 | 28 |
| Kosten für OGS | 12 | 21 | 19 | 20 |
| Kosten für Mittagessen | 10 | 15 | 17 | 15 |
| Kosten für Unternehmungen der Schule (Klassenfahrten/ Ausflüge) | 8 | 24 | 14 | 24 |
| Unregelmäßige Unterrichtszeiten | 6 | 18 | 7 | 19 |
| Schließzeiten wegen Ferien | 11 | 23 | 8 | 23 |
| Bestand der Grundschule nicht gesichert | 5 | 6 | 3 | 7 |
| Erhalt eines Platzes an gewünschter Schule | 5 | 8 | 5 | 10 |

| | Kinder aus kinderreichen Familien | | Kinder von Alleinerziehenden | |
|---|-----------------------------------|-----------------------|------------------------------|-----------------------|
| | Ein großes Problem | Teilweise ein Problem | Ein großes Problem | Teilweise ein Problem |
| Zu langer Weg zur Schule | 8 | 9 | 9 | 16 |
| Fehlende Nachmittagsbetreuung | 2 | 7 | 10 | 7 |
| Fehlende Hausaufgabenbetreuung | 6 | 12 | 9 | 15 |
| Kosten für Schulmaterial | 12 | 29 | 21 | 43 |
| Kosten für OGS | 12 | 21 | 24 | 36 |
| Kosten für Mittagessen | 11 | 15 | 20 | 33 |
| Kosten für Unternehmungen der Schule (Klassenfahrten/ Ausflüge) | 12 | 27 | 19 | 43 |
| Unregelmäßige Unterrichtszeiten | 7 | 16 | 9 | 19 |
| Schließzeiten wegen Ferien | 11 | 15 | 20 | 25 |
| Bestand der Grundschule nicht gesichert | 4 | 4 | 6 | 4 |
| Erhalt eines Platzes an gewünschter Schule | 6 | 5 | 8 | 10 |

Eltern von Kindern im Grundschulalter beklagen die Kosten für Schulmaterial, für die OGS, für das Mittagessen und für Unternehmungen der Schule, aber auch die Schließzeiten der

Ferien am häufigsten. Kinder aus Alleinerziehendenhaushalten werden mit diesen Problemen deutlich häufiger konfrontiert als Kinder im Durchschnitt.

Tabelle 51: Probleme bei der Bildung und Betreuung bei Kindern auf weiterführenden Schulen nach Familienformen

| | Kinder aus Familien insgesamt | | Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund | |
|---|-------------------------------|-----------------------|---|-----------------------|
| | Ein großes Problem | Teilweise ein Problem | Ein großes Problem | Teilweise ein Problem |
| Zu langer Weg zur Schule | 10 | 25 | 13 | 31 |
| Fehlende Nachmittagsbetreuung | 4 | 10 | 5 | 10 |
| Fehlende Hausaufgabenbetreuung | 6 | 15 | 7 | 15 |
| Kosten für Schulmaterial | 12 | 28 | 15 | 32 |
| Kosten für Mittagessen | 9 | 16 | 12 | 19 |
| Kosten für Betreuung | 7 | 9 | 8 | 13 |
| Kosten für Unternehmungen der Schule (Klassenfahrten/ Ausflüge) | 14 | 29 | 18 | 30 |
| Unregelmäßige Unterrichtszeiten | 9 | 22 | 9 | 19 |
| Gewünschte Schulart nicht in der Nähe | 10 | 11 | 13 | 14 |
| Bestand der Schule nicht gesichert | 4 | 7 | 4 | 9 |
| Fehlende Ausbildungsplätze nach Schulabschluss | 20 | 27 | 22 | 29 |

| | Kinder aus kinderreichen Familien | | Kinder von Alleinerziehenden | |
|---|-----------------------------------|-----------------------|------------------------------|-----------------------|
| | Ein großes Problem | Teilweise ein Problem | Ein großes Problem | Teilweise ein Problem |
| Zu langer Weg zur Schule | 12 | 23 | 14 | 25 |
| Fehlende Nachmittagsbetreuung | 3 | 9 | 6 | 18 |
| Fehlende Hausaufgabenbetreuung | 5 | 15 | 10 | 21 |
| Kosten für Schulmaterial | 18 | 34 | 26 | 38 |
| Kosten für Mittagessen | 13 | 20 | 18 | 24 |
| Kosten für Betreuung | 8 | 9 | 14 | 14 |
| Kosten für Unternehmungen der Schule (Klassenfahrten/ Ausflüge) | 21 | 32 | 30 | 36 |
| Unregelmäßige Unterrichtszeiten | 8 | 21 | 10 | 25 |
| Gewünschte Schulart nicht in der Nähe | 13 | 13 | 14 | 11 |
| Bestand der Schule nicht gesichert | 3 | 10 | 3 | 8 |
| Fehlende Ausbildungsplätze nach Schulabschluss | 17 | 26 | 26 | 31 |

<

Besuchen Kinder aus der StädteRegion bereits eine weiterführende Schule und gehören dementsprechend der Altersgruppe der Zehn- bis unter 18-Jährigen an, stellen für die Eltern auch hier die Kosten für das Schulmaterial und Kosten für Unternehmungen seitens der Schule, z.B. Ausflüge, ein Problem dar. Aber auch ein zu langer Schulweg und unregelmäßige Unterrichtszeiten sind häufige Probleme, die Kinder auf weiterführenden Schulen erfahren. Das häufigste Problem, mit dem sich fast jedes zweite Kind aus der StädteRegion konfrontiert sieht, sind die fehlenden Ausbildungsplätze nach dem Ende der Schulzeit.

Auch hier sind Kinder aus Familien mit einem alleinerziehenden Elternteil, aber auch aus kinderreichen Familien und zum Teil auch aus Familien mit Migrationshintergrund stärker den benannten Problemen ausgesetzt als Kinder im Durchschnitt.

Glossar

Alleinerziehende

Alleinerziehende definieren wir als Elternteile, die mit mindestens einem Kind unter 18 Jahren im Haushalt zusammenleben und allein für die Pflege und Erziehung des Kindes bzw. der Kinder sorgen und verantwortlich sind.

Äquivalenzeinkommen – Bedarfsgewichtung nach alter OECD-Skala

Die Einkommen von Haushalten und Familien unterschiedlicher Größe und Zusammensetzungen sind nicht direkt miteinander vergleichbar. Der Bedarf an Einkommen in größeren Familien steigt zwar mit der Zahl der Familienmitglieder, aber keinesfalls proportional. Deshalb werden in der Armutsforschung so genannte bedarfs- bzw. äquivalenzgewichtete Pro-Kopf-Einkommen betrachtet, die zum einen die unterschiedlichen Haushaltsgrößen vergleichbar machen und gleichzeitig die Einsparungen berücksichtigen, die in größeren Familien möglich sind. Hierfür wird eine theoretische »bedarfsgewichtete Familiengröße« ermittelt, die bei größeren Haushalten immer unter der tatsächlichen Größe des Haushalts liegt, durch die das tatsächliche monatliche Haushaltsnettoeinkommen geteilt wird. Diese bedarfsgewichteten Einkommen werden als »Äquivalenzeinkommen« bezeichnet. Wir greifen auf die alte OECD-Skala zurück, die auch in der Sozialberichterstattung des Landes NRW Anwendung findet.

Nach der alten OECD-Skala wird der ersten erwachsenen Person im Haushalt das Gewicht 1 zugewiesen. Jede weitere Person im Haushalt im Alter von 14 Jahren und älter erhält das Gewicht 0,7; jüngeren Haushaltsmitgliedern unter 14 Jahren wird ein Gewicht von 0,5 zugewiesen.

Somit ergibt sich für einen Ein-Personen-Haushalt ein Gewicht von 1. Um das gleiche Wohlstandsniveau wie ein Single zu erreichen, benötigt also ein Paar ohne Kinder ein Haushaltseinkommen, welches 1,7-mal so hoch ist ($1+0,7$); für ein Ehepaar mit zwei Kindern unter 14 Jahren wird ein 2,7-mal ($1+0,7+0,5+0,5$) so großes Haushaltseinkommen benötigt, um den gleichen Lebensstandard zu erhalten.

Bildungsstatus der Eltern

Für den Bildungsstatus von Mutter und Vater wurde ein Indikator gebildet, der eine Kombination aus höchstem Schulabschluss und Ausbildungsniveau darstellt. Die vier Bildungsgruppen reichen von »niedriger Qualifikation« über »mittlere« und »höhere« bis zur »höchsten Qualifikation«. So zählt z.B. ein Vater, der einen Hauptschulabschluss besitzt und eine Lehre abgeschlossen

hat zur »niedrigsten Qualifikation«. Hat er neben dem Hauptschulabschluss auch eine Ausbildung an einer Fach-, Meister-, Technikerschule, Berufs- oder Bildungsakademie abgeschlossen, wird er in die Kategorie »mittlere Qualifikation« eingeordnet. Zur »höchsten Qualifikation« gehören nur die Personen, die entweder einen Fachhochschul- oder einen Hochschulabschluss besitzen. Der Bildungsstatus des Familienhaushalts ergibt sich aus dem höchsten Abschluss der Elternteile. Wenn wir also der Mutter die »höchste Qualifikation« zuordnen und dem Vater die »höhere Qualifikation«, zählt der Haushalt insgesamt zur »höchsten Qualifikation«.

| Bildungsgruppe | Schulabschluss | Ausbildungsniveau |
|------------------------|---------------------------------|--|
| Niedrige Qualifikation | Kein Abschluss | Lehre/ (noch) kein Abschluss/ keine Angabe |
| | Volks-/Hauptschulabschluss | |
| | Realschule/POS | (noch) kein Abschluss/ keine Angabe |
| Mittlere Qualifikation | Volks-/Hauptschulabschluss | Fach-, Meister- oder Technikerschule |
| | Realschule/POS | Lehre/ anderer Abschluss |
| Höhere Qualifikation | Keine Angabe/ anderer Abschluss | Lehre/ Fach-, Meister- oder Technikerschule |
| | Realschule/POS | Fach-, Meister- oder Technikerschule |
| | (Fach-) Hochschulreife | Lehre/ Fach-, Meister- oder Technikerschule/ noch in Ausbildung |
| Höchste Qualifikation | | Fachhochschul- oder Hochschulabschluss |
| Nicht berücksichtigt: | (Fach-) Hochschulreife | Keine Lehre/ Anlernzeit mit Zeugnis/ keine Angabe |

Erwerbsstatus der Eltern

Erwerbstätig ist, wer einer Voll- oder Teilzeitbeschäftigung nachgeht, sich im Wehr- oder Zivildienst oder sich in einer beruflichen Ausbildung befindet. Geringfügig Beschäftigte, Arbeitslose, Schülerinnen/ Schüler, Studentinnen/ Studenten, Rentnerinnen/ Rentner und Väter und Mütter in Mutterschafts-, Erziehungsurlaub und Elternzeit zählen somit zu den Nichterwerbstätigen.

Vollzeit erwerbstätig sind Personen, die Vollzeit erwerbstätig, Wehr- oder Zivildienst oder berufliche Ausbildung angegeben haben. Ist eine Zuordnung über die oben genannten Kriterien nicht möglich, wird zusätzlich die Wochenarbeitszeit berücksichtigt: Eltern, die über 30 Stunden wöchentlich arbeiten, gelten als Vollzeit erwerbstätig.

Familie

Der kommentierte Tabellenband betrachtet das familiäre Leben in einem gemeinsamen Haushalt und beschränkt sich auf die Analyse der gemeinsamen Haushaltsführung von Eltern und minderjährigen Kindern. Es muss aber angemerkt werden, dass diese Sichtweise »nur« Familien im engeren Sinne im Blick hat. Die Familienforschung spricht daher von »Kernfamilien«, da sich die Betrachtung auf die Betreuungs- und Erziehungsphase von Kindern beschränkt. Im Grunde ist dies aber nur eine Lebensphase des gesamten Familienlebens. Denn Familie konstituiert sich zwar mit der Geburt oder der Adoption von Kindern, besteht aber lebenslang (Familie im weiteren Sinne), auch wenn die Kinder das Haus verlassen und erwachsen werden.

Familien mit besonderem Unterstützungsbedarf

Als Familien mit besonderem Unterstützungsbedarf betrachten wir Alleinerziehende, kinderreiche Familien und Familien mit Migrationshintergrund. Wir gehen für diese Familien davon aus, dass sie aufgrund ihrer Familien- und Lebenssituation besondere Anforderungen und Belastungen im Familienalltag zu bewältigen haben. Bei Alleinerziehenden ist dies z.B. die Tatsache, dass sie alleine für ihre Kinder verantwortlich sind und bei der Familien- und Erziehungsarbeit nicht auf Unterstützung durch einen Partner oder eine Partnerin bauen können. Für kinderreiche Familien ergeben sich bereits durch die größere Zahl der Kinder ein höherer Organisationsaufwand und vielfältige Anforderungen durch Kinder unterschiedlichen Alters, sowohl hinsichtlich der Erziehungsarbeit als auch hinsichtlich der Hausarbeit, die zumeist zeitgleich zu lösen sind. Migrantenfamilien hingegen haben sich mit den z.T. anderen kulturellen Anforderungen der Aufnahmegesellschaft sowie mit Sprach- oder Integrationsproblemen auseinanderzusetzen. Darüber hinaus haben diese Gruppen ein besonders hohes Armutsrisiko.

Kinderreiche Familien

Kinderreiche Familien sind Familien mit drei und mehr Kindern unter 18 Jahren im Haushalt, unabhängig davon, ob sie mit einem Elternteil oder zwei Elternteilen zusammenleben.

Migrationshintergrund

Als Familien mit Migrationshintergrund können wir auf Basis der Familienbefragung eine breitere Gruppe von Familien betrachten als dies mit Daten der öffentlichen Statistik möglich ist. Nicht nur Familien mit mindestens einem nicht-deutschen Elternteil werden berücksichtigt, sondern darüber

hinaus auch Familien mit mindestens einem Elternteil mit Migrationshintergrund. D.h. mindestens ein Elternteil hat eine nichtdeutsche Staatsangehörigkeit, neben der deutschen eine zweite Staatsangehörigkeit oder aber mindestens ein Elternteil ist außerhalb Deutschlands geboren. Dadurch werden z.B. russlanddeutsche Familien ebenfalls als Migrantenfamilien erfasst.

Paare

Paare sind sowohl Ehepaare als auch nichteheliche Lebensgemeinschaften, die in einem gemeinsamen Haushalt mit Kindern leben.

Städte und Gemeinden der StädteRegion Aachen

Diesem Tabellenband liegen Auswertungen auf der Ebene von neun kleineren und mittleren Städten und Gemeinden der StädteRegion Aachen zu Grunde. Es handelt sich um die Gemeinden Roetgen und Simmerath sowie die Städte Alsdorf, Baesweiler, Eschweiler, Herzogenrath, Monschau, Stolberg und Würselen.

